

Sparkasse KölnBonn

Jahresabschluss 2011



Land Nordrhein-Westfalen • Regierungsbezirk Köln
Gegründet 1826
Kreditanstalt des öffentlichen Rechts
Träger der Sparkasse KölnBonn ist der Sparkassenzweckverband
"Zweckverband Sparkasse KölnBonn"

Jahresabschluss 2011

Inhalt

Lagebericht	3 - 29
A. Darstellung und Analyse des Geschäftsverlaufs inklusive des Geschäftsergebnisses und der Lage	3
1. Geschäftsentwicklung und Rahmenbedingungen	3
2. Ertragslage	10
3. Finanzlage	13
4. Vermögenslage	13
B. Nachtragsbericht	14
C. Internes Kontroll- und Risikomanagementsystem im Rechnungswesen	15
D. Risikoberichterstattung	16
E. Prognosebericht	27
Jahresabschluss	30 - 78
Jahresbilanz zum 31. Dezember 2011	31
Gewinn- und Verlustrechnung für die Zeit vom 1. Januar bis 31. Dezember 2011	34
Anhang zum Jahresabschluss 2011	36
Versicherung des Vorstandes ("Bilanzeit")	78
Bestätigungsvermerk des Abschlussprüfers	79
Bericht des Verwaltungsrates	80

Sparkasse KölnBonn

Land Nordrhein-Westfalen • Regierungsbezirk Köln

Gegründet 1826

Kreditanstalt des öffentlichen Rechts

Träger der Sparkasse KölnBonn ist der Sparkassenzweckverband
"Zweckverband Sparkasse KölnBonn"

A. Darstellung und Analyse des Geschäftsverlaufs inklusive des Geschäftsergebnisses und der Lage

1. Geschäftsentwicklung und Rahmenbedingungen

Konjunkturelles Umfeld 2011

Die deutsche Wirtschaft erlebte im Jahr 2011 ein weiteres wachstumsstarkes Jahr. Das preisbereinigte deutsche Bruttoinlandsprodukt wuchs um 3,0 Prozent. Im vierten Quartal ging der wirtschaftliche Aufschwung zurück. Auslöser waren die Verschuldungssituation und die Rezession einzelner Euro-Staaten sowie das verminderte Weltwirtschaftswachstum.

Auf das Gesamtjahr gesehen, erwiesen sich die privaten Konsumausgaben im Inland, mit dem stärksten Anstieg seit fünf Jahren, als die Stütze der wirtschaftlichen Entwicklung. Zudem war die Wirtschaftsentwicklung von einer kräftigen Investitionsdynamik in Ausrüstungen und Bauten geprägt. Der Anteil des Außenhandels am Wirtschaftswachstum blieb zwar hinter der Binnennachfrage zurück, zeigte sich jedoch weiterhin dynamisch.

Die Arbeitslosigkeit ging im Vorjahresvergleich um 0,2 Mio auf insgesamt 3,0 Mio zurück. Die jahresdurchschnittliche Arbeitslosenquote auf der Basis aller zivilen Erwerbspersonen reduzierte sich um 0,6 Prozentpunkte auf 7,1 Prozent. Durch die günstige Entwicklung des Arbeitsmarktes stieg die Anzahl der Erwerbstätigen und der sozialversicherungspflichtig Beschäftigten im Jahresdurchschnitt zum ersten Mal über die Schwelle von 41 Mio Menschen. Ausschlaggebend für dieses Ergebnis waren im Jahresverlauf das produzierende Gewerbe (ohne Baugewerbe) sowie die Dienstleistungsbranchen, in denen fast drei Viertel aller Erwerbstätigen beschäftigt sind.

In Folge steigender Preise für Energieträger erhöhte sich die jahresdurchschnittliche Inflationsrate deutlich auf 2,3 Prozent, nach 1,1 Prozent im Vorjahr. Inflationstreibend war innerhalb der Eurozone die weltweite Entwicklung der Energie- und Rohstoffpreise. In der Eurozone fiel die Inflationsrate als Folge der Energieverteuerung höher aus. Die durchschnittliche Inflationsrate erreichte 2,7 Prozent nach 1,6 Prozent im Vorjahr. Zum Jahresende lag die Inflationsrate damit signifikant über dem Inflationsziel der Europäischen Zentralbank (EZB).

Deswegen wurden von der EZB die Leitzinsen im April und Juli 2011 um jeweils 0,25 Prozent auf 1,50 Prozent angehoben. Angesichts der sich verschlechterten Konjunkturaussichten und der Erwartung deutlich sinkender Inflationsraten senkte die EZB im November 2011 die Leitzinsen auf 1,25 Prozent. Bereits einen Monat später erfolgte die nächste Leitzinssenkung auf 1,00 Prozent. Zudem wurde von der EZB dem Bankensektor als außergewöhnliche geldpolitische Maßnahme im Kampf gegen die Staatsschuldenkrise Liquidität über knapp 489 Mrd EUR für drei Jahre bereitgestellt.

Wirtschaft in der Region Köln/Bonn 2011

In Köln stieg 2011 die Anzahl der Unternehmensinsolvenzen um 16,5 Prozent auf 835 Unternehmen (Vorjahr: 717) an, in Bonn um 4,8 Prozent auf 176 Unternehmen (Vorjahr: 168). Trotz der insgesamt ungünstiger als in Nordrhein-Westfalen verlaufenen Entwicklung der Insolvenzanträge zeigte sich die Region Köln/Bonn von den zunehmenden Unsicherheiten auf den internationalen Märkten und der Staatsschuldenkrise in Europa und den USA relativ unbeeindruckt.

Der Wirtschaftsaufschwung in der Region war breit über alle Branchen abgestützt. Die Investitionsbereitschaft der Unternehmen blieb auf einem hohen Niveau. Die Beschäftigungspläne der Unternehmen führten zu einer anhaltenden Entspannung auf dem regionalen Arbeitsmarkt. In Köln sank die jahresdurchschnittliche Arbeitslosenquote um 0,9 Prozentpunkte auf 9,2 Prozent. Seit Mai 2011 liegt die Kölner Arbeitslosenquote unter der 10-Prozent-Marke. Im Stadtgebiet Bonn fiel die jahresdurchschnittliche Arbeitslosenquote um 0,6 Prozentpunkte auf 6,4 Prozent.

Trends in der Kreditwirtschaft 2011

Über vier Jahre nach dem Ausbruch der Finanzmarktkrise hat sich die Situation der deutschen Kreditwirtschaft weiter spürbar verbessert. Gleichwohl stellt die hohe Staatsverschuldung das größte und am längsten andauernde Risiko für die Stabilität des deutschen und des europäischen Finanzmarktes dar. Die Ertragsaussichten des deutschen Bankensektors werden durch die Staatsschuldenkrise getrübt. Den deutschen Kreditinstituten wurde 2011 eine höhere Widerstandsfähigkeit als vor zwei Jahren be-

scheinigt. Die Eigenkapitalausstattung der deutschen Banken hat sich verbessert, der Verschuldungsgrad wurde reduziert, die Ertragslage blieb stabil und die Risikotragfähigkeit konnte optimiert werden.

Die Auswirkungen der hohen Staatsverschuldung in einigen Euroländern wie die Abschreibungen auf Staatsanleihen und der Verfall vieler Marktwerte belasten die Ertragsseite der Finanzinstitute. Dennoch haben sich 2011 die Kreditstandards im Bankensektor kaum verändert. Zum Jahresende zeigten sich die Kreditinstitute hinsichtlich der Kreditvergabe 2012 optimistisch. Bei den Sparkassen war zum Jahresende keine Kreditklemme und keine Verlangsamung der Kreditnachfrage festzustellen.

Einführung der Bankenabgabe

Anfang Januar 2011 sind mit dem Restrukturierungsfondsgesetz die wesentlichen Eckpunkte für die Bankenabgabe in Deutschland in Kraft getreten. Die Einzelheiten wurden in einer Rechtsverordnung zum Restrukturierungsfonds geregelt. Betroffen sind alle erlaubnispflichtigen Kreditinstitute im Sinne des Kreditwesengesetzes mit Ausnahme der Förderbanken und Brückeninstitute. Die Höhe der Bankenabgabe orientiert sich an der Größe der Bank sowie deren Grad der Vernetzung mit dem Finanzsystem. Die Bankenabgabe fließt jährlich, jeweils zum 30. September, in einen sogenannten Restrukturierungsfonds, der von der Bundesanstalt für Finanzmarktstabilisierung (FMSA) verwaltet wird. Mit der Bankenabgabe finanziert die Kreditwirtschaft künftig selbst Restrukturierungs- und Abwicklungsmaßnahmen von in Schieflage geratenen systemrelevanten Banken. Auch die Sparkasse KölnBonn leistet ihren Beitrag zur Bankenabgabe.

Künftige Eigenkapital- und Liquiditätsanforderungen (Basel III)

Am 16. Dezember 2010 veröffentlichte der Baseler Ausschuss für Bankenaufsicht das finale Rahmenwerk der künftigen Eigenkapital- und Liquiditätsanforderungen (Basel III). Durch die neuen Regularien als Folge der Finanzmarktkrise soll der Bankensektor gestärkt und krisenunempfindlicher werden. Voraussetzung für die ab 2013 für alle Kreditinstitute geplante Anwendung der Neuregelungen ist der noch ausstehende Transfer in europäisches Recht. Erhöhte Mindestkapitalanforderungen, neue Qualitätsanforderungen an Eigenkapitalbestandteile, verbindliche Liquiditätsstandards sowie der sukzessive Aufbau von Eigenkapitalpuffern sind vorgesehen. Eine neue, nicht risikobasierte Leverage Ratio soll einer überhöhten Fremdverschuldung und einer übermäßigen Ausweitung des Geschäftsumfangs entgegenwirken.

Die neuen Eigenkapitalvorschriften treten stufenweise vom 1. Januar 2013 bis zum 1. Januar 2019 in Kraft. Am Ende der Übergangsphase müssen die Kreditinstitute eine Kernkapitalquote von mindestens 8,5 Prozent und eine Gesamtkapitalquote von mindestens 10,5 Prozent aufweisen. Die Umsetzung der neuen Liquiditätsstandards soll ab dem 1. Januar 2015 beziehungsweise ab dem 1. Januar 2018 erfolgen. Die Leverage Ratio wird voraussichtlich ab 1. Januar 2018 verbindlich.

Die Sparkasse KölnBonn hat auf Basis ihrer Mittelfristplanung und unter Berücksichtigung der neuen Basel III-Anforderungen Simulationsrechnungen zur Eigenkapitalsituation durchgeführt. Ferner hat sie in 2011 am Basel III-Monitoring zur Untersuchung der Auswirkung der Basel III Regelungstexte durch die Deutsche Bundesbank teilgenommen.

Die Sparkasse KölnBonn geht davon aus, durch die bereits eingeleiteten Maßnahmen zur Risikoreduzierung und zur Kapitalstärkung die Einhaltung der künftigen Kapitalanforderungen sicherstellen zu können. Zudem wurde ein internes Projekt aufgesetzt, welches weitere Potenziale zur Verbesserung der zukünftigen Anforderungen nach Basel III bzw. den Anforderungen der CRD IV (Capital Requirement Directive), welche im Sommer 2012 verabschiedet werden soll, identifizieren soll.

Geschäftsentwicklung der Sparkasse KölnBonn

Der Jahresabschluss der Sparkasse KölnBonn wurde im Geschäftsjahr 2011 unter Beachtung der Vorschriften des Handelsgesetzbuches (HGB) aufgestellt. Die nachfolgenden Ausführungen nehmen Bezug auf die Entwicklung der Sparkasse KölnBonn im Geschäftsjahr 2011. Die angegebenen Kennzahlen wurden basierend auf der Jahresbilanz und auf der Gewinn- und Verlustrechnung als gerundete Werte berechnet:

Geschäftsentwicklung	2010 Mio EUR	31.12.2011 Mio EUR	Veränderungen Mio EUR	Veränderungen in Prozent
Geschäftsvolumen	30.069	30.032	-37	-0,1
Bilanzsumme	29.335	29.333	-2	0,0
Kreditvolumen	21.186	21.500	314	1,5
Kundeneinlagen	19.935	19.226	-709	-3,6
Depotvolumen	8.960	8.663	-297	-3,3

Die Geschäftsentwicklung der Sparkasse KölnBonn ist in 2011 insgesamt positiv verlaufen. Die Geschäftspolitik der Sparkasse KölnBonn war gekennzeichnet von einer stärkeren Ausrichtung auf ihre Kerngeschäftsfelder mit Privatkunden und mittelständischen Unternehmen in ihrer Region, dem Abbau von Großkrediten, der Rückführung ihrer Eigenanlagen und der Reduzierung ihrer Refinanzierungsmittel. Das Geschäftsvolumen (Bilanzsumme und Eventualverbindlichkeiten) und die Bilanzsumme blieben mit 30.032 Mio EUR beziehungsweise 29.333 Mio EUR nahezu auf dem Vorjahresniveau, da die Auswirkungen der Reduzierungsstrategie weitgehend durch die Ausweitungen vor allem im Kommunalkreditgeschäft neutralisiert wurden.

Das Kreditvolumen stieg um 1,5 Prozent auf 21.500 Mio EUR. Die Kommunalkreditvergabe stieg deutlich und der Umfang der Kredite an Privatkunden wurde leicht ausgeweitet. Der Bestand an "Unwideruflichen Kreditzusagen" (Passiva Unterstrich Posten 2. c) ist um 22,3 Prozent auf 1.668 Mio EUR gesunken.

Kreditgeschäft

Kreditvolumen	2007 Mio EUR	2008 Mio EUR	2009 Mio EUR	2010 Mio EUR	2011 Mio EUR
Forderungen an Kunden (inklusive Wechsel)	20.421	21.778	21.107	20.427	20.796
Treuhandkredite	41	39	27	25	4
Eventualverbindlichkeiten	569	826	835	734	700
Gesamt	21.031	22.643	21.969	21.186	21.500

Die Immobilienfinanzierungen sanken um 0,4 Prozent auf 12.200 Mio EUR. Die Nachfrage nach privaten Wohnungsbaufinanzierungen sowie nach gewerblichen Immobilienfinanzierungen war im Vergleich zum Vorjahr rückläufig.

Insgesamt wurden an Firmenkunden und wirtschaftlich Selbstständige 12.965 Mio EUR, an Privatkunden 6.645 Mio EUR sowie an sonstige Kunden (zum Beispiel Kommunen, Versicherungen, Kirchen, Vereine) 1.890 Mio EUR ausgeliehen.

Kreditvolumen nach Kreditnehmern	2007 Mio EUR	2008 Mio EUR	2009 Mio EUR	2010 Mio EUR	2011 Mio EUR
Unternehmen und wirtschaftlich Selbstständige	12.932	13.753	13.846	13.466	12.965
Private	6.765	6.891	6.750	6.601	6.645
Sonstige	1.334	1.999	1.373	1.119	1.890

Eigenanlagen in Wertpapieren

Der Gesamtbestand der Eigenanlagen (Bilanz-Posten Aktiva 5 und 6) der Sparkasse KölnBonn in Höhe von 2.989,4 Mio EUR, inklusive der Zinsabgrenzungen, gliedert sich in die Bestandteile Asset Backed Securities (ABS, 366,5 Mio EUR) und sonstige Wertpapiere (im Wesentlichen Anleihen von Staaten, Finanzinstituten und Unternehmen, 2.622,9 Mio EUR). Zum Bilanzstichtag waren insgesamt 2.276,1 Mio EUR dem Anlagevermögen, das nach dem gemilderten Niederstwertprinzip bewertet wird, zugeordnet. Dieses sind circa 76 Prozent der Eigenanlagen. Die Eigenanlagen der Sparkasse KölnBonn wurden im vergangenen Geschäftsjahr weiter reduziert. Unter anderem wurden im Geschäftsjahr 2011 ABS-Papiere mit Buchwerten von 66,9 Mio EUR veräußert. Dies entspricht der strategischen Ausrichtung der Sparkasse KölnBonn, sich von Geschäften, die nicht dem Risikoprofil einer traditionellen Ver-

triebssparkasse entsprechen, kurz- bis mittelfristig zu trennen. Diese strategische Ausrichtung ist auch Gegenstand des gegenüber der EU-Kommission abgegebenen Restrukturierungsplans der Sparkasse KölnBonn. Der Wertpapierhandelsbestand, der unter dem Bilanz-Posten Aktiva 6a ausgewiesen wird, hatte zum Jahresende einen Bilanzwert von 29,8 Mio EUR, inklusive Zinsabgrenzungen.

Die sonstigen Wertpapiere als weitaus größtes Teilportfolio bilden die Grundlage für die besicherte Refinanzierung der Sparkasse KölnBonn. ABS sind strukturierte Investments in internationale Adressen. Bei Ankauf diente das Portfolio der Diversifikation des regionalen Kreditgeschäfts. Das Portfolio ist international diversifiziert, wobei 81 Prozent des Nominalvolumens auf Deutschland und das übrige Europa entfallen. Der Anteil an US-amerikanischen Forderungen beträgt 13 Prozent. Der Markt für strukturierte Wertpapiere war in den vergangenen Jahren stark illiquide, was die Ermittlung von Marktpreisen angesichts sehr geringer Umsätze erschwerte. Die Sparkasse KölnBonn hat bereits umfängliche Wertberichtigungen auf das aktuelle Portfolio in Höhe von 81,2 Mio EUR vorgenommen sowie aus Abgängen (Verkäufe und Totalausfälle) Verluste über insgesamt 145,3 Mio EUR realisiert. Für das übrige ABS-Portfolio hat die Sparkasse KölnBonn bisher reguläre Zahlungseingänge erhalten. Insgesamt wurden in 2011 Tilgungsleistungen in Höhe von 144,4 Mio EUR erbracht. Zum Bilanzstichtag setzt sich das ABS-Portfolio der Sparkasse aus 84 Einzelwerten mit einem Nominalvolumen von 428,5 Mio EUR zusammen.

Die Sparkasse KölnBonn ist außerhalb ihres ABS-Portfolios mit insgesamt 349,7 Mio EUR (Bilanzwert einschließlich Zinsabgrenzung) in den Euro-Staaten Portugal, Italien, Irland, Griechenland und Spanien ("PIIGS") engagiert. In diesem Bilanzwert sind Staatsanleihen sowie staatsgarantierte Wertpapiere dieser Länder in Höhe von 122,3 Mio EUR enthalten. Der überwiegende Teil dieser Investments (341,7 Mio EUR) befindet sich im Anlagevermögen, die restlichen 8,0 Mio EUR sind der Liquiditätsreserve zugeordnet. Mit Blick auf die vereinbarten Unterstützungsmaßnahmen der EU-Mitgliedsstaaten geht die Sparkasse KölnBonn bei den nach dem gemilderten Niederstwertprinzip bewerteten Papieren des Anlagevermögens überwiegend davon aus, dass sie bei Fälligkeit zum Nennwert zurückgezahlt werden. Eine Ausnahme stellen die in diesem Bestand enthaltenen griechischen Staatsanleihen beziehungsweise staatsgarantierten Wertpapiere mit einem Nominalvolumen von 33,1 Mio EUR dar. Die Sparkasse KölnBonn sieht diese Anleihen als dauernd im Wert gemindert an und hat daher auf diese Staatsanleihen Abschreibungen in Höhe von 75 Prozent des Nominalbetrags vorgenommen. Die Sparkasse KölnBonn hat 2012 entschieden an dem Umtauschprogramm der griechischen Anleihen teilzunehmen und somit die Umschuldung Griechenlands zu unterstützen. Mit der Teilnahme an dem Umtauschprogramm ist ein auf den Nominalwert bezogener Gesamtverlust von circa 75 Prozent verbunden gewesen. Am 9. März 2012 stellte die griechische Nationalbank nach Ausübung der Collective Action Clause (CAC) fest, dass die Umtauschquote 95,7 Prozent beträgt. Die Bedingungen für einen Umtausch lagen somit vor. Der Umtausch der Anleihen (Nominalwert 22,5 Mio EUR) wurde nach griechischem Recht durchgeführt.

In 2011 wurde das Wertpapierergebnis insbesondere durch die Abschreibungen auf griechische Staatsanleihen sowie allgemeine Kursrückgänge bei Bankentiteln aufgrund der EU-Schuldenkrise belastet. Insgesamt sind bei den Eigenanlagen Bewertungs- und Realisierungsergebnisse von per Saldo -37,9 Mio EUR angefallen. Darin verrechnet sind Ergebnisse von +3,0 Mio EUR aus strukturierten Investments, -31,8 Mio EUR aus Wertpapieren von Emittenten der PIIGS-Staaten sowie -9,1 Mio EUR aus sonstigen Wertpapieren.

Handelsbestand

Im Zuge ihrer strategischen Neuausrichtung hat die Sparkasse KölnBonn in 2010 ihre Handelsstrategie geändert und die Eigenhandelsaktivitäten auf vertriebsorientiertes Geschäft für ihre Kunden begrenzt. In diesem Zusammenhang hat die Sparkasse KölnBonn die in den Vorjahren dem aufsichtsrechtlichen Handelsbuch zugeordneten Geschäfte in 2010 weitgehend in das Anlagebuch umgewidmet und zum 1. Januar 2011 den aufsichtsrechtlichen Status des Handelsbuchinstitutes im Sinne der Vorschriften des Kreditwesengesetzes aufgegeben. Da handelsrechtlich nach den durch das Bilanzrechtsmodernisierungsgesetz geänderten Vorschriften eine Umgliederung der ursprünglich in Handelsabsicht getätigten bilanziellen und außerbilanziellen Geschäfte trotz Änderung der Zweckbestimmung nicht möglich war, werden diese im Jahresabschluss 2011 als Handelsbestand bilanziert. Eine Aufgliederung des unter den Bilanz-Posten Aktiva 6a und Passiva 3a ausgewiesenen Handelsbestandes enthält der Anhang zum Jahresabschluss.

Beteiligungen

Der unter den "Beteiligungen" (Bilanz-Posten Aktiva 7) und "Anteile an verbundenen Unternehmen" (Bilanz-Posten Aktiva 8) ausgewiesene Anteilsbesitz der Sparkasse KölnBonn verringerte sich um 2,1 Prozent auf 560 Mio EUR. Der Rückgang resultiert aus Veräußerungen von Gesellschaften sowie aus Wertberichtigungen, die die Zuschreibungen im Berichtsjahr überkompensiert haben. Insbesondere beim Verkaufsprozess hat die Sparkasse KölnBonn sehr gute Fortschritte erzielt. So konnten bereits 17 der zugesagten 26 Gesellschaften oder Gesellschaftsanteile in 2011 veräußert werden. Die restlichen Veräußerungen sollen in 2012 erfolgen.

Eine erhebliche Wertanpassung in Höhe von 26,6 Mio EUR betrifft die Beteiligung an der Erwerbsgesellschaft der S-Finanzgruppe mbH & Co. KG als Anteilseigner der Landesbank Berlin Holding AG. Strukturmaßnahmen und Abschreibungen auf griechische Staatsanleihen haben es erforderlich gemacht, den Wertansatz dieser Beteiligung nach unten zu korrigieren.

Im Zusammenhang mit dem Projekt "Rheinparkmetropole" (Entwicklung des alten Messegeländes in Köln-Deutz zu einer Gewerbe- und Büroimmobilie) beträgt das positive außerordentliche Projektergebnis in 2011 per Saldo rund 18,3 Mio EUR, nach minus 25,6 Mio EUR im Vorjahr. Für die Sparkasse KölnBonn ergab sich die positive Ergebnisauswirkung insbesondere aus der Vereinbarung mit einem weiteren Projektbeteiligten. Hinsichtlich der Bewertung der von Unternehmen der Finanzgruppe Sparkasse KölnBonn beauftragten Leistungen verbleiben aber weiterhin Unsicherheiten. Diese Unternehmen sind bei diesem Projekt einerseits Generalmieter, andererseits Vermieter gegenüber den tatsächlichen Nutzern. Unterschiedliche Bestimmungen zwischen den An- und Vermieterverträgen, die auch weiterhin ursächlich für Unsicherheiten hinsichtlich künftiger Ergebnisauswirkungen sind, wirkten sich in der Vergangenheit in erheblichem Ausmaß zulasten der Sparkasse und ihrer verbundenen Unternehmen aus.

Insgesamt hat die Sparkasse KölnBonn bei zwei verbundenen Unternehmen Abschreibungen in Höhe von 17,3 Mio EUR vorgenommen, denen bei einem verbundenen Unternehmen Zuschreibungen in Höhe von 37,0 Mio EUR gegenüber stehen. Darüber hinaus wurden für ein verbundenes Unternehmen Rückstellungen für zukünftige Einzahlungsverpflichtungen in Höhe von 13,7 Mio EUR gebildet.

Die im Vorjahr zum Ausdruck gebrachte Erwartung, dass der Bewertungsaufwand des Jahres 2010 im Beteiligungsgeschäft nicht überschritten wird, hat sich bestätigt. Die erforderliche Wertminderung bei der Landesbank Berlin Holding AG sowie die weiteren Aufwendungen im Zusammenhang mit der Bewertung der verbundenen Unternehmen führten allerdings zu einem insgesamt negativen Ergebnis.

Einlagengeschäft

Kundeneinlagen	2007 Mio EUR	2008 Mio EUR	2009 Mio EUR	2010 Mio EUR	2011 Mio EUR
Verbindlichkeiten gegenüber Kunden	15.967	16.928	17.253	17.546	17.644
Verbriefte Verbindlichkeiten	4.147	3.631	2.358	1.791	1.007
Nachrangige Verbindlichkeiten	758	661	674	598	575
Gesamt	20.872	21.220	20.285	19.935	19.226

Die gesamten Kundeneinlagen (Verbindlichkeiten gegenüber Kunden, verbrieftete Verbindlichkeiten und nachrangige Verbindlichkeiten) verringerten sich vor dem Hintergrund des geschäftspolitisch gewollten Abbaus von Aktiva und des damit einhergehenden verringerten Refinanzierungsbedarfs um 3,6 Prozent auf 19.226 Mio EUR.

Die Verbindlichkeiten gegenüber Kunden erhöhten sich auch im vierten Jahr hintereinander, im Geschäftsjahr 2011 um 0,6 Prozent auf 17.644 Mio EUR. Nach wie vor vertrauen viele Kunden der Sparkasse KölnBonn ihre Einlagen an.

Die verbrieften Verbindlichkeiten wurden um 43,8 Prozent auf 1.007 Mio EUR zurückgeführt. Darin enthalten sind im Wesentlichen die Refinanzierungen der Sparkasse KölnBonn durch die Emission von Pfandbriefen, die Ausgabe von Genussrechten sowie die Begebung von Inhaberschuldverschreibungen. Auch die nachrangigen Verbindlichkeiten wurden um 3,8 Prozent auf 575 Mio EUR reduziert.

Kundeneinlagen nach Produkten	2007 Mio EUR	2008 Mio EUR	2009 Mio EUR	2010 Mio EUR	2011 Mio EUR
Sichteinlagen / Anlagekonten	5.009	5.241	7.583	7.988	7.545
Termineinlagen	2.573	3.293	1.315	1.261	1.768
Spareinlagen	5.379	5.556	5.200	5.156	5.064
Sparkassenbriefe	3.563	3.319	3.650	3.599	3.709
Schuldverschreibungen	4.348	3.811	2.537	1.931	1.140
Gesamt	20.872	21.220	20.285	19.395	19.226

Die Sichteinlagen und Anlagekonten verringerten sich um 5,5 Prozent auf 7.545 Mio EUR. Im Mittelpunkt des Kundeninteresses standen bei den Einlagen die kurzfristig disponiblen Termineinlagen und die höherverzinslichen Sparkassenbriefe. Die Termineinlagen erhöhten sich um 40,2 Prozent auf 1.768 Mio EUR, die Sparkassenbriefe um 3,1 Prozent auf 3.709 Mio EUR. Bei den Spareinlagen ist ein leichter Rückgang von 1,8 Prozent auf 5.064 EUR festzustellen. Der Bestand an Schuldverschreibungen wurde wegen des verringerten Refinanzierungsbedarfs um 41,0 Prozent auf 1.140 Mio EUR zurückgeführt.

Depotvolumen

Das Geschäft mit bilanzneutralen Wertpapieren und Vermögensverwaltungsprodukten entwickelte sich im Jahr 2011 rückläufig. Das Bestandsvolumen sank im Vergleich zum Vorjahr um 3,3 Prozent auf 8.663 Mio EUR.

Die Depotbestände an Aktien verringerten sich im vergangenen Geschäftsjahr um 7,7 Prozent auf 1.571 Mio EUR, wobei in dem Rückgang vor allem die ungünstige Kursentwicklung an den Aktienmärkten zum Ausdruck kommt. Auch die Depotbestände an Zertifikaten sanken um 30,0 Prozent auf 177 Mio EUR. Dagegen waren festverzinsliche Wertpapiere als eine alternative Anlage im Vorjahresvergleich stärker nachgefragt und erhöhten sich um 3,5 Prozent auf 4.673 Mio EUR, Investmentfonds sanken um 10,5 Prozent auf 1.188 Mio EUR. Die Vermögensverwaltungsprodukte sanken im vergangenen Geschäftsjahr um 9,4 Prozent auf 1.054 Mio EUR.

Bestandsentwicklung im bilanzneutralen Wertpapiergeschäft und bilanzneutralen Vermögensverwaltungsgeschäft	2007 Mio EUR	2008 Mio EUR	2009 Mio EUR	2010 Mio EUR	2011 Mio EUR
Aktien	1.986	1.258	1.528	1.702	1.571
Zertifikate	444	314	275	253	177
Festverzinsliche Wertpapiere	3.608	3.904	4.530	4.514	4.673
Investmentfonds	1.475	1.313	1.394	1.328	1.188
Vermögensverwaltungsprodukte	1.309	1.028	1.092	1.163	1.054
Gesamt	8.822	7.817	8.819	8.960	8.663

Personal- und Sozialbereich

Zum Jahresende beschäftigte die Sparkasse KölnBonn insgesamt 4.716 (Vorjahr: 4.905) Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter, darunter 2.688 (Vorjahr: 2.808) Vollzeitbeschäftigte, 1.379 (Vorjahr: 1.388) Teilzeitbeschäftigte und 248 (Vorjahr: 249) Auszubildende. Gegenüber dem Vorjahr ist der Personalbestand damit um 3,9 Prozent gesunken. In den Geschäftsjahren 2006 bis 2009 wurden auf Wunsch von Mitarbeitern Altersteilzeitverträge abgeschlossen, die sukzessive in den nächsten Jahren wirksam werden. Außerdem nutzte die Sparkasse die natürliche Fluktuation zu einer Verringerung ihres Personalbestandes. Frei werdende Stellen werden weitgehend mit internen Mitarbeitern besetzt.

Angesichts der ständigen Weiterentwicklung des Sparkassengeschäftes sowie technischer Neuerungen bildete auch im vergangenen Jahr die gezielte Förderung und Weiterentwicklung unserer Mitarbeiter einen Schwerpunkt der Personalarbeit. Um flexiblere und damit auch ökonomischere Arbeitszeitregelungen zu verwirklichen, können unsere Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter die variable Arbeitszeit sowie unterschiedliche Teilzeitmodelle nutzen. Die bankspezifische Teilzeitquote belief sich per 31. Dezember 2011 auf 33,8 Prozent, nach 32,9 Prozent im Vorjahr.

Wichtige Vorgänge des Geschäftsjahres

Umsetzung von Zusagen gegenüber der EU-Kommission

Die Sparkasse KölnBonn hat die Umsetzung der Zusagen, die 2010 im Rahmen des Abschlusses des EU-Prüfverfahrens gegenüber der Kommission gemacht wurden, im Berichtsjahr konsequent fortgeführt. Hierzu zählen insbesondere der weitere Abbau von Beteiligungen sowie die vorzeitige Rücknahme von zwei Genussscheinen in Höhe von jeweils 144,9 Mio EUR sowie die Begründung einer neuen stillen Einlage durch den Träger der Sparkasse KölnBonn in Höhe von 144,9 Mio EUR.

Konzernmaßnahmen

Aufgrund des eingeleiteten Restrukturierungsprozesses im Beteiligungsportfolio der Sparkasse, der mit dem auch gegenüber der EU-Kommission zugesagten Abbau zahlreicher Beteiligungen einhergeht, prüft die Sparkasse KölnBonn derzeit eine über die bisherigen Planungen hinausgehende deutliche Reduzierung Ihrer Tochtergesellschaften. Die Szenarien sehen vor, dass ergänzend zu dem Verkauf von Gesellschaften an Dritte, durch konzerninterne Transaktionen bislang über Tochtergesellschaften abgebildete Geschäftsbereiche auf die Sparkasse KölnBonn zurück verlagert werden.

Dies würde perspektivisch zu einer deutlich schlankeren und transparenteren Konzernstruktur führen.

EU-Anfrage zur Messehallen-Transaktion

Zu der im vergangenen Jahresabschluss dargestellten Anfrage der EU-Kommission vom 1. September 2010 im Rahmen von Untersuchungen hinsichtlich des Verkaufs der Rheinhallen der KölnMesse GmbH und des Neubaus der Kölner Messehallen (Nordhallen) gibt es in 2011 keine neuen Erkenntnisse. Die Sparkasse KölnBonn hatte die möglichen relevanten beihilferechtlichen Risiken im Zusammenhang mit der Messehallen-Transaktion insgesamt (Rheinhallen / Rheinpark / Nordhallen) eingehend geprüft. Diese Prüfung kam zusammenfassend zu dem Ergebnis, dass selbst für den Fall, dass die Kommission beziehungsweise der Europäische Gerichtshof oder ein nationales Gericht im Zusammenhang mit den genannten Transaktionen einen Verstoß gegen das Beihilfenrecht feststellen würde, das Risiko negativer Auswirkungen für die Sparkasse KölnBonn als gering einzuschätzen ist.

Westdeutsche Landesbank AG (WestLB AG)

Bereits im Jahr 2009 wurden Stabilisierungsmaßnahmen für die WestLB AG unter den Anteilseignern vereinbart. Der Rheinische Sparkassen- und Giroverband (RSGV) ist entsprechend seinem Anteil verpflichtet, tatsächliche liquiditätswirksame Verluste der Erste Abwicklungsanstalt (EAA), die nicht durch das Eigenkapital der EAA von 3 Mrd EUR und deren erzielte Erträge ausgeglichen werden können, bis zu einem Höchstbetrag von 2,25 Mrd EUR zu übernehmen. Auf die Sparkasse KölnBonn entfällt als Mitglied des RSGV damit eine anteilige Verpflichtung entsprechend ihrer Beteiligung am RSGV (19,9 Prozent).

Es besteht dabei das Risiko, dass die Sparkasse KölnBonn während der voraussichtlich langfristigen Abwicklungsdauer entsprechend ihrem Anteil am RSGV aus ihrer indirekten Verpflichtung in Anspruch genommen wird. Für dieses Risiko beabsichtigt die Sparkasse KölnBonn, für einen Zeitraum von 25 Jahren aus den Gewinnen des jeweiligen Geschäftsjahres eine jahresanteilige bilanzielle Vorsorge zu bilden. Unter Berücksichtigung der Erkenntnisse nach Ablauf von 10 Jahren findet dann unter Einbeziehung aller Beteiligten eine Überprüfung des Vorsorgebedarfs statt. Für diese Verpflichtung wurde im Geschäftsjahr 2011 eine Vorsorge in Höhe von 5,5 Mio EUR unter dem Bilanz-Posten Passiva 11 "Fonds für allgemeine Bankrisiken" eingestellt. Die in 2009 bis 2011 noch nicht erbrachten anteiligen Leistungen werden durch Mehrleistungen zum nächstmöglichen Zeitpunkt nachgeholt.

Die EU-Kommission hat am 20. Dezember 2011 den von der Bundesrepublik Deutschland mit Zustimmung der Anteilseigner vorgelegten Restrukturierungsplan der WestLB AG abschließend genehmigt, der bis zum 30. Juni 2012 umgesetzt wird. Das Verbundgeschäft mit Sparkassen und öffentlichen Kunden soll dann aus der WestLB AG abgespalten und als sogenannte Verbundbank in die Landesbank Hessen-Thüringen (Helaba) überführt werden. Bis zum 30. Juni 2012 kann die WestLB AG weitere Geschäftsfelder veräußern. Bis dahin nicht verkaufte Portfolios übernimmt die EAA. Der Vorstand und die außerordentliche Mitgliederversammlung des Deutschen Sparkassen- und Giroverbandes haben beschlossen, dass die Sparkassen und die Landesbanken für die Kapitalisierung der aus der WestLB AG auszugliedernden Verbundbank jeweils 250 Mio EUR aus ihren Sicherungssystemen für die Verbundbank bereitstellen und als Kernkapital in die Helaba einbringen. Zu den Mitteln der bundesweiten Sparkassen und Landesbanken kommen 500 Mio EUR der Sparkassen aus Nordrhein-Westfalen hinzu, die

Miteigentümer der WestLB AG sind. Insgesamt stellt die Sparkassen-Finanzgruppe Finanzmittel in einer Höhe von 1 Mrd EUR bereit.

Die WestLB AG wird künftig als Service- und Portfoliomanagement-Bank (SPM-Bank) Dienstleistungen für die Verbundbank, die EAA sowie für Portfolios Dritter erbringen. Das Land Nordrhein-Westfalen übernimmt zum 1. Juli 2012 die alleinige Eigentümerverantwortung für die SPM-Bank. Damit geben die Sparkassen ihre komplette Beteiligung an der WestLB AG auf.

Beraterverträge

Die Sparkasse KölnBonn hat nach dem Ergebnis ihrer in 2008 und 2009 durchgeführten Recherchen in der Vergangenheit in Einzelfällen Beraterverträge abgeschlossen und in diesem Zusammenhang Zahlungen geleistet, bei denen nach derzeitigem Untersuchungsstand die betriebliche Veranlassung und der Nachweis der Leistungserbringung nicht vollständig dokumentiert sind. Die hierzu in einzelnen Fällen eingeleiteten staatsanwaltlichen Ermittlungen sind nach wie vor nicht abgeschlossen. Neue Erkenntnisse, die zusätzliche Zahlungen oder Rückstellungsverpflichtungen der Sparkasse KölnBonn begründen könnten, lagen zum Bilanzstichtag nicht vor.

Sonstiges

Das Mitglied des Vorstands, Herr Dr. Ulrich Gröschel, hat am 31. Dezember 2011 die Sparkasse KölnBonn verlassen. Sein Vorstandsressort wurde zunächst bis zur geplanten Berufung eines Nachfolgers unter den verbleibenden Vorstandmitgliedern aufgeteilt.

2. Ertragslage

Im Geschäftsjahr 2011 verzeichnet die Sparkasse KölnBonn einen insgesamt zufriedenstellenden Verlauf der Ertragslage. Der Provisionsüberschuss konnte gesteigert, der Sachaufwand erneut gesenkt werden. Die Risikovorsorge im Kreditgeschäft wurde deutlich gesenkt, wohingegen die Abschreibungen auf Beteiligungen, unter anderem die Teilabschreibung für die mittelbare Beteiligung an der Landesbank Berlin Holding AG, stark zunahm. Aufgrund von Abschreibungen auf Griechenlandanleihen und allgemeinen Kursrückgängen bei Bankentiteln aufgrund der EU-Schuldenkrise war das Bewertungsergebnis für Wertpapiere negativ.

In der Gewinn- und Verlustrechnung der Sparkasse KölnBonn im Jahr 2011 wird als Ergebnis aus der normalen Geschäftstätigkeit (GuV-Posten 19) ein Betrag in Höhe von -3,6 Mio EUR (Vorjahr: 84,5 Mio EUR) ausgewiesen. Der Jahresfehlbetrag vor Steuern betrug 4,0 Mio EUR (Vorjahr: Jahresüberschuss 43,0 Mio EUR). Zulasten des Zinsergebnisses passivierte die Sparkasse KölnBonn vollständig die in den Jahren 2008 bis 2011 aufgelaufenen Zinsverpflichtungen für Genussrechtskapital in Höhe von insgesamt 79,2 Mio EUR. Die Auszahlung dieser Genussrechtszinsen an die Gläubiger erfolgt nach Feststellung des Jahresabschlusses in 2012. Hierdurch begründen sich die Abweichungen zu unserer im Vorjahr abgegebenen Prognose für den Zinsüberschuss und den Jahresüberschuss.

Nach Berücksichtigung der Erträge aus Steuern sowie des Ertrages aus der Steuerabgrenzung ergibt sich ein Jahresüberschuss in Höhe von 11,7 Mio EUR (Vorjahr: 59,8 Mio EUR). Dieses Ergebnis wurde durch die Bewertung weiterer Teile des Wertpapierbestandes und zweier Beteiligungen nach dem gemilderten Niederstwertprinzip positiv beeinflusst.

Entwicklung der Ertragslage	2010 Mio EUR	2011 Mio EUR	Veränderungen Mio EUR	Veränderungen in Prozent
Zinsüberschuss	442,7	402,1	-40,6	-9,2
+ Provisionsüberschuss	158,8	163,7	4,9	3,1
+ Nettoertrag des Handelsbestandes	25,0	3,1	-21,9	-87,6
./. Personalaufwand	236,4	241,7	5,3	2,2
./. Sachaufwand	194,1	188,8	-5,3	-2,7
+ Saldo sonstige betriebliche Erträge (+) und Aufwendungen (-)	-22,1	-42,5	20,4	92,3
./. Bewertung/Risikovorsorge	89,4	99,5	10,1	11,3
= Ergebnis der normalen Geschäftstätigkeit	84,5	-3,6	-88,1	> -100,0
+ Saldo außerordentliche Erträge (+) und außerordentliche Aufwendungen (-)	-41,5	-0,4	-41,1	-99,0
= Jahresfehlbetrag vor Steuern (Vorjahr: Jahresüberschuss vor Steuern)	43,0	-4,0	-47,0	> -100,0
./. Ertragsteuern	3,1	0,0	-3,1	-100,0
+ Erträge aus Steuern	0,0	0,5	0,5	---
+ Ertrag aus Steuerabgrenzung	19,9	15,2	-4,7	-23,6
= Jahresüberschuss	59,8	11,7	-48,1	-80,4
./. Wiederauffüllung stille Einlage	0,0	-1,5	1,5	---
./. Wiederauffüllung Genussrechtskapital	-59,8	-10,2	-49,6	-82,9
= Bilanzgewinn	0,0	0,0	0,0	---

Zur Ergebnisentwicklung des Jahres 2011 im Einzelnen

Der Zinsüberschuss (einschließlich GuV-Posten 3) verringerte sich aufgrund der Wiederaufnahme der laufenden Zinszahlungen für Genussrechte (26,3 Mio EUR) sowie der Nachzahlung der entsprechenden Zinsen für Vorjahre (52,9 Mio EUR). Zinsaufwendungen für die Einlagen stiller Gesellschafter sind aufgrund der vorrangigen Bedienung des in den Vorjahren nicht verzinsten Genussrechtskapitals, wie schon 2009 und 2010, nicht angefallen.

Das Kundengeschäft, vor allem bei den Einlagen, war durch das anhaltend niedrige Zinsniveau des Jahres 2011 geprägt. Im Kreditgeschäft hielt der wettbewerbsbedingte Druck auf die Margen unvermindert an. Der Abbau von risikoreichen Eigenanlagen der Sparkasse KölnBonn im Wertpapiergeschäft wurde 2011 fortgesetzt. Dadurch wurden die Zinsertragspotenziale beschnitten.

Auf der Grundlage der gesunkenen durchschnittlichen Bilanzsumme ergibt sich eine unter dem Vorjahresniveau liegende Zinsspanne von 1,4 Prozent (Vorjahr: 1,6 Prozent). Der Anteil des Zinsüberschusses an den gesamten Erträgen in Höhe von 626,1 Mio EUR (siehe GuV-Posten 1 bis 8) belief sich auf 64,2 Prozent, nach 65,1 Prozent im Vorjahr. Das Zinsgeschäft bleibt weiterhin die bedeutendste Ertragsquelle der Sparkasse KölnBonn.

Der Provisionsüberschuss konnte um 3,1 Prozent auf 163,7 Mio EUR gesteigert werden. Dazu haben die Vermittlungsprovisionen im Verbundgeschäft insbesondere für Versicherungs- und Bausparleistungen beigetragen. Insgesamt liegt dadurch die Relation des gesamten Provisionsüberschusses zur durchschnittlichen Bilanzsumme mit 0,59 Prozent über dem Wert des Vorjahres von 0,56 Prozent. Der Anteil des Provisionsüberschusses an den gesamten Erträgen (siehe GuV-Posten 1 bis 8) lag demzufolge mit 26,2 Prozent ebenfalls über dem Vorjahreswert von 23,4 Prozent.

Der Nettoertrag des Handelsbestandes (GuV-Posten 7), der in erster Linie das Ergebnis der Fälligkeiten sowie der Bewertung der Geschäfte aus der bis Ende 2009 praktizierten Portfoliobewertung beinhaltet, erreichte insgesamt 3,1 Mio EUR (Vorjahr: 25,0 Mio EUR). Der deutliche Rückgang des Ergebnisses ist die zwangsläufige Folge der Neuausrichtung als Nichthandelsbuchinstitut seit 01. Januar 2011.

Die sonstigen betrieblichen Erträge (GuV-Posten 8) erhöhten sich um 6,7 Prozent auf 57,2 Mio EUR (Vorjahr: 53,6 Mio EUR). Der Anstieg ist unter anderem auf Erträge aus der Fremdwährungsumrechnung sowie auf Zinsen aus Steuererstattungsansprüchen zurückzuführen.

Die Erträge der Sparkasse KölnBonn (GuV-Posten 1 bis 8) sanken insgesamt um 7,9 Prozent auf 626,1 Mio EUR, nach 680,1 Mio EUR im Vorjahr.

Die allgemeinen Verwaltungsaufwendungen (GuV-Posten 10) konnten leicht um 0,2 Prozent auf insgesamt 420,6 Mio EUR verringert werden. Die Relation der allgemeinen Verwaltungsaufwendungen zur durchschnittlichen Bilanzsumme lag mit 1,5 Prozent auf dem gleichen Kennzahlenwert des Vorjahres.

Die darin enthaltenen Personalaufwendungen einschließlich der sozialen Abgaben und Aufwendungen für Altersversorgung und Unterstützung stiegen in Folge von Tarifsteigerungen um 2,2 Prozent (absolut um 5,3 Mio EUR) auf 241,7 Mio EUR.

Der Sachaufwand (GuV-Posten 10 b) "andere Verwaltungsaufwendungen" zuzüglich GuV-Posten 11 "Abschreibungen und Wertberichtigungen auf immaterielle Anlagewerte und Sachanlagen") reduzierte sich um 2,7 Prozent (absolut um 5,3 Mio EUR) auf 188,8 Mio EUR. Ursache hierfür ist die Reduktion der anderen Verwaltungsaufwendungen um 3,2 Prozent (absolut um 6,0 Mio EUR) auf 178,9 Mio EUR, nach 184,9 Mio EUR im Vorjahr. Unter anderem konnten IT-Kosten und Abwicklungskosten für technische Bankdienstleistungen eingespart werden. In diesem Posten ist erstmals der von der Sparkasse KölnBonn jährlich zu leistende Beitrag zur Bankenabgabe in Höhe von knapp 2,0 Mio EUR enthalten (siehe hierzu 1. Geschäftsentwicklung und Rahmenbedingungen, Abschnitt "Einführung der Bankenabgabe").

Der Gesamtaufwand (GuV-Posten 10 bis 12) stieg um 4,7 Prozent (absolut um 23,9 Mio EUR) auf 530,1 Mio EUR, nach 506,2 Mio EUR im Vorjahr. Dabei erhöhten sich die sonstigen betrieblichen Aufwendungen (GuV-Posten 12) um 31,6 Prozent auf 99,6 Mio EUR (Vorjahr: 75,7 Mio EUR). Dies ist im Wesentlichen darauf zurückzuführen, dass die Sparkasse KölnBonn ihre Rückstellungen für Prozessrisiken aufstockte.

Das Verhältnis der betrieblichen Aufwendungen zu den betrieblichen Erträgen (ohne GuV-Posten 8 und 12, Cost-Income-Ratio) beträgt 75,7 Prozent nach 68,7 Prozent im Vorjahr. Die Steigerung der Erträge bei konsequentem Kostenmanagement ist ein vorrangiges Ziel der Unternehmenspolitik der Sparkasse KölnBonn.

Die Abschreibungen und Wertberichtigungen auf Forderungen, Wertpapiere, Beteiligungen und Anteile an verbundenen Unternehmen werden – nach der Verrechnung mit Erträgen – mit 99,5 Mio EUR über dem Vorjahreswert (89,4 Mio EUR) ausgewiesen. In Abweichung zur Vorjahresprognose verringerte sich die erforderliche Risikovorsorge im Kreditgeschäft zuzüglich der nach dem strengen Niederstwertprinzip vorzunehmenden Wertberichtigungen auf die Wertpapiere der Liquiditätsreserve stark um 29,0 Prozent auf insgesamt 59,7 Mio EUR. Durch die im Vergleich zum Vorjahr erhöhten Abschreibungen auf die Wertpapiere des Anlagevermögens stieg der Bewertungsaufwand für das Anlagevermögen auf 34,3 Mio EUR. Außerdem war für die mittelbare Beteiligung an der Landesbank Berlin Holding AG eine im Vorjahr nicht prognostizierte Teilabschreibung in Höhe von 26,6 Mio EUR vorzunehmen.

Für das Geschäftsjahr 2011 wurde eine Vorsorge durch Zuführung zum Fonds für allgemeine Bankrisiken (GuV-Posten 18) in Höhe von 5,5 Mio EUR im Rahmen der Maßnahmen zur Stabilisierung der WestLB AG vorgenommen.

Insgesamt wurde im Geschäftsjahr ein negatives Ergebnis aus der normalen Geschäftstätigkeit in Höhe von 3,6 Mio EUR (Vorjahr positives Ergebnis: 84,5 Mio EUR) erzielt.

Die aus der Anwendung der durch das Bilanzrechtsmodernisierungsgesetz geänderten Vorschriften des Handelsgesetzbuches resultierenden erfolgswirksamen Folgeeffekte der Sparkasse KölnBonn sind in der Gewinn- und Verlustrechnung gesondert als außerordentliche Erträge und Aufwendungen auszuweisen. Das saldierte Ergebnis der Sparkasse KölnBonn beträgt minus 0,4 Mio EUR (Vorjahr: minus 41,5 Mio EUR).

Die Steuern vom Einkommen und vom Ertrag belaufen sich auf plus 0,5 Mio EUR, nach minus 3,1 Mio EUR im Vorjahr. Aus der Erhöhung des aktiven Steuerabgrenzungspostens nach § 274 Absatz 2 HGB resultieren Erträge von 15,2 Mio EUR (Vorjahr: 19,9 Mio EUR), sodass insgesamt ein positives Steuerergebnis von 15,7 Mio EUR (Vorjahr: 16,8 Mio EUR) ausgewiesen wird.

Der Jahresüberschuss nach Steuern beläuft sich auf 11,7 Mio EUR (Vorjahr: 59,8 Mio EUR). Aus diesem Jahresüberschuss wurde das Genussrechtskapital, das in den Vorjahren an den Verlusten teilgenommen hat, mit 10,2 Mio EUR vollständig sowie die stillen Einlagen des Trägers mit 1,5 Mio EUR teilweise, bis auf 18 Mio EUR, wieder aufgefüllt (vergleiche auch Anhang, Angaben zur Bilanz, "Passiva 12"). Nach diesen Wiederauffüllungen wird ein ausgeglichenes Bilanzergebnis ausgewiesen.

Zum Zeitpunkt der Erstellung des Lageberichtes verläuft die Entwicklung der Finanz-, Vermögens- und Ertragslage entsprechend den Erwartungen der Sparkasse KölnBonn für das Jahr 2012.

3. Finanzlage

Die Zahlungsfähigkeit der Sparkasse KölnBonn war im Geschäftsjahr aufgrund einer planvollen und ausgewogenen Liquiditätsvorsorge jederzeit gegeben.

Die eingeräumten Kreditlinien bei der WestLB AG wurden dispositionsbedingt in Anspruch genommen. Das Angebot der Europäischen Zentralbank, Refinanzierungsgeschäfte in Form von Offenmarktgeschäften abzuschließen, wurde in unterschiedlicher Höhe genutzt (siehe hierzu auch Teil D. Risikoberichterstattung, Abschnitt "Liquiditätsrisiken").

Zur Erfüllung der Mindestreservevorschriften wurden entsprechende Guthaben bei der Deutschen Bundesbank, Filiale Köln, unterhalten.

4. Vermögenslage

Nach der vollständigen Wiederauffüllung des Genussrechtskapitals und der Teilauffüllung der Einlagen stiller Gesellschafter weist die Sparkasse KölnBonn für das Geschäftsjahr 2011 ein ausgeglichenes Bilanzergebnis aus. Die Sicherheitsrücklage verbleibt mit 961,6 Mio EUR unverändert auf dem Vorjahresniveau. Die Erfüllungsbeträge aus den Einlagen stiller Gesellschafter werden um 1,5 Mio EUR heraufgesetzt. Darüber hinaus begründete der Träger in 2011 eine weitere stille Einlage in Höhe von 144,9 Mio EUR, so dass sich deren Gesamtbetrag auf 476,9 Mio EUR erhöhte. Insgesamt ergibt sich mit Feststellung des Jahresabschlusses ein gegenüber dem Vorjahr um 11,3 Prozent höheres Eigenkapital der Sparkasse KölnBonn in Höhe von 1.438,5 Mio EUR (Vorjahr: 1.292,0 Mio EUR).

Neben der Sicherheitsrücklage und den stillen Einlagen als Kernkapital verfügt die Sparkasse KölnBonn über Ergänzungskapital in Form von Genussrechts- und Nachrangkapital als Basis für die zukünftige Ausweitung ihres risikotragenden Geschäftes.

Dem Fonds für allgemeine Bankrisiken (Bilanz-Posten Passiva 11) wurde eine Vorsorge in Höhe von 5,5 Mio EUR zur Erfüllung der Verlustausgleichspflicht im Zusammenhang mit den Maßnahmen zur Stabilisierung der WestLB AG sowie entsprechend den Vorschriften des § 340e Absatz 4 HGB ein Betrag von 0,3 Mio EUR (Vorjahr: 2,8 Mio EUR) als Risikopuffer für Finanzinstrumente des Handelsbestandes zugeführt.

Innerhalb der Bilanzstruktur auf der Aktivseite stellen die Forderungen an Kunden mit 71 Prozent (Vorjahr: 70 Prozent) den bedeutendsten Posten dar. Die Relation der Wertpapiere (Schuldverschreibungen und Aktien) zur Bilanzaktiva beträgt 10 Prozent (Vorjahr: 12 Prozent). Auch auf der Passivseite haben sich mit Ausnahme der verbrieften Verbindlichkeiten keine gravierenden bilanzstrukturellen Veränderungen ergeben. Hier sind die Verbindlichkeiten gegenüber Kunden unverändert mit 60 Prozent gegenüber dem Vorjahr sowie die Interbankenverbindlichkeiten mit 21 Prozent (Vorjahr: 19 Prozent) die bedeutendsten Posten, während sich der Bilanzstrukturteil der verbrieften Verbindlichkeiten weiter auf 3 Prozent (Vorjahr: 6 Prozent) ermäßigte.

Mit den gebildeten handelsrechtlichen Wertberichtigungen und Rückstellungen wurden von der Sparkasse KölnBonn die derzeit erkennbaren Kreditrisiken, die über alle Kundengruppen und Branchen verteilt sind, die Beteiligungsrisiken sowie sonstige Verpflichtungen angemessen abgesichert.

Der überwiegende Teil der eigenen Wertpapiere wurde nach dem gemilderten Niederstwertprinzip bewertet. Aufgrund der zum Teil nach wie vor inaktiven Märkte wurden zur Bestimmung des beizulegenden Zeitwerts bei bestimmten Wertpapieren des Anlagevermögens Modelle eingesetzt (vergleiche Anhang in den Angaben zur Bilanz, Erläuterungen zu den Bilanzierungs- und Bewertungsmethoden). Die individuelle Festlegung wesentlicher Bewertungsparameter ist mit Ermessensentscheidungen verbunden, die trotz sachgerechter Ermessensausübung im Vergleich mit aktiven Märkten zu höheren Schätzunsicherheiten führen können.

Eigenkapitalrelationen

Die Sparkasse KölnBonn wendet gemäß der Solvabilitätsverordnung den Kreditrisiko-Standardansatz an. Durch die Verwendung externer Rating-Einschätzungen anerkannter Rating-Agenturen und deren Zuordnung zu aufsichtsrechtlich vorgegebenen Risikogewichten erfolgt eine Differenzierung der Eigenkapitalunterlegung.

Solvabilitätskoeffizient* (Einzelinstitut)	31.12.2010	31.03.2011	30.06.2011	30.09.2011	31.12.2011
Gesamtkennziffer	13,0	13,2	13,9	13,9	13,1
* Solvabilitätsverordnung/Kreditrisiko-Standardansatz					
Solvabilitätskoeffizient* (Finanzgruppe Sparkasse KölnBonn)	31.12.2010	31.03.2011	30.06.2011	30.09.2011	31.12.2011
Gesamtkennziffer	12,0	12,8	13,4	13,2	12,5

* Solvabilitätsverordnung/Kreditrisiko-Standardansatz

Das Verhältnis der angerechneten Eigenmittel bezogen auf die gewichtete Risikoposition überschreitet per 31. Dezember 2011 mit einer Gesamtkennziffer gemäß Solvabilitätsverordnung von 13,1 Prozent auf Einzelinstitutsebene und auf der Ebene der Finanzgruppe Sparkasse KölnBonn mit 12,5 Prozent jeweils deutlich den von der Bankenaufsicht vorgeschriebenen Mindestwert von 8,0 Prozent. Die Kernkapitalquote der Sparkasse KölnBonn, definiert als Verhältnis des Kernkapitals zu den Risikopositionen, beträgt 8,5 Prozent (Vorjahr: 7,2 Prozent) auf Einzelinstitutsebene und 7,8 Prozent (Vorjahr: 6,3 Prozent) auf Gruppenebene. Die aufsichtsrechtliche Mindestkernkapitalquote beträgt 4,0 Prozent.

Die rückläufige Entwicklung der Solvabilitätskennziffer zum Bilanzstichtag resultiert aus der Ende 2011 vorzeitig vorgenommenen Rückzahlung von Genussrechtskapital.

Die Basis für eine zukünftige Geschäftsausweitung ist nach wie vor gegeben. Die Sparkasse KölnBonn steuert ihre Risiken in einer Weise, die dem Geschäftsumfang und der Geschäftskomplexität entspricht (vergleiche Risikobericht).

B. Nachtragsbericht

Vorgänge nach Beendigung des Geschäftsjahres

Vorgänge von besonderer Bedeutung haben sich nach Schluss des Geschäftsjahres nicht ergeben.

C. Internes Kontroll- und Risikomanagementsystem im Rechnungswesen

Die Sparkasse KölnBonn ist kapitalmarktorientiert, da sie einen organisierten Markt im Sinne des § 2 Absatz 5 Wertpapierhandelsgesetzes (WpHG) durch von ihr emittierte Wertpapiere im Sinne des § 2 Absatz 1 Satz 1 des WpHG in Anspruch nimmt. Entsprechend den gesetzlichen Anforderungen gemäß § 289 Absatz 5 HGB in Verbindung mit § 264d HGB werden daher im Folgenden die wesentlichen Merkmale des internen Kontroll- und Risikomanagementsystems im Hinblick auf den Rechnungslegungsprozess beschrieben.

Der Gesetzgeber hat keine speziellen Vorgaben zur Einrichtung oder inhaltlichen Ausgestaltung eines internen Kontroll- und Risikomanagementsystems für die Rechnungslegung erstellt. Für die Einrichtung angemessener Systeme ist der Vorstand der Sparkasse KölnBonn verantwortlich. Die Zuständigkeit für das Rechnungswesen sowie die Jahresabschlussprozesse und Bilanzierung obliegt der Abteilung Rechnungs- und Meldewesen innerhalb des Zentralbereichs Finanzen. Durch diese Zuordnung ist das Rechnungswesen als marktunabhängiger Bereich bis einschließlich der Ebene des Vorstands von den operativen Marktbereichen getrennt.

Zur technischen Unterstützung bedient sich die Sparkasse KölnBonn des in der Sparkassenorganisation von der Finanz Informatik GmbH & Co. KG (FI) zur Verfügung gestellten Buchungssystems One System Plus (OSP). Ergänzend dazu werden das System SimCorp Dimension (über die Finanz Informatik) als Nebenbuch im Wertpapier- und Emissionsbereich sowie eine Eigenanwendung der Sparkasse KölnBonn als Nebenbuch im Derivatebereich eingesetzt. Die Überwachung der von der FI zu erbringenden vertraglich vereinbarten Leistungen erfolgt in der Dienstleistersteuerung der Sparkasse KölnBonn.

Im Rahmen des rechnungslegungsbezogenen Risikomanagementsystems wird der Zentralbereich Finanzen in wesentliche Entscheidungsprozesse wie beispielsweise die Produktneueinführung beziehungsweise die Produktvariierung maßgeblich mit eingebunden. Zur Sicherstellung der Einhaltung der Rechnungslegungsvorschriften hat die Sparkasse KölnBonn Regelungen in einem internen Bilanzierungshandbuch festgelegt. Einzelne Erläuterungen zum Beispiel zu den Sicherungsgeschäften und zur Bildung und Überwachung von Bewertungseinheiten enthält der nachfolgende Teil D. des Lageberichtes (Risikoberichterstattung).

Im Hinblick auf die Einhaltung der zeitlichen Planung im Jahresabschlusserstellungsprozess wurden vom Vorstand der Sparkasse KölnBonn ein Reporting und ein Eskalationsmanagement verabschiedet. Der Ablauf des Rechnungslegungsprozesses wird technisch und prozessual durch das DV-Tool SmartCloseManager (SCM) unterstützt. Der SCM beinhaltet im Detail sämtliche im Rahmen der Erstellung des handelsrechtlichen Jahresabschlusses zu bewältigenden Aufgaben und Kontrollfunktionen aller beteiligten Bereiche. Darüber hinaus wurden die übergeordneten Haupt- und weitere Subprozesse der Jahresabschlusserstellung im Prozessportal der Sparkasse KölnBonn hinterlegt.

Die Grundlagen des Rechnungswesens der Sparkasse KölnBonn bilden die folgenden vier Prinzipien:

- Festlegung kontrollpflichtiger Prozessschritte
- Transparenz, Klarheit und Vollständigkeit der Belegungen
- Funktionstrennung zwischen Ersteller und Kontrolleur (Vier-Augen-Prinzip)
- Mindestinformation (beispielsweise die Angabe von Schätzparametern bei der Rückstellungs-dotierung)

Den Schwerpunkt des internen Kontrollsystems im Rechnungswesen der Sparkasse KölnBonn bilden die Kontrollstrukturen Funktionstrennung und Vier-Augen-Prinzip. Ziel ist dabei, Konflikte und Manipulationen von Finanzdaten und Finanztransaktionen zu vermeiden. In der Abteilung Rechnungs- und Meldewesen sowie in jedem dezentralen Aufgabenbereich mit Rechnungswesenfunktionen existiert ein gestaffeltes Kompetenzgefüge. Das interne Kontrollsystem umfasst alle relevanten Bereiche und hierarchischen Strukturen im Rechnungswesen. Alle Rechnungslegungsprozesse wurden dazu von "Front to End" aufgenommen. Die detaillierten Einzelaufgaben sind Bestandteil des SCM und dienen der Validierung der Gesamtprozesse.

Die vorzunehmenden Kontroll- und Prüfschritte sind posten- und wesentlichkeitsorientiert bestimmt worden. Die Prüfschritte beinhalten die Abstimmung der Belegungen in Bezug auf die betragsmäßige Übereinstimmung mit den Konten, gegebenenfalls Plausibilitätsprüfungen sowie stichprobenartige Prüfungen auf Vollständigkeit. Die vorzunehmenden Kontrollen sind auf den Belegungen zu dokumen-

tieren. Die Prüfungen durch das Rechnungswesen erfolgen in Abhängigkeit von den personellen Ressourcen und Aufgaben im Jahresabschluss posten- und wesentlichkeitsorientiert.

Die interne Revision prüft und beurteilt risikoorientiert und prozessunabhängig die Wirksamkeit und Angemessenheit des Risikomanagements im Allgemeinen und des internen Kontrollsystems im Besonderen. Des Weiteren prüft und beurteilt sie die Ordnungsmäßigkeit grundsätzlich aller Aktivitäten und Prozesse unabhängig davon, ob diese ausgelagert sind. Bei einigen ausgelagerten Prozessen stützt sich die interne Revision der Sparkasse KölnBonn auf die interne Revision des Auslagerungsunternehmens, von deren Funktionsfähigkeit sie sich regelmäßig überzeugt. Die Innenrevision führt auf Basis eines umfassenden und jährlich fortgeschriebenen Prüfungsplans Funktions- und Systemprüfungen der für die Rechnungslegung relevanten Prozesse durch. Sowohl die Prüfungsplanung als auch die Prüfungsdurchführung erfolgt unter Beachtung eines risikoorientierten Prüfungsansatzes.

D. Risikoberichterstattung

Risikoorientierte Gesamtbanksteuerung

Risikostrategie/Risikomanagement

Mit einer risikoorientierten Gesamtbanksteuerung verfolgt die Sparkasse KölnBonn eine systematische Steuerung der mit den Geschäftsaktivitäten verbundenen bankgeschäftlichen Risiken sowie das Vorhalten eines angemessenen Risikodeckungspotenzials, um eine jederzeitige Risikotragfähigkeit zu gewährleisten.

Die Verantwortung für ein funktionsfähiges und ordnungsgemäßes Risikomanagementsystem trägt der Gesamtvorstand. Dieser verabschiedet neben den geschäftsstrategischen Zielen eine dazu konsistente Risikostrategie. Diese beinhaltet mit der Risikoneigung und dem Zielrisikoprofil zwei strategische Größen, die sich streng an den Notwendigkeiten der Geschäftsstrategie sowie an den Vorgaben aus der Mittelfristplanung orientieren. Durch die Risikoneigung wird festgelegt, wie viel der zur Verfügung stehenden Eigenmittel durch das Bestands- beziehungsweise Neugeschäft maximal belegt werden darf. Im Zielrisikoprofil wird festgelegt, welche relativen Anteile das Adressenausfall-, das Marktpreis-, das Beteiligungs- und das operationelle Risiko am Gesamtrisiko der Sparkasse perspektivisch haben sollen. Im Einklang mit der Risikostrategie beschließt der Gesamtvorstand außerdem Risiko- und Verlustlimite sowohl für die einzelnen Risikokategorien als auch für einzelne Steuerungsbereiche.

Die Sparkasse KölnBonn verwendet ein Limitsystem für alle quantifizierbaren wesentlichen Risikokategorien, das unter anderem auf der Messung der Risiken mittels vergleichbarer Value-at-Risk-Kennziffern beruht.

Die Sparkasse KölnBonn steuert die Einhaltung der Risikolimits sowohl auf Ebene der Gesamtbank (Makroebene) als auch auf Basis einzelner Portfolios. Insbesondere für Marktrisikopositionen werden hierbei derivative Finanzinstrumente eingesetzt. Im handelsrechtlichen Jahresabschluss werden Derivate mit den Grundgeschäften zusammengefasst, soweit deren Hauptrisiko auf dem gleichen Risikofaktor – zum Beispiel Zinssätze in einer Währung, Aktien, einzelne Währungen – beruht (vergleiche Teil D., Abschnitt "Sicherungsgeschäfte"). Darüber hinaus werden auf Gesamtbankenkebene im Rahmen der Zinsbuchsteuerung Zinsänderungsrisiken im Anlagebuch begrenzt. Die Sparkasse KölnBonn steuert die Marktpreisrisiken des Anlagebuches direkt über externe Geschäfte.

Neben dem Gesamtvorstand nimmt der Finanz- und Dispositionsausschuss (FDA) Funktionen des Risikomanagements wahr. Die Risiken aus Krediten und Beteiligungen steuert der Gesamtvorstand, und für die Steuerung der strategischen Marktrisikoposition ist der Finanz- und Dispositionsausschuss verantwortlich. Dem Finanz- und Dispositionsausschuss gehören alle Vorstandsmitglieder an. Das übergeordnete Management operationeller Risiken findet in einem eigens dafür bestehenden Ausschuss statt.

Entsprechend den aufsichtsrechtlichen Anforderungen wird das Risikocontrolling der Sparkasse KölnBonn in einem vom Markt unabhängigen Bereich wahrgenommen. Neben der Abschätzung der potenziellen Risiken wird das zur Abdeckung möglicher Verluste zur Verfügung stehende Vermögen ermittelt.

Die Klassifizierung der Risiken orientiert sich einerseits am Geschäftsschwerpunkt der Sparkasse – der Erzielung von Erträgen durch das bewusste Eingehen von Risikopositionen unter der Voraussetzung

angemessener Risikoprämien – sowie andererseits an aufsichtsrechtlichen Vorgaben bezüglich des Risikomanagements von Banken. Die Prozesse des Risikomanagements sind regelmäßig Gegenstand sowohl interner als auch externer Prüfungen.

Risikokategorien

Als Risiko wird in der Sparkasse KölnBonn die Gefahr möglicher Verluste oder entgangener Gewinne verstanden, die ihre Ursache in internen oder externen Faktoren haben können. Der Steuerung der bankgeschäftlichen Risiken der Sparkasse KölnBonn, die als relevant und wesentlich eingestuft wurden, liegen die nachstehenden allgemeinen Risikosteuerungskonzepte zugrunde:

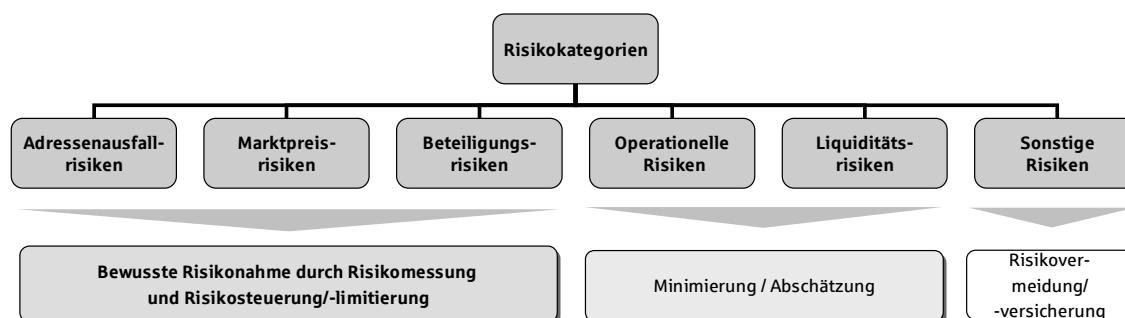


Abb.: Übersicht der wesentlichen Risikoarten im Kontext der Risikotragfähigkeit und Risikobewältigungsstrategien in der Sparkasse KölnBonn

Risikotragfähigkeit

Bei ihrer Geschäftstätigkeit ist die Sparkasse dem Risiko ausgesetzt, dass das für den Betrachtungszeitraum von einem Jahr geplante Ergebnis aufgrund von unerwartet schlagend werdenden Risiken nicht erzielt werden kann. Mit der Risikotragfähigkeitsanalyse verfolgt die Sparkasse die Zielsetzung, denjenigen Verlust zu ermitteln, der mit einer Wahrscheinlichkeit von 99,9 Prozent in diesem Zeitraum nicht überschritten wird (Value-at-Risk). Dieser Value-at-Risk muss jederzeit durch das vorhandene Risikodeckungspotenzial getragen werden können. Als Risikodeckungspotenzial werden die Eigenmittel in der Definition des Aufsichtsrechtes herangezogen, wobei unterjährig auftretende und im Folgejahr prognostizierte Verluste berücksichtigt werden. Ebenso werden Positionen abgezogen, die im Liquidationsfall nicht zur Deckung potenzieller Verluste zur Verfügung stehen (zum Beispiel Ansprüche aus latenten Steuern). Die Risikotragfähigkeit wird zudem gestresst, um Aussagen über eine ausreichende Kapitalausstattung in Krisensituationen treffen zu können. Dabei werden sowohl risikoerhöhende als auch kapitalmindernde Wirkungen berücksichtigt. Darüber hinaus wird die Risikotragfähigkeitsanalyse dazu genutzt, die Risikoneigung und ein Zielrisikoprofil gemäß Risikostrategie festzulegen und Abweichungen über einen Soll-Ist-Vergleich zu analysieren.

Neben der Betrachtung des Risikos auf einem Konfidenzniveau von 99,9 Prozent werden außerdem die Risiken auf einem Konfidenzniveau von 99 Prozent und 95 Prozent betrachtet. Auf dem Konfidenzniveau von 99 Prozent erfolgen die effektive Limitierung und damit die operative Risikosteuerung der Sparkasse KölnBonn. Das zugrunde liegende Vermögen wird auf Basis des Konzerneigenkapitals nach den International Financial Reporting Standards (IFRS) ermittelt. Es ergibt sich aus dem bilanziellen Konzerneigenkapital zum Stichtag und den Genussrechtsverbindlichkeiten, korrigiert um latente Steueransprüche, Eigenbonitätseffekte, Anteile im Fremdbesitz, Goodwill sowie einen Sicherheitspuffer als Prozentsatz auf das Eigenkapital. Auf einem Konfidenzniveau von 99 Prozent werden auf Basis der Risikoneigung und unter Einbeziehung des Zielrisikoprofils Richtwerte für die strategischen Limite abgeleitet, welche eine Orientierungshilfe bei der Limitierung bilden. Über diesen Mechanismus wird eine Verzahnung der in der Risikostrategie getroffenen Festlegungen und der operativen Risikosteuerung sichergestellt. Neben den Risikolimiten werden Barwertverlustlimite definiert. Die Messung der Auslastung der Risikolimiten erfolgt über die Anwendung von Value-at-Risk-Methoden, in Abhängigkeit von der Risikoart. Die Auslastung der Barwertverlustlimite wird anhand der Barwertveränderungen der Zahlungsströme berechnet.

Im Verlauf des Jahres 2011 haben methodische Weiterentwicklungen in den Quantifizierungsmodellen der Risiken die Risikoabbaumaßnahmen im Beteiligungsbereich, Geld- und Kapitalmarkt und Kundenkreditbereich überkompensiert, so dass das Gesamtbankrisiko im Vergleich zu Anfang 2011 leicht gestiegen ist. Zwischenzeitliche Sublimit-Überschreitungen in einzelnen Risikosteuerungsbereichen

wurden durch Limitumwidmungen beziehungsweise -leihen ausgeräumt. Zum Jahresende 2011 bestehen keine Limitüberschreitungen.

Eine Analyse des Gesamtrisikoprofils - ohne Berücksichtigung von Diversifikationseffekten zwischen den Risikokategorien - ergibt auf Basis der effektiven Risikonahme, dass zum Jahresende 61 Prozent des Risikodeckungspotenzials als Risikokapital gebunden war. Diese Risikoneigung betrug im Vorjahr 54 Prozent und lag das gesamte Jahr 2011 deutlich unter der maximalen Risikoneigung von 75 Prozent, die in der Risikostrategie festgelegt wurde. Der Quotient aus Gesamtbankrisiko unter Stress und adjustiertem Risikodeckungspotenzial steigt im Jahresverlauf analog von 69 Prozent auf 88 Prozent. Der Anstieg dieser Werte im Jahresverlauf ist auf die Methodenänderungen der Risikomesungen bei leicht gesunkenem Risikodeckungspotenzial zurückzuführen. Für das Jahr 2012 sind zur Verbesserung der Risikotragfähigkeit weitere Risikoabbaumaßnahmen geplant.

Neben der ökonomischen Analyse des Gesamtrisikoprofils müssen die regulatorischen Anforderungen zur Solvabilität (vergleiche Teil A., 4. Vermögenslage, Abschnitt "Eigenkapitalrelationen") und zur Liquidität (vergleiche Teil D., Abschnitt "Liquiditätsrisiken") eingehalten werden.

Die Analysen des Gesamtrisikoprofils der Sparkasse KölnBonn zeigen sowohl aus ökonomischer als auch aus aufsichtsrechtlicher Sicht eine Überdeckung der eingegangenen Risikopositionen mit vorhandenen Vermögenswerten.

Risikocontrolling-Prozess

Adressenausfallrisiken

Unter dem Adressenausfallrisiko versteht die Sparkasse KölnBonn das Risiko, dass der Vertragspartner der Sparkasse KölnBonn seinen Zahlungsverpflichtungen nicht, nur teilweise oder zeitverzögert nachkommt. Hiernach werden das Kreditnehmerisiko, das Emittentenrisiko, das Länderrisiko, das Settlementrisiko in den Ausprägungsformen Vorleistungs- und Abwicklungsrisiko und das Wiedereindeckungsrisiko unterschieden.

Der Vorstand der Sparkasse KölnBonn hat Grundsätze verabschiedet, die den wesentlichen Rahmen der Risikonahme beschreiben. Die Ausgestaltung der Kreditprozesse der Sparkasse KölnBonn ist geprägt von einer klaren aufbauorganisatorischen Trennung der Bereiche Markt und Marktfolge. Auf Vorstandsebene wird die funktionale Trennung zwischen Markt und Marktfolge durch den Geschäftsverteilungsplan geregelt.

Zur Bündelung von Fachwissen und zur Sicherstellung einer effizienten Bearbeitung sind sogenannte Spezialfinanzierungen in separaten Einheiten angesiedelt. Unabhängig vom Markt erfolgt eine Aufteilung der Aufgaben in Kreditanalyse, Kreditsachbearbeitung, Kreditkontrolle, Risikocontrolling, Spezialkreditmanagement und Revision. Die Kreditsachbearbeitung liegt teilweise im Vertrieb.

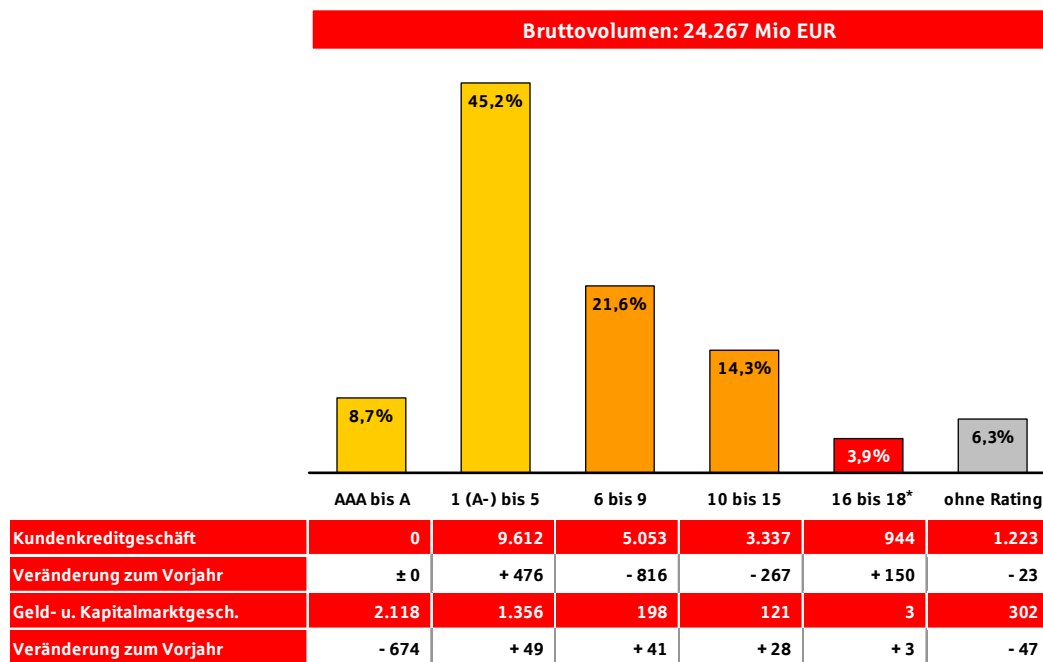
Die Steuerungsinstrumente der Sparkasse KölnBonn umfassen für das Kreditgeschäft ein Frühwarnsystem für die Erkennung und konsequente Bearbeitung potenziell ausfallbedrohter Engagements, ein Limitsystem zur Begrenzung von Größenkonzentrationen sowie Rating- und Scoring-Verfahren zur umfassenden Beurteilung des Kreditportfolios. Neben den bereits genannten Steuerungsinstrumenten erfolgt auf Gesamtbankebene die Risikosteuerung des Kreditgeschäfts über die durch den Gesamtvorstand beschlossenen Verlust- und Risikolimits für das Kreditportfolio. Im Ergebnis drückt sich durch die Anwendung dieser Steuerungsinstrumente eine risikobewusste Kreditvergabepolitik der Sparkasse KölnBonn aus.

Die im Einsatz befindlichen Rating-Modelle sind methodenkonsistent auf eine Ein-Jahres-Ausfallwahrscheinlichkeit kalibriert, wobei die nachfolgende Masterskala des Deutschen Sparkassen- und Giroverbandes (DSGV) als Bezugsgröße dient. Die DSGV-Masterskala ist in 18 Rating-Klassen unterteilt, 15 für nicht ausgefallene und drei für ausgefallene Kreditnehmer. Jeder Klasse ist dabei eine mittlere Ausfallwahrscheinlichkeit zugeordnet.

DSGV-Masterskala	Ausfallwahrscheinlichkeit (%)		DSGV-Masterskala	Ausfallwahrscheinlichkeit (%)	
1 (AAA)	0,01	Investment Grade	6	0,60	Speculative Grade
1 (AA+)	0,02		7	0,90	
1 (AA)	0,03		8	1,30	
1 (AA-)	0,04		9	2,00	
1 (A+)	0,05		10	3,00	
1 (A)	0,07		11	4,40	
1 (A-)	0,09		12	6,70	
2	0,12		13	10,00	
3	0,17		14	15,00	
4	0,30		15	20,00	
5	0,40		16-18	Ausfall	Default

Dabei beläuft sich die Abdeckung mit Rating- und Scoring-Verfahren auf 93,5 Prozent (Geschäftsjahr 2010: 93,5 Prozent). Hierbei entfallen 60,0 Prozent (Geschäftsjahr 2010: 57,6 Prozent) des gerateten Volumens auf Investment-Grade-Kunden (besser als 6) und 40,0 Prozent (Geschäftsjahr 2010: 42,4 Prozent) auf Speculative-Grade-Kunden (6 und schlechter).

Die folgende Übersicht zeigt eine Aufteilung des Kundenkreditgeschäfts sowie eine Aufteilung des Geld- und Kapitalmarktgeschäfts auf die Rating-Klassen per 31. Dezember 2011:



* 16 = 90-Tage-Verzug, 17 = Wertberichtigung, 18 = Insolvenzantrag, Abschreibung, Kündigung

Bei der Risikomessung und Strukturanalyse werden die Kundengeschäftsfelder und das Treasury unterschieden. Zur Quantifizierung der Kreditrisiken und potenzieller Risikokonzentrationen im Steuerungsbereich Adressenausfallrisiken werden Kreditportfoliomodelle verwendet. Hierbei werden unterschiedliche Konfidenzniveaus sowie eine Haltedauer von einem Jahr für die Analyse des Credit-Value-at-Risk unterstellt. Die folgende Beschreibung der Risikomessung bezieht sich auf das Konfidenzniveau von 99 Prozent.

Zum Ende des Geschäftsjahres 2011 beliefen sich die Kreditrisiken des Kundengeschäfts der Sparkasse KölnBonn (Credit-Value-at-Risk, Konfidenzniveau von 99 Prozent) auf 227 Mio EUR (Vorjahr: 188 Mio EUR). Der Anstieg des Kreditrisikos im Kundengeschäft resultiert im Wesentlichen aus einer Anpassung der Modellparameter. Die Wirkung aus der Parameteranpassung wurde durch den Wechsel auf eine barwertige Portfoliosicht teilweise kompensiert. Die Adressenausfallrisiken im Geld- und Kapitalmarktgeschäft lagen bei insgesamt 133 Mio EUR (Vorjahr: 71 Mio EUR). Der deutliche Anstieg resultiert maßgeblich aus Ratingherabstufungen, einer Parameteranpassung und der Veränderung des Marktumfeldes.

Die Messung der Adressenausfallrisiken im Geldmarkt- und Kapitalmarktgeschäft erfolgt wöchentlich mit dem Modell CreditMetrics, im Kundengeschäft monatlich mit dem Modell CreditPortfolioView direct. Die vierteljährlichen Risikoberichte enthalten umfangreiche Strukturanalysen des Kreditportfolios.

Das originäre Kreditgeschäft in den Kundengeschäftsfeldern wird geprägt von den ökonomischen Rahmenbedingungen innerhalb des Geschäftsgebiets. Vor allem im Geschäftsfeld Firmenkunden ist eine moderate Branchenkonzentration aufgrund des Regionalprinzips der Sparkasse KölnBonn festzustellen. Auf insgesamt fünf von 88 Branchen entfällt bei 21 Prozent des Bruttovolumens 22 Prozent des gesamten Risikos (Geschäftsjahr 2010: Fünf von 88 Branchen mit einem Anteil von 12 Prozent am Bruttovolumen auf ein Viertel des gesamten Risikos). Den größten Risikobeitrag liefern die Branchen "Bau-träger Wohngebäude" mit einem relativen Anteil von 7 Prozent (Geschäftsjahr 2010: ebenfalls "Bau-träger Wohngebäude" mit einem relativen Anteil von 5 Prozent) und "Immobilien-service" mit einem relativen Anteil von 5 Prozent (Geschäftsjahr 2010: "Einzelhandel Textil, Leder, Schuhe" mit einem relativen Anteil von 5 Prozent).

Die Verteilung im gewerblichen Kreditgeschäft, im Geldmarkt- und Kapitalmarktgeschäft nach Branchen stellt sich wie folgt dar:

Branche	Volumen	Veränderung zum Vorjahr
Grundstücks- und Wohnungswesen	4.282	+159
Kredit und Versicherungswesen	3.956	-663
Beratung, Planung, Sicherheit	1.749	-87
Groß- und Einzelhandel	923	-98
Dienstleistungen für Unternehmen	829	-90
Baugewerbe	667	-110
Öffentliche und private Dienstleistungen	667	-37
Bau-träger	605	+26
Gesundheit, Soziales	578	-27
Verkehr, Nachrichten	539	-62
Energie, Wasser, Bergbau	490	+31
Verarbeitendes Gewerbe	473	-109
Organisationen ohne Erwerbszweck	406	+14
Gastgewerbe	330	+4
Privatiers	241	-17
Kraftfahrzeughandel	152	+11
Land- und Forstwirtschaft, Fischerei	31	+2
Übrige	206	-9
Volumen (in Mio EUR)	17.124	-1.062

84 Prozent (Geschäftsjahr 2010: 84 Prozent) der einzelnen Positionen im Kundenkreditportfolio der Sparkasse KölnBonn sind kleiner als 100 TEUR. Die wesentliche Sicherheitenart mit einem Anteil von 93 Prozent (Geschäftsjahr 2010: 93 Prozent) bilden die Grundpfandrechte. Selbstständige und Unternehmen stellen mit einem Anteil von circa 61 Prozent (Geschäftsjahr 2010: 64 Prozent) des Kreditvolumens neben den privaten Kunden mit einem Anteil von circa 31 Prozent (Geschäftsjahr 2010: 31 Prozent) die wesentlichen Kundengruppen im Kundenkreditportfolio der Sparkasse KölnBonn dar.

In der folgenden Tabelle sind die Positionen mit dem größten Anteil am Risiko des Kundenkreditgeschäfts aufgezeigt:

Positionsnummer	Rating	Branchen	Exposure ¹ in Mio EUR	Marginales Risiko ² in Mio EUR
1	15	Private Schuldner	280,7	93,6
2	9	Bauträger	346,8	9,1
3	16	Private Schuldner	37,5	3,6
4	14	Private Schuldner	43,8	2,6
5	11	Verkehr und Nachrichten	68,1	1,6
6	8	Beratung, Planung, Sicherheit	98,5	1,5
7	9	Grundstücks- und Wohnungswesen	101,4	1,2
8	11	Bauträger	35,2	0,7
9	14	Verarbeitendes Gewerbe	24,8	0,6
10	11	Grundstücks- und Wohnungswesen	45,5	0,4

Die Struktur des Kreditportfolios Treasury ist durch Investitionen im Investment-Grade-Bereich mit einem Anteil von 85 Prozent (Geschäftsjahr 2010: 87 Prozent) des Kreditvolumens geprägt, wobei der Finanzsektor dominiert.

Die folgende Tabelle zeigt die größten Positionen des Geld- und Kapitalmarktgeschäfts:

Positionsnummer	Rating	Branchen	Angaben in Mio EUR			
			Wertpapiere ³	OTC-Derivate ⁴	Depositen	Summe
1	A3	Kredit- und Versicherungswesen	265,4	42,1	360,2	667,7
2	Aa3	Kredit- und Versicherungswesen	208,5	0,0	145,9	354,4
3	A1	Kredit- und Versicherungswesen	145,7	0,0	75,1	220,8
4	Baa1	Kredit- und Versicherungswesen	110,0	0,3	75,1	185,4
5	A2	Kredit- und Versicherungswesen	142,0	4,4	5,5	151,9
6	A2	Kredit- und Versicherungswesen	109,9	0,2	0,0	110,1
7	Baa2	Kredit- und Versicherungswesen	57,5	0,0	50,2	107,7
8	Aaa	Kredit- und Versicherungswesen	31,0	2,1	53,2	86,3
9	Aaa	Kredit- und Versicherungswesen	84,1	0,0	0,0	84,1
10	A3	Kredit- und Versicherungswesen	5,6	0,0	54,9	60,5

¹ Buchwerte zuzüglich offener Kreditlinien.

² Beitrag zum Credit-Value-at-Risk in periodischer Sichtweise.

³ Darin enthalten sind gedeckte, ungedeckte und nachrangige Wertpapiere.

⁴ Basis sind die aktuellen Marktwerte zuzüglich Add-Ons bei OTC-Derivaten.

Die Entwicklung der Risikovorsorge, das heißt das GuV-wirksame Bewertungsergebnis im Kundenkreditgeschäft der Sparkasse KölnBonn - bestehend aus Direktabschreibungen, Zuführung zu beziehungsweise Auflösung von Wertberichtigungen und Eingängen auf abgeschriebene Forderungen -, ist im Vergleich zum Vorjahr deutlich rückläufig.

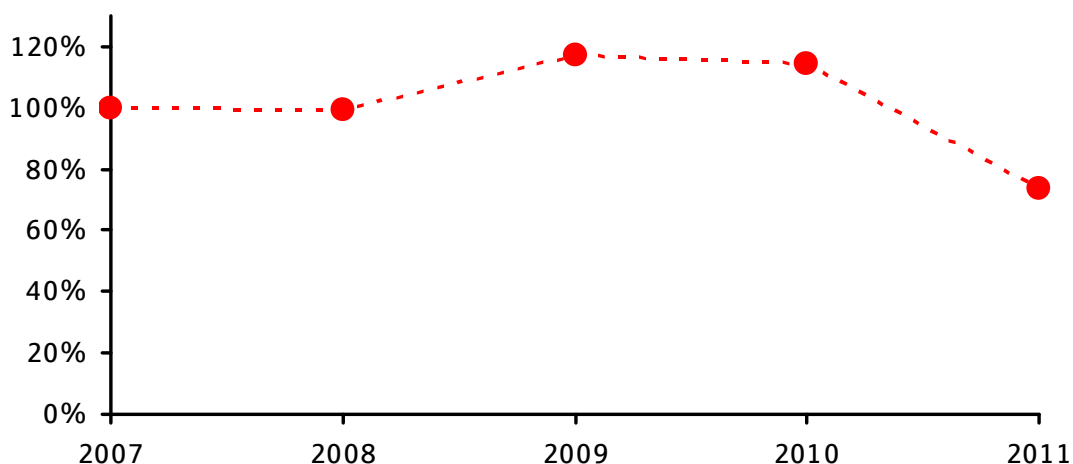


Abb.: Entwicklung der Risikovorsorge im Kreditgeschäft (Ausgangswert 2007 = 100 Prozent)

Die Methoden zur Bildung der Risikovorsorge im Kundenkreditgeschäft sind organisatorisch durch Prozesse und Arbeitsanweisungen geregelt. Zur Früherkennung von Leistungsstörungen sind klar definierte Indikatoren auffällig gewordener Kreditnehmer hinterlegt. Unterstützt wird dieser Prozess durch ein automatisiertes Frühwarnsystem der Finanz Informatik GmbH & Co. KG. Die Bearbeitung von Leistungsstörungen wird mit der erforderlichen Betreuungsintensität (Intensivbetreuung, Sanierung) durchgeführt.

Ein bemerkenswertes, bereits gekündigtes Kreditengagement in einer Gesamthöhe von rund 116,4 Mio Euro per 30. September 2011 war durch ein Grundpfandrecht und bürgschaftsähnliche Erklärungen vollständig besichert. Nach der Veräußerung einer grundpfandrechtlich besicherten Teilforderung beläuft sich der Finanzierungssaldo per 31. Dezember 2011 noch auf rund 77,5 Mio EUR. Dieser Betrag ist weiterhin durch die bereits oben angegebenen bürgschaftsähnlichen Erklärungen vollständig abgesichert. Der rechtliche Bestand der Personalsicherheiten wird vom Sicherungsgeber in Zweifel gezogen. Die Sparkasse KölnBonn geht aufgrund von gutachterlichen Stellungnahmen davon aus, dass ihre Forderungen für den Fall der Inanspruchnahme vollständig durch diese Sicherheiten abgedeckt sind.

Die Sparkasse KölnBonn hat 100 Einzelkreditnehmern zur Refinanzierung ihrer Beteiligungen an 10 Immobilienfonds Kredite von aktuell 851 Mio EUR bereitgestellt (Geschäftsjahr 2010: 113 Kreditnehmer, 11 Immobilienfonds, 962 Mio EUR). Die Fonds weisen zum Teil eine nicht ausreichende wirtschaftliche Entwicklung auf. Obwohl sich der Einblick der Sparkasse in die wirtschaftlichen Verhältnisse weiter verbessert hat, ist der Einblick bei einer Reihe von Fondsgesellschaftern noch nicht ausreichend belegt. Die im Vorjahr für einen geringen Teilbetrag durchgeführten Bewertungsmaßnahmen konnten aufgrund planmäßiger Tilgungen deutlich reduziert werden. Rechtliche Risiken aus den von zahlreichen Kreditnehmern erhobenen Klagen beziehungsweise Klageandrohungen (Schadensersatzansprüche) werden nach der Stellungnahme einer renommierten Rechtsanwaltskanzlei als unerheblich bewertet. Im Rahmen der Risikosteuerung wird bei diesen Finanzierungen im Sinne einer konservativen Risikoeinschätzung das Recht, im Falle einer Sicherheitenverwertung die Verwertungserlöse nach billigem Ermessen auf die betroffenen Kreditnehmer aufzuteilen, nicht berücksichtigt. Die Berücksichtigung dieses Rechts bei der Ermittlung des Adressenrisikos im Kundenkreditgeschäft würde zu einer Risikoentlastung in Höhe von 26 Mio EUR führen, da sich die verbleibenden Blankokreditanteile stärker auf Kreditnehmer mit ausreichender Bonität konzentrieren.

Beteiligungsrisiken

Die Methodik zur Quantifizierung des Beteiligungsrisikos wurde im Verlauf des Jahres 2011 angepasst. Anstelle des bisherigen Marktwertänderungsansatzes wird nun der aufsichtsrechtliche PD/LGD-Ansatz (analog §§ 85 ff Solvabilitätsverordnung) verwendet. In diesem Ansatz wird das Beteiligungsrisiko als Risiko des Ausfalls einzelner Beteiligungen und der daraus resultierenden Verluste der Beteiligungsbuchwerte sowie der den Beteiligungen gewährten Kredite am 1-Jahres-Horizont definiert. Darüber hinaus wird das Risiko der Inanspruchnahme aus bestehenden Haftungsverhältnissen im Beteiligungsrisiko berücksichtigt.

Die Beteiligungsrisiken bilden die originären unternehmerischen Risiken der Sparkasse KölnBonn ab und beanspruchten bei einem unterstellten Konfidenzniveau von 99 Prozent 148 Mio EUR (Geschäftsjahr 2010 im Marktwertänderungsansatz: 153 Mio EUR). Die Beteiligungsrisiken stellen eine wesentliche Risikokategorie innerhalb der Sparkasse KölnBonn dar. Entsprechend den Vereinbarungen mit der EU-Kommission wurde das Beteiligungsportfolio in 2011 abgebaut. Für 2012 ist ein weiterer Abbau geplant.

Die Risikosteuerung des Beteiligungsportfolios erfolgt im Rahmen der durch den Vorstand der Sparkasse KölnBonn beschlossenen Risikostrategie sowie anhand des Risikolimits für das Beteiligungsportfolio. Durchgeführt wird die Steuerung durch den Gesamtvorstand sowie über den Marktbereich Beteiligungen. Der Marktbereich Beteiligungen führt seine Aktivitäten im Rahmen eines Kreditentscheidungs- und Überwachungsprozesses auf Einzelbeteiligungsebene durch. Er bereitet dazu insbesondere die entscheidungsrelevanten Steuerungsaktivitäten der zuständigen Tochterunternehmen zur Entscheidung durch den Kompetenzträger auf. Beteiligungsentscheidungen trifft der Gesamtvorstand auf der Grundlage eines Zwei-Voten-Prozesses analog dem Kreditgeschäft.

Das Beteiligungsrisikocontrolling wird von einem markunabhängigen Bereich vorgenommen. Dieser quantifiziert die Beteiligungsrisiken auf Portfolioebene und liefert der Geschäftsleitung im Rahmen des integrierten Risikoberichtes vierteljährlich eine separate detaillierte Übersicht über die Risikoposition. Die seitens des Beteiligungsbereiches erstellten Beteiligungsbewertungen werden von einem markunabhängigen Bereich plausibilisiert und festgesetzt.

Für erkannte Risiken insbesondere aus der Projektentwicklung und der Entwicklung einzelner Beteiligungsunternehmen haben wir über die bereits in den Vorjahren getroffene Vorsorge hinaus im Jahresabschluss 2011 Rückstellungen gebildet beziehungsweise Wertberichtigungen gebucht. Darüber hinaus bestehende latente Risiken werden intensiv überwacht. Bestehende Risiken aus mittelbaren Verpflichtungen der Sparkasse KölnBonn im Zusammenhang mit Maßnahmen zur Stabilisierung der WestLB AG haben wir im Teil A., 1. Geschäftsentwicklung und Rahmenbedingungen, Abschnitt Wichtige Vorgänge des Geschäftsjahres erläutert.

Marktpreisrisiken

Mit Marktpreisrisiken werden die möglichen Gefahren bezeichnet, die durch Veränderungen von marktabhängigen Parametern wie Zinsen, Volatilitäten, Fremdwährungs- und Aktienkursen zu Verlusten oder Wertminderungen führen können.

Der Vorstand legt Marktpreisrisiko- und Verlustlimite für das Handels- und Anlagebuch auf der Basis des jeweils aktuellen Limitsystems fest. Zum Ende des Geschäftsjahres 2011 beanspruchten die Marktpreisrisiken der Sparkasse KölnBonn 84,2 Mio EUR bei einem Konfidenzniveau von 99 Prozent. Der entsprechende Vergleichswert zum Ende des Geschäftsjahres 2010 betrug 75,1 Mio EUR. Die Veränderung des ausgewiesenen Risikobetrages resultiert im Wesentlichen aus Zinssenkungen und Credit-Spread-Ausweitungen aufgrund der europäischen Schuldenkrise, aus methodischer Anpassungen in der Risikorechnung sowie aus Verkäufen von ABS-Papieren.

Marktpreisrisikolimit sind sowohl für das Handelsbuch als auch für das Anlagebuch nicht mehr als selbstverzehrend definiert, da im Rahmen der methodischen Anpassungen in der Risikorechnung eine Haltedauer von 250 Tagen für alle Teilportfolien beschlossen wurde.

Seit November 2011 erfolgt die Steuerung des Zinsänderungsrisikos über eine gleitende 10-Jahres-Benchmark im Anlagebuch. Die Zinsbuch-Benchmark wird jährlich überprüft und im Finanz- und Dispositionsausschuss beschlossen. Darüber hinaus trifft der Finanz- und Dispositionsausschuss Strukturvorgaben für das Geschäftsfeld Treasury, hier insbesondere das Aktiv-/Passivmanagement. Das operative Management der Marktpreisrisikoposition des Anlagebuchs obliegt dem Aktiv-/Passivmanagement im Rahmen der vom Finanz- und Dispositionsausschuss getroffenen Entscheidungen.

Nennenswerte offene Währungspositionen werden aufgrund des Geschäftsmodells der Sparkasse KölnBonn nicht unterhalten. Währungsrisiken stellen daher kein wesentliches Risiko für die Sparkasse

KölnBonn dar. Für Aktienpreisrisiken gelten die gleichen Bedingungen, sodass diese ebenfalls kein wesentliches Risiko darstellen.

Die Bereiche Treasury (Handel), Abwicklung/Kontrolle, Rechnungswesen und Risikocontrolling sind organisatorisch und funktional getrennt.

Das Risikocontrolling überwacht täglich die vom Gesamtvorstand beziehungsweise Überwachungsvorstand festgelegten Limite. Grundlage für die Ermittlung der Risikopositionen sind die täglich zu Marktpreisen bewerteten Bestände. Die Berichterstattung über die Risikopositionen und das Ergebnis der Geschäftstätigkeit erfolgt monatlich. Bei erheblichen Einflüssen auf die Marktpreisrisiken beziehungsweise auf das Ergebnis der Geschäftstätigkeit erfolgt ferner eine Ad-hoc-Berichterstattung.

Marktpreisrisiken werden auf Basis eines internen Modells täglich identifiziert und gemessen. Methodisch erfolgt die Messung des Marktpreisrisikos als Value-at-Risk mittels eines Varianz-Kovarianz-Ansatzes. Zinsänderungsrisiken stellen eine wesentliche Unterkategorie der Marktpreisrisiken dar. Risiken aus Volatilitätsänderungen sind hingegen von untergeordneter Bedeutung.

Verlustrisiken werden auch unter der Annahme extremer Marktentwicklungen (Szenarioanalyse) täglich untersucht. Die Szenarien sind instrumentspezifisch ausgelegt, das heißt, es existieren unterschiedliche Szenarien für Aktien, Währungen und Zinsen. Im Zinsbereich werden neben Parallelverschiebungen der Zinsstrukturkurve ebenfalls Drehungen und Credit-Spread-Veränderungen betrachtet.

Die angemessene Beurteilung der Marktpreisrisiken erfordert eine dem Umfang, der Komplexität und dem Risikogehalt entsprechende kontinuierliche Verfeinerung und Weiterentwicklung der Systeme und Methoden. Dies stellt eine der zentralen Tätigkeiten des Risikocontrollings der Sparkasse KölnBonn dar.

Die Modellierung des Zinsrisikos basiert auf einem Varianz-Kovarianz-Ansatz in Delta-Gamma-Näherung. Eingangsdaten sind Volatilitäten und Korrelationen eines anerkannten externen Datenanbieters sowie Positionsdaten (Sensitivitäten) der Sparkasse KölnBonn. Die wichtigste Prämisse ist eine endliche Anzahl von Risikofaktoren, die einem Markow-Prozess folgen. Optionen fließen über ihr Gamma in die Value-at-Risk-Schätzung ein. Das allgemeine Marktpreisrisiko wird mit dem Credit-Spread-Risiko aggregiert. Hierbei wird eine Korrelation auf Basis einer sechsjährigen Historie berechnet und zwischen beiden Risikoarten verwendet.

Die Barwertveränderung des Zinsbuchs aufgrund des Zinsschocks gemäß § 24 Absatz 1 des Kreditwesengesetzes (KWG) sowie des BaFin-Rundschreibens 11/2011 hat sich wie folgt entwickelt:

	31.12.2008	31.12.2009	31.12.2010	31.12.2011
Barwertveränderung in Prozent	0,5	2,4	3,1	7,8

Zu jedem Messzeitpunkt im Jahre 2011 lag die ermittelte Barwertveränderung in Relation zu den Eigenmitteln, wie in den Vorjahren, deutlich unter der aufsichtsrechtlichen Grenze von 20 Prozent.

Operationelle Risiken

Das operationelle Risiko ist die Gefahr von Schäden, die infolge der Unangemessenheit oder des Versagens von internen Verfahren, Mitarbeitern, der internen Infrastruktur oder infolge externer Einflüsse eintreten. Diese Definition umfasst ebenfalls die Rechtsrisiken. Operationelle Risiken (OR) sind unvermeidbarer Bestandteil des Betreibens von Bankgeschäften.

Die Identifikation von operationellen Risiken beruht im Wesentlichen auf der ex-post-Betrachtung eingetretener Schadensfälle im Rahmen einer Schadensfalldatenbank, der ex-ante-Betrachtung möglicher Schadensszenarien und der Teilnahme am Datenpooling des Deutschen Sparkassen- und Giroverbandes.

Instrumente im Rahmen der Strategie zur Vermeidung beziehungsweise Abwälzung von operationellen Risiken bestehen unter anderem aus einem IT-Notfallkonzept, der Optimierung der Geschäftsprozesse, dem Einstellen oder dem Outsourcing bestimmter Geschäftsaktivitäten und dem Abschluss von Versicherungen. Durch den vierteljährlich erstellten integrierten Risikobericht wird der Vorstand über operationelle Risiken informiert. Der Vorstand legt den grundsätzlichen Umgang mit operationellen Risiken fest. Er entscheidet über die ihm vorgeschlagenen Steuerungsmaßnahmen zur Risikoreduzierung. Der Ausschuss Operationelle Risiken berät den Vorstand beim Management operationeller Risiken und bereitet Managemententscheidungen vor.

Liquiditätsrisiken

Beim Liquiditätsrisiko unterscheidet die Sparkasse KölnBonn zwischen dem Liquiditätsrisiko im engeren Sinne (dispositives Liquiditätsrisiko, Zahlungsunfähigkeitsrisiko) und weiteren (strategischen) Liquiditätsrisiken (Abrufisiko, Refinanzierungsrisiko, Marktliquiditätsrisiko und Terminrisiko).

Die Sparkasse KölnBonn führt neben der Betrachtung angemessener Verhältniskennzahlen (Liquiditätskennzahl gemäß Liquiditätsverordnung sowie Beobachtungskennzahlen) regelmäßige Szenarioanalysen durch. Die Liquiditätsrisikomessung für das Zahlungsunfähigkeitsrisiko erfolgt auf Basis einer Liquiditätsablaufbilanz, die seit Dezember 2011 gemäß den Vorgaben des DSGV ermittelt wird. Das Liquiditätsrisikomanagement für das Zahlungsunfähigkeitsrisiko wird durch Stress-Szenario-Betrachtungen ergänzt. Aus der Analyse der Verhältniskennzahlen, der Liquiditätsablaufbilanz sowie der Stresstestergebnisse, die in einem monatlichen Turnus an den Gesamtvorstand und zuständige Entscheidungsträger in der zweiten Führungsebene berichtet werden, können, unter der Hinzunahme von Geld- und Kapitalmarkteinschätzungen, Steuerungsmaßnahmen bis hin zur Auslösung des Notfallplans abgeleitet werden. Darüber hinaus wurde zum Juni 2011 die tägliche Überwachung und Steuerung des dispositiven Liquiditätsrisikos gemäß den Mindestanforderungen an das Risikomanagement (MaRisk) eingeführt.

Die Steuerung des Zahlungsunfähigkeitsrisikos erfolgt im Wesentlichen über das Halten von liquiden Aktiva sowie über die Strukturierung der Passivseite. Die Planung der Refinanzierung basiert auf den gegebenen Refinanzierungspotenzialen sowie den geplanten Aktivitäten in den Geschäftsfeldern. Die Steuerung wird fortlaufend überwacht, und die Planungsprämissen werden gegebenenfalls angepasst.

Liquiditätskennzahl gemäß Liquiditätsverordnung	31.12.2010	31.03.2011	30.06.2011	30.09.2011	31.12.2011
Liquiditätskennziffer	1,5	1,4	1,4	1,5	1,5

Beobachtungskennzahlen nach Restlaufzeiten per 31.12.2011	täglich fällig bis 1 Monat	über 1 Monat bis 3 Monate
	Laufzeitband 1	Laufzeitband 2
Beobachtungskennzahl	1,5	2,0

Die bankaufsichtliche Liquiditätskennzahl gemäß Liquiditätsverordnung lag zum Jahresende mit 1,5 deutlich über dem Mindestwert von 1,0. Die Zahlungsunfähigkeitsrisikobetrachtungen zukünftiger Perioden deuten nicht auf zu erwartende Liquiditätsengpässe hin. Die Sparkasse KölnBonn zeichnet sich aufgrund ihrer vorsichtigen, vorausschauenden Refinanzierungsstrategie durch ausreichende langfristige Refinanzierungsmittel aus. Neben den Refinanzierungsmöglichkeiten im Kundengeschäft verfügt sie per Ende des Jahres über ein freies Pfanddepot bei der Europäischen Zentralbank in Höhe von 1,0 Mrd EUR sowie über ein freies Deckungsstockvolumen von 1,4 Mrd EUR. Beide Refinanzierungsquellen können bei Bedarf weiter erhöht werden. Die Sparkasse KölnBonn wäre somit in der Lage, einen unerwartet auftretenden, großen Mittelabfluss, wie er in Szenarien gemäß den MaRisk zu simulieren ist, kurzfristig zu kompensieren. Die Zahlungsfähigkeit der Sparkasse KölnBonn war während des gesamten Geschäftsjahres 2011 ausreichend gesichert.

Sonstige Risiken

Unter Sonstige Risiken werden Risikokonzentrationen, Verbundrisiken, Geschäftsrisiken (einschließlich Absatzrisiken und Reputationsrisiken), Strategische Risiken, Platzierungsrisiken, Syndizierungsrisiken, Kollektivrisiken sowie versicherungstechnische Risiken zusammengefasst.

Diese Risiken zeichnen sich dadurch aus, dass sie nicht als eigenständige Risiken gemessen und berichtet werden, sondern entweder aufgrund ihrer Irrelevanz für die Sparkasse KölnBonn nicht berücksichtigt werden oder Bestandteile der anderen Risikoarten sind. So wird zum Beispiel das Verbundrisiko im Beteiligungsrisiko abgebildet.

Sicherungsgeschäfte

Im Risikomanagement eingegangene Sicherungsbeziehungen, die die Voraussetzungen des § 254 HGB erfüllen, werden auch für bilanzielle Zwecke als Sicherungsbeziehung (Bewertungseinheit) behandelt.

Die Bildung von Bewertungseinheiten wird im Zentralbereich "Geld- und Kapitalmärkte/Treasury" initiiert. Die Kontrolle und Dokumentation der Bewertungseinheiten erfolgt im Zentralbereich "Finanzen".

Die bilanzielle Abbildung von Bewertungseinheiten gemäß § 254 HGB erfolgt nach den gesetzlichen Vorschriften und den Interpretationen des Rechnungslegungsstandards IDW ERS HFA 35. Auf dieser Basis ermittelt die Sparkasse KölnBonn für jede Bewertungseinheit zum Bilanzstichtag die Wertänderung von Grund- und Sicherungsgeschäft. Differenziert wird dabei nach Wertänderungen, die auf gesicherte Risiken und solche, die auf ungesicherte Risiken entfallen. Die auf gesicherte Risiken entfallenden Wertänderungen werden auf der Grundlage der sogenannten Einfrierungsmethode außerhalb der bilanziellen Wertansätze miteinander verrechnet. Sofern sich die Wertänderungen nicht vollständig ausgleichen, wird für einen Aufwandsüberhang eine Rückstellung gebildet, ein positiver Überhang bleibt unberücksichtigt. Sofern im Wesentlichen alle wertbestimmenden Parameter von Grund- und Sicherungsgeschäft identisch sind, wird ein vollständiger Wertausgleich hinsichtlich der gesicherten Risiken (Critical Term Match Methode) unterstellt. Die auf ungesicherte Risiken entfallenden Wertänderungen werden unsaldiert nach den allgemeinen Bilanzierungs- und Bewertungsgrundsätzen der zugrunde liegenden Geschäfte behandelt.

Grundlage jeder Bewertungseinheit ist eine Dokumentation unter Angabe der Sicherungsabsicht und der Sicherungsziele sowie die Darlegung, dass die Sicherungsgeschäfte objektiv geeignet sind, den angestrebten Sicherungserfolg zu gewährleisten. Zur prospektiven Beurteilung der Wirksamkeit einer Sicherungsbeziehung wird die Critical Term Match Methode angewendet.

Bei der Bildung von Bewertungseinheiten wurden folgende Posten beziehungsweise Transaktionen einbezogen:

Vermögensgegenstände	Art der Bewertungseinheit	Gesichertes Risiko	Nominalvolumen in TEUR
Forderungen gegenüber Kreditinstituten	Micro-Hedge	Wertänderungsrisiko (risikoloser Zins)	132.204
Forderungen gegenüber Kunden	Micro-Hedge	Wertänderungsrisiko (risikoloser Zins)	15.000
Forderungen gegenüber Kunden	Micro-Hedge	Wertänderungsrisiko (risikoloser Zins und Währung)	20.556
Festverzinsliche Wertpapiere	Micro-Hedge	Wertänderungsrisiko (risikoloser Zins)	1.770.314
Festverzinsliche Wertpapiere	Micro-Hedge	Wertänderungsrisiko (risikoloser Zins und Währung)	3.892
Schulden	Art der Bewertungseinheit	Gesichertes Risiko	Nominalvolumen in TEUR
Inhaberschuldverschreibungen	Micro-Hedge	Wertänderungsrisiko (sonstige Preisrisiken)	27.045
Sparkassenbriefe	Micro-Hedge	Wertänderungsrisiko (sonstige Preisrisiken)	13.730
Schwebende Geschäfte	Art der Bewertungseinheit	Gesichertes Risiko	Nominalvolumen in TEUR
Festzins-Swaps	Micro-Hedge	Wertänderungsrisiko (risikoloser Zins)	156.000
Devisenoptionen	Micro-Hedge	Wertänderungsrisiko	1.408

Mit den Bewertungseinheiten wurden Risiken mit einem Gesamtbetrag von 2,1 Mrd EUR abgesichert. Der Gesamtbetrag bezieht sich auf das Nominalvolumen der designierten Grundgeschäfte. Der hohe Anteil gesicherter Wertpapiere ist das Ergebnis der strategischen Entscheidung, zinsbedingte Absicherungsrisiken bei Wertpapieren der Liquiditätsreserve gering zu halten.

Die Bewertungseinheiten erfüllen bis auf geringfügige Ausnahmen die Critical Term Match-Kriterien. Für den Zeitraum der Sicherungsbeziehung gleichen sich daher die Wertänderungen bezogen auf das gesicherte Risiko voraussichtlich vollständig aus. Der Zeitraum, in dem sich die gegenläufigen Wertänderungen künftig voraussichtlich ausgleichen, beginnt mit der Bildung der Bewertungseinheit und endet mit der Fälligkeit des Grundgeschäftes beziehungsweise des Sicherungsgeschäftes.

E. Prognosebericht

Die nachfolgenden Einschätzungen haben Prognosecharakter. Daher können die tatsächlichen zukünftigen Ergebnisse wesentlich von den zum Zeitpunkt der Erstellung des Lageberichtes getroffenen Erwartungen über die voraussichtliche Entwicklung abweichen.

Die Sparkasse KölnBonn hat im Dezember 2011 eine Mittelfristplanung für die Geschäftsjahre 2012 bis 2016 aufgelegt. Sie geht dabei von folgenden wirtschaftlichen Rahmenbedingungen aus:

Die Mittelfristplanung stützt sich hinsichtlich der konjunkturellen Entwicklungen wie in den Vorjahren auf die Prognosen führender Forschungsinstitute. Deren Einschätzungen gehen davon aus, dass sich die deutsche Wirtschaft zu Beginn des Jahres 2012 vorerst nur verhalten entwickeln wird, im weiteren Jahresverlauf wird aber mit zögerlich anziehenden Wachstumsraten gerechnet. Für 2012 rechnen die Institute mit einem Wachstum des realen Bruttoinlandsprodukts in einer Bandbreite von 0,5 bis 1,3 Prozent. Der Sachverständigenrat hat in einer jüngsten Veröffentlichung einen Anstieg von 0,8 Prozent prognostiziert, mit der Begründung, dass Deutschland sich nicht von den Auswirkungen der andauernden Schuldenkrise abkoppeln könne. Auf mittelfristige Sicht rechnen die Wirtschaftsinstitute jedoch mit stärker ansteigenden Zuwächsen. Das Durchschnittswachstum der Jahre 2013 bis 2016 wird mit 1,5 Prozent angegeben.

Allerdings stehen sämtliche Prognosen unter dem Vorbehalt einer nachhaltigen Beruhigung an den Finanzmärkten. Erste positive Impulse konnte der Finanzmarkt aus der Umschuldung griechischer Staatsanleihen im März 2012 ziehen. Nachdem sich mehr als 85 Prozent der privaten Gläubiger mit dem Schuldenschnitt der nach griechischem Recht begebenen Anleihen einverstanden erklärt haben, konnte eine erste Marktberuhigung festgestellt werden.

Die Umfragen für das Wirtschaftsgebiet der Sparkasse KölnBonn signalisieren, dass sich die Wirtschaft in einer robusten Verfassung befindet. Bezüglich der Investitions- und Beschäftigungspläne geht ein Drittel aller Unternehmen von einer Ausweitung der Investitionen aus, wovon rund 30 Prozent auf Erweiterungsinvestitionen entfallen.

Die Sparkasse KölnBonn hat auf dieser Grundlage für die eigene Planung ein Wachstum des realen Bruttoinlandsprodukts von 0,8 Prozent für 2012 und 1,5 Prozent ab 2013 abgeleitet.

Hinsichtlich der Zinsentwicklung geht die Sparkasse KölnBonn zunächst für 2012 von einer Zinsstruktur aus, die eine Linksdrehung der Zinsstrukturkurve durch einen Rückgang der Zinsen im kurzfristigen Laufzeitbereich vollzieht. Ab dem Jahr 2013 rechnet die Sparkasse KölnBonn dann insgesamt wieder mit einem Anstieg des Zinsniveaus. Der erwartete Anstieg am längeren Ende bietet nach Einschätzung der Sparkasse KölnBonn gute Möglichkeiten für eine moderate Margenausweitung, insbesondere im Passivgeschäft. Ab 2014 wird die Dynamik des Zinsanstiegs eher wieder etwas abflachen.

Geschäftspolitisch wird die Sparkasse KölnBonn den eingeschlagenen Weg zu einer Fokussierung auf ihre Kerngeschäftsfelder weiter fortführen.

Vor diesem Hintergrund geht die Sparkasse KölnBonn hinsichtlich ihrer Geschäftsentwicklung und der Ergebnissituation mit folgenden Erwartungen in das Geschäftsjahr 2012:

Im Privatkundengeschäft legt sie für ihre Vertriebsplanung ein Wachstum zugrunde, das bei den Kundenforderungen und Kundeneinlagen für 2012 leicht unter den Vorjahresannahmen liegen wird. Dies ist im Wesentlichen auf die Entwicklung der Zinsstrukturen, die nach wie vor andauernde Unsicherheit an den Geld- und Kapitalmärkten und einen erhöhten Druck auf Kreditinstitute durch verschärfte aufsichtsrechtliche Regelungen zurückzuführen. Diese Effekte werden eine Intensivierung des ohnehin

hohen Wettbewerbsdrucks zur Folge haben, welcher sich in einer Verengung der erzielbaren Margen ausdrücken wird.

Die Vertriebsplanung des Firmenkundengeschäfts verfolgt weiterhin eine differenzierte Strategie. Einerseits steht der beabsichtigte Risikoabbau des Großkundengeschäfts im Vordergrund, welcher aber durch eine stärker auf das Fördergeschäft ausgerichtete Wachstumsstrategie kompensiert werden kann. Das insgesamt gesunkene Zinsniveau bietet die Chance auf Margenausweitungen, die bereits gegen Ende 2011 positiven Einfluss auf das Zinsergebnis genommen haben. Das Passivgeschäft wird, analog der Erwartung im Privatkundengeschäft, eher von Zurückhaltung angesichts eines nach wie vor anlegerunfreundlichen Zinsniveaus geprägt sein.

Angesichts dieser Erwartungen in den Kundengeschäftsfeldern wird der operative Zinsüberschuss der Sparkasse KölnBonn sich im Jahr 2012 auf dem Niveau des Vorjahres bewegen. Insgesamt wird das Zinsergebnis gegenüber 2011 jedoch steigen, da die aperiodische Belastung aus den Zinsnachzahlungen für Genussrechtskapital in 2012 entfällt. In den Folgejahren rechnet die Sparkasse KölnBonn mit steigenden Zinsüberschüssen aufgrund eines Anstiegs der Zinsmargen auch im Einlagengeschäft, insbesondere in bestandsvariablen Produkten. Dieser Planungsansatz setzt allerdings voraus, dass sich die Verunsicherung der Anleger durch die Volatilitäten an den Geld- und Kapitalmärkten in den kommenden Monaten legt.

Das Provisionsergebnis hat sich in 2011 erfreulich entwickelt, wird aber in den kommenden beiden Jahren eher rückläufig sein. Grund hierfür sind einerseits die Zurückhaltung der Kunden in Wertpapiergeschäften, andererseits leicht sinkende Erträge aus dem Zahlungsverkehr infolge neuer rechtlicher Bestimmungen. Das Nettoergebnis des Handelsbestandes wird infolge der nahezu vollständigen Aufgabe der Eigenhandelsaktivitäten der Sparkasse KölnBonn nur noch geringe Ergebnisbeiträge beisteuern.

Die erfreulichen Fortschritte bei der Reduktion des Verwaltungsaufwandes werden sich in den Folgejahren nur in kleinem Maße fortschreiben lassen. Angesichts der bereits erreichten Einspareffekte plant die Sparkasse KölnBonn für die kommenden Jahre eine Beibehaltung dieses Kostenniveaus, was angesichts absehbarer Tarifsteigerungen und zusätzlicher Aufwendungen und Investitionen aufgrund regulatorischer Anforderungen ein anspruchsvolles Ziel darstellt.

Das operative Ergebnis der Sparkasse KölnBonn wird sich auf der Grundlage dieser Planungen in den Folgejahren weiter positiv entwickeln. Für 2012 erwarten wir ein Ergebnis, welches vor Bewertungsmaßnahmen in etwa dem Vorjahresergebnis (bereinigt um aperiodische Zinsaufwendungen) entsprechen wird. Für das Folgejahr rechnen wir vor dem Hintergrund der erwarteten Bestandsentwicklungen im Kredit- und Einlagengeschäft in Verbindung mit einer Margenausweitung mit einem deutlichen Anstieg des operativen Ergebnisses.

Die Planung der Kreditrisikovorsorge basiert für 2012 auf einer Expertenschätzung. Der erfreulich niedrige Vorsorgebedarf aus 2011 dürfte sich in 2012 nur schwer wiederholen lassen. Angesichts der gesamtwirtschaftlichen Rahmenbedingungen wird es auch in der stark exportorientierten Region Köln/Bonn zu einer Konjunkturertrübung kommen können. Die Risikovorsorge erwartet die Sparkasse KölnBonn daher in 2012 eher auf dem Niveau des Jahres 2010. Für 2013 rechnet die Sparkasse KölnBonn dann mit einem leichten weiteren Anstieg der Risikovorsorge gegenüber dem Jahr 2012. Unwägbarkeiten in bestimmten Portfolien, auch in Verbindung mit latenten Konzentrationsrisiken, trägt die Sparkasse KölnBonn durch ein besonderes Monitoring der Engagements Rechnung; dies insbesondere in den Fällen, in denen bei ungünstiger Entwicklung der Rahmenbedingungen nicht unerhebliche Ausfälle eintreten können. Das Monitoring bezieht sich auch auf Engagements, bei denen aufgrund der Sicherheitenstellung die Bildung einer Risikovorsorge nicht erforderlich war.

Die internationale Schuldenkrise wird ein dominierendes Thema bleiben. Nach wie vor dominiert, trotz aller Anstrengungen der nationalen und internationalen Institutionen den Kapitalmarkt zu stabilisieren, ein hohes Maß an Misstrauen im Interbankenmarkt. Für die Eigenanlagen der Sparkasse KölnBonn bedeutet dies, dass Belastungen auch in 2012 nicht auszuschließen sind. Im ABS-Portfolio, welches in 2011 durch Verkäufe und Tilgungen bereits weiter signifikant abgebaut wurde, werden Abbaumöglichkeiten nach Marktopportunität fortlaufend geprüft und wahrgenommen. Die Entwicklung der vergangenen zwei Jahre war sehr stabil, so dass nicht mit einer Ausweitung der Bewertungsrisiken zu rechnen ist. Insgesamt wird daher lediglich mit moderaten Bewertungsaufwendungen bei den Eigenanlagen gerechnet.

Für einen wesentlichen Teil ihrer Beteiligungen hat die Sparkasse KölnBonn eine Exit-Strategie entwickelt, welche in 2011 bereits sehr erfolgreich eingeleitet wurde. Der Veräußerungsprozess wird, entsprechend den Vereinbarungen mit der EU-Kommission, in 2012 weiter fortgesetzt. Insgesamt erwartet die Sparkasse KölnBonn infolge der deutlichen Reduzierung des Beteiligungsportfolios im Rahmen der beabsichtigten weiteren Reduzierung und Entflechtung der Konzernstrukturen in der Zukunft eher geringe Belastungen.

Für die Rheinparkmetropole hat die Sparkasse KölnBonn in den vergangenen Jahren bereits, gestützt auf umfängliche Prüfungshandlungen, bilanzielle Vorsorge in einem signifikanten Umfang treffen müssen. Auch im Jahr 2011 wurden die vorhandenen Risiken sorgfältig bewertet. Obschon der Fortschritt der Prüfungshandlungen eine wesentlich höhere Verlässlichkeit vermittelt, verkennen wir nicht, dass aufgrund der weiter bestehenden Unwägbarkeiten im Projekt Rheinparkmetropole noch latente Risiken liegen.

Die Sparkasse KölnBonn wird den eingeschlagenen Weg zielstrebig weitergehen und an das Erreichte anknüpfen. Für das Jahr 2012 soll der Jahresüberschuss sich gegenüber dem Ergebnis von 2011 positiv entwickeln. In den Folgejahren wird sich die Erholung an den Geld- und Kapitalmärkten und daraus sich ergebende Chancen zur Marktanteils- und Margenerweiterung in weiter steigenden Jahresergebnissen widerspiegeln.

Die Zahlungsfähigkeit der Sparkasse KölnBonn wird auf Basis der vorausschauenden Liquiditätsplanung jederzeit gegeben sein.

Die Sicherheitsrücklage der Sparkasse KölnBonn wird sich aufgrund der im Anhang dargestellten Wiederauffüllungsverpflichtungen bezüglich der Einlagen stiller Gesellschafter sowie der bisher nur zu einem geringen Teil getroffenen bilanziellen Vorsorge für die indirekten Verpflichtungen im Zusammenhang mit der Ersten Abwicklungsanstalt der WestLB AG, die in den nächsten beiden Jahren weitgehend nachgeholt werden sollen, in diesem Zeitraum gleichbleibend entwickeln.

Köln, den 29. März 2012

Sparkasse KölnBonn
Der Vorstand



Grzesiek



Dr. Schmalzl



Dr. Siemons



Voigt

Jahresabschluss (HGB)

zum 31. Dezember 2011 der Sparkasse KölnBonn

Land Nordrhein-Westfalen • Regierungsbezirk Köln

Aktiva					31.12.2010	
			EUR	EUR	EUR	TEUR
1.	Barreserve					
	a) Kassenbestand			93.161.942,74		107.247
	b) Guthaben bei der Deutschen Bundesbank			478.420.805,43		221.141
					571.582.748,17	328.388
2.	Schuldtitel öffentlicher Stellen und Wechsel, die zur Refinanzierung bei der Deutschen Bundesbank zugelassen sind					
	a) Schatzwechsel und unverzinsliche Schatzanweisungen sowie ähnliche Schuldtitel öffentlicher Stellen			-,-		-
	b) Wechsel			-,-		-
					-,-	-
3.	Forderungen an Kreditinstitute					
	a) täglich fällig			307.828.934,22		261.779
	b) andere Forderungen			2.145.674.457,53		2.417.180
					2.453.503.391,75	2.678.959
4.	Forderungen an Kunden				20.795.919.996,20	20.427.507
	darunter:					
	durch Grundpfandrechte gesichert	EUR 9.345.250.433,89				(9.314.692)
	Kommunalkredite	EUR 2.514.286.479,68				(1.650.103)
5.	Schuldverschreibungen und andere festverzinsliche Wertpapiere					
	a) Geldmarktpapiere					
	aa) von öffentlichen Emittenten		-,-			-
	darunter: beleihbar bei der Deutschen Bundesbank	EUR	-,-			(-)
	ab) von anderen Emittenten		-,-			-
	darunter: beleihbar bei der Deutschen Bundesbank	EUR	-,-			(-)
				-,-		-
	b) Anleihen und Schuldverschreibungen					
	ba) von öffentlichen Emittenten			327.168.403,38		349.227
	darunter: beleihbar bei der Deutschen Bundesbank	EUR	327.168.403,38			(349.227)
	bb) von anderen Emittenten			2.659.798.180,16		3.056.589
	darunter: beleihbar bei der Deutschen Bundesbank	EUR	2.365.011.815,73		2.986.966.583,54	3.405.816
						(2.701.823)
	c) eigene Schuldverschreibungen			2.372.578,17		704
	Nennbetrag	EUR	2.436.000,00			(710)
					2.989.339.161,71	3.406.520
6.	Aktien und andere nicht festverzinsliche Wertpapiere				40.220,00	43.144
6a.	Handelsbestand				1.672.487.903,63	1.608.302
7.	Beteiligungen				434.963.676,62	481.025
	darunter:					
	an Kreditinstituten	EUR	-,-			(-)
	an Finanzdienstleistungsinstituten	EUR	-,-			(-)
8.	Anteile an verbundenen Unternehmen				125.470.567,85	91.346
	darunter:					
	an Kreditinstituten	EUR	-,-			(-)
	an Finanzdienstleistungsinstituten	EUR	-,-			(-)
9.	Treuhandvermögen				4.255.109,57	25.043
	darunter: Treuhandkredite	EUR	4.255.109,57			(25.043)
10.	Ausgleichsforderungen gegen die öffentliche Hand einschließlich Schuldverschreibungen aus deren Umtausch				-,-	-
11.	Immaterielle Anlagewerte					
	a) Selbst geschaffene gewerbliche Schutzrechte und ähnliche Rechte und Werte			1.598.758,33		(746)
	b) entgeltlich erworbene Konzessionen, gewerbliche Schutzrechte und ähnliche Rechte und Werte sowie Lizenzen an solchen Rechten und Werten			2.613.706,00		(3.216)
	c) Geschäfts- oder Firmenwert			-,-		(-)
	d) geleistete Anzahlungen			-,-		(-)
					4.212.464,33	3.962
12.	Sachanlagen				46.758.622,94	51.254
Übertrag					29.098.533.862,77	29.145.450

			31.12.2010
	EUR	EUR	TEUR
Übertrag		29.098.533.862,77	29.145.450
13. Sonstige Vermögensgegenstände		90.089.822,62	58.952
14. Rechnungsabgrenzungsposten		15.736.817,36	17.319
15. Aktive latente Steuern		128.200.000,00	113.000
16. Aktivischer Unterschiedsbetrag aus der Vermögensverrechnung		--	(-)
Summe der Aktiva		29.332.560.502,75	29.334.721

Passiva				31.12.2010
	EUR	EUR	EUR	TEUR
1. Verbindlichkeiten gegenüber Kreditinstituten				
a) täglich fällig		17.933.795,10		24.284
b) mit vereinbarter Laufzeit oder Kündigungsfrist		6.091.007.200,24		5.491.468
			6.108.940.995,34	5.515.752
2. Verbindlichkeiten gegenüber Kunden				
a) Spareinlagen				
aa) mit vereinbarter Kündigungsfrist von drei Monaten	4.611.065.432,41			4.062.603
ab) mit vereinbarter Kündigungsfrist von mehr als drei Monaten	452.525.232,60			1.093.857
		5.063.590.665,01		5.156.460
b) andere Verbindlichkeiten				
ba) täglich fällig	7.545.463.057,98			7.988.478
bb) mit vereinbarter Laufzeit oder Kündigungsfrist	5.035.102.068,80			4.400.798
		12.580.565.126,78		12.389.276
			17.644.155.791,79	17.545.736
3. Verbriefte Verbindlichkeiten				
a) begebene Schuldverschreibungen		1.006.964.723,35		1.790.938
b) andere verbrieftete Verbindlichkeiten		-,-		-
			1.006.964.723,35	1.790.938
darunter:				
Geldmarktpapiere	EUR	-,-		(-)
eigene Akzepte und Solawechsel im Umlauf	EUR	-,-		(-)
3a. Handelsbestand			1.770.637.556,04	1.639.547
4. Treuhandverbindlichkeiten			4.255.109,57	25.043
darunter: Treuhandkredite	EUR	4.255.109,57		(25.043)
5. Sonstige Verbindlichkeiten			148.298.142,43	69.143
6. Rechnungsabgrenzungsposten			54.223.389,86	64.121
6a. Passive latente Steuern			-,-	-
7. Rückstellungen				
a) Rückstellungen für Pensionen und ähnliche Verpflichtungen		54.000.820,11		52.873
b) Steuerrückstellungen		10.693.517,74		15.432
c) andere Rückstellungen		273.765.268,21		208.480
			338.459.606,06	276.785
8. Sonderposten mit Rücklageanteil			-,-	(-)
9. Nachrangige Verbindlichkeiten			575.000.893,69	598.652
10. Genussrechtskapital			234.584.000,00	514.193
darunter: vor Ablauf von zwei Jahren fällig	EUR	-,-		(-)
11. Fonds für allgemeine Bankrisiken			8.587.401,71	2.772
darunter: Sonderposten nach § 340e Abs. 4 HGB	EUR	3.119.379,85		(2.772)
12. Eigenkapital				
a) gezeichnetes Kapital				
aa) Einlagen stiller Gesellschafter		476.891.673,31		330.478
b) Kapitalrücklage		-,-		-
c) Gewinnrücklagen				
ca) Sicherheitsrücklage		961.561.219,60		961.561
cb) andere Rücklagen		-,-		-
		1.438.452.892,91		1.292.039
d) Bilanzgewinn		0,00		-
			1.438.452.892,91	1.292.039
Summe der Passiva			29.332.560.502,75	29.334.721
1. Eventualverbindlichkeiten				
a) Eventualverbindlichkeiten aus weitergegebenen abgerechneten Wechslen		-,-		-
b) Verbindlichkeiten aus Bürgschaften und Gewährleistungsverträgen		699.385.486,49		733.807
c) Haftung aus der Bestellung von Sicherheiten für fremde Verbindlichkeiten		-,-		-
			699.385.486,49	733.807
2. Andere Verpflichtungen				
a) Rücknahmeverpflichtungen aus unechten Pensionsgeschäften		-,-		-
b) Platzierungs- und Übernahmeverpflichtungen		-,-		-
c) Unwiderrufliche Kreditzusagen		1.667.647.090,86		2.146.293
			1.667.647.090,86	2.146.293

Gewinn- und Verlustrechnung für die Zeit vom 1. Januar 2011 bis 31. Dezember 2011

			1.1. - 31.12.2010
	EUR	EUR	TEUR
1. Zinserträge aus			
a) Kredit- und Geldmarktgeschäften	1.040.526.514,12		980.348
b) festverzinslichen Wertpapieren und Schuldbuchforderungen	64.467.317,50		108.148
	1.104.993.831,62		1.088.496
2. Zinsaufwendungen	712.008.369,42		661.738
		392.985.462,20	426.758
3. Laufende Erträge aus			
a) Aktien und anderen nicht festverzinslichen Wertpapieren	219.566,33		2.846
b) Beteiligungen	5.965.501,34		5.547
c) Anteilen an verbundenen Unternehmen	2.887.669,81		7.571
		9.072.737,48	15.964
4. Erträge aus Gewinngemeinschaften, Gewinnab- führungs- oder Teilgewinnabführungsverträgen		-,--	-
5. Provisionserträge	177.578.655,12		176.679
6. Provisionsaufwendungen	13.855.170,21		17.849
		163.723.484,91	158.830
7. Nettoertrag des Handelsbestands		3.129.071,17	24.945
darunter: Zuführungen zum Sonderposten nach § 340e Abs. 4 HGB EUR 347.674,58			(2.772)
8. Sonstige betriebliche Erträge		57.158.055,05	53.612
darunter: aus der Fremdwährungs- umrechnung EUR 2.638.093,84			(-)
9. Erträge aus der Auflösung von Sonderposten mit Rücklageanteil		-,--	(-)
		626.068.810,81	680.109
10. Allgemeine Verwaltungsaufwendungen			
a) Personalaufwand			
aa) Löhne und Gehälter	187.476.234,86		184.337
ab) Soziale Abgaben und Aufwendungen für Altersversorgung und für Unterstützung	54.215.732,11		52.024
darunter: für Alters- versorgung EUR 19.941.252,15		241.691.966,97	236.361 (18.367)
b) andere Verwaltungsaufwendungen		178.864.364,83	184.944
		420.556.331,80	421.305
11. Abschreibungen und Wertberichtigungen auf immaterielle Anlagewerte und Sachanlagen		9.954.355,83	9.188
12. Sonstige betriebliche Aufwendungen		99.605.929,25	75.720
darunter: aus der Fremdwährungs- umrechnung EUR 111.810,66			(1)
13. Abschreibungen und Wertberichtigungen auf Forderungen und bestimmte Wertpapiere sowie Zuführungen zu Rückstellungen im Kreditgeschäft	59.726.184,47		84.133
14. Erträge aus Zuschreibungen zu Forderungen und bestimmten Wertpapieren sowie aus der Auflösung von Rückstellungen im Kreditgeschäft		-,--	-
		59.726.184,47	84.133
15. Abschreibungen und Wertberichtigungen auf Beteiligungen, Anteilen an verbundenen Unternehmen und wie Anlagevermögen behandelte Wertpapiere	34.294.464,01		5.236
16. Erträge aus Zuschreibungen zu Beteiligungen, Anteilen an verbundenen Unternehmen und wie Anlagevermögen behandelten Wertpapieren		-,--	-
		34.294.464,01	5.236
17. Aufwendungen aus Verlustübernahme		52.663,26	52
18. Zuführungen zum Fonds für allgemeine Bankrisiken		5.468.021,86	-
19. Ergebnis der normalen Geschäftstätigkeit		-3.589.139,67	84.475
Übertrag		-3.589.139,67	84.475

			1.1. - 31.12.2010
	EUR	EUR	TEUR
Übertrag		-3.589.139,67	84.475
20. Außerordentliche Erträge		-,--	496
darunter: Übergangseffekte aufgrund des Bilanzrechtsmodernisierungs- gesetzes	EUR	-,--	(496)
21. Außerordentliche Aufwendungen		414.564,00	42.018
darunter: Übergangseffekte aufgrund des Bilanzrechtsmodernisierungs- gesetzes	EUR	414.564,00	(42.018)
22. Außerordentliches Ergebnis		414.564,00	41.522
23. Steuern vom Einkommen und vom Ertrag		+15.710.471,63	+16.799
darunter: Veränderung der Steuerabgrenzung nach § 274 HGB	EUR	+15.200.000,00	(+19.900)
24. Sonstige Steuern, soweit nicht unter Posten 12 ausgewiesen		-,--	-
		+15.710.471,63	
25. Jahresüberschuss		11.706.767,96	59.752
26. Gewinnvortrag aus dem Vorjahr		-,--	-
		11.706.767,96	59.752
27. Wiederauffüllung der Einlagen stiller Gesellschafter		1.511.712,57	-
28. Wiederauffüllung des Genussrechtskapitals		10.195.055,39	59.752
29. Bilanzgewinn		0,00	0

Grundlagen der Rechnungslegung

Der Jahresabschluss der Sparkasse KölnBonn wurde unter Beachtung der Vorschriften des Handelsgesetzbuches (HGB) und der Verordnung über die Rechnungslegung der Kreditinstitute (RechKredV) aufgestellt.

Bilanzierungs- und Bewertungsmethoden

Allgemeine Angaben

Die Bilanzierungs- und Bewertungsmethoden wurden im Geschäftsjahr 2011 nicht verändert.

In Ausübung des Wahlrechtes nach § 11 Satz 3 RechKredV enthalten die zu Posten oder Unterposten der Bilanz nach Restlaufzeiten gegliederten Beträge keine anteiligen Zinsen.

Der unter dem GuV-Posten 1 b) Zinserträge aus festverzinslichen Wertpapieren und Schuldbuchforderungen ausgewiesene Vorjahresbetrag ist mit dem Betrag des Geschäftsjahres nicht vergleichbar. Die Reduzierung resultiert in der Hauptsache aus der Anwendung verfeinerter Datenverarbeitungsprogramme bei der Verrechnung der Zinszahlungsströme von Grund- und Sicherungsgeschäften zugrunde liegender Bewertungseinheiten.

Bilanzierung und Bewertung der Aktivposten

Kreditgeschäft

Forderungen an Kreditinstitute und Kunden sowie Namensschuldverschreibungen wurden zum Nennwert bilanziert. Die Unterschiedsbeträge zwischen Nennwert und Auszahlungsbetrag wurden aufgrund ihres Zinscharakters in die Rechnungsabgrenzungsposten aufgenommen und werden planmäßig über die Laufzeit der Geschäfte verteilt.

Schuldscheindarlehen mit Halteabsicht bis zur Endfälligkeit hat die Sparkasse KölnBonn mit den Anschaffungskosten bilanziert. Schuldscheindarlehen, die ohne Halteabsicht bis zur Endfälligkeit erworben wurden, haben wir nach dem strengen Niederstwertprinzip bewertet.

Erkennbaren Ausfallrisiken aus dem Kreditgeschäft wurde in Höhe des zu erwartenden Ausfalls durch die Bildung angemessener Einzelwertberichtigungen oder Rückstellungen Rechnung getragen. Ferner wurden aus der Erfahrung der Forderungsausfälle der letzten fünf Jahre Pauschalwertberichtigungen für den latent gefährdeten Forderungsbestand gebildet. Des Weiteren bilanziert die Sparkasse KölnBonn zusätzlich eine pauschale Länderrisikovorsorge für die erfahrungsgemäß ausfallgefährdeten, nicht schon einzelwertberichtigten Forderungen gegenüber ausländischen Staaten beziehungsweise Schuldnern in ausländischen Staaten. Das Wahlrecht zur Kompensation zwischen Aufwendungen und Erträgen beim Ausweis der Risikovorsorge in der Gewinn- und Verlustrechnung wurde in Anspruch genommen.

Wertpapiere

Im Geschäftsjahr 2011 wurden 19 ABS-Investments (Asset Backed Securities) mit Buchwerten von 67,9 Mio EUR vom Anlagevermögen in die Liquiditätsreserve umgewidmet, da die Absicht, die Papiere bis zur Endfälligkeit zu halten, nicht mehr bestand. Die umgewidmeten Papiere wurden bis zum 31. Dezember 2011 vollständig veräußert.

Für Wertpapiere, die dem Anlagevermögen zugeordnet wurden, insbesondere ABS-Strukturen und sonstige Gläubigerpapiere, wurden Abschreibungen auf den niedrigeren beizulegenden Wert nur dann

vorgenommen, wenn dieser voraussichtlich dauerhaft unter dem letzten Buchwert beziehungsweise den Anschaffungskosten lag (gemildertes Niederstwertprinzip).

Eine dauernde Wertminderung liegt bei Schuldverschreibungen dann vor, wenn zum Bilanzstichtag davon auszugehen ist, dass vertragsgemäße Leistungen nicht oder nicht in dem zum Erwerbszeitpunkt erwarteten Umfang erbracht werden. Um dies zu beurteilen, wurden aktuelle Bonitätsbeurteilungen herangezogen. Für Wertpapiere aus Verbriefungstransaktionen (unter anderem ABS) wurde anhand aktueller Investorenreports ermittelt, ob die den eigenen Rechten nachrangigen Teile der Emission sowie die vorhandenen Sicherheiten voraussichtlich ausreichen, um die eingetretenen und erwarteten Verluste zu decken. Sofern dies während der voraussichtlichen Restlaufzeit der Emission nicht mehr zu erwarten ist, wurde eine dauernde Wertminderung angenommen. Unabhängig davon sind Wertminderungen von Schuldverschreibungen bis zum Rückzahlungswert beziehungsweise bis zu den fortgeführten Anschaffungskosten stets dauerhaft.

Die Wertpapiere des Umlaufvermögens wurden – mit Ausnahme der Handelsbestände – mit dem niedrigeren beizulegenden Wert angesetzt (strenges Niederstwertprinzip). Dabei wurde von der Möglichkeit der Durchschnittsbewertung Gebrauch gemacht. Für diese Wertpapiere wurde untersucht, ob zum Bilanzstichtag ein aktiver Markt bestand oder der Markt als inaktiv anzusehen war. Dabei hat die Sparkasse KölnBonn die Marktverhältnisse in enger zeitlicher Umgebung zum Bilanzstichtag einbezogen.

Ein aktiver Markt wurde unterstellt, wenn Marktpreise von einer Börse, einem Händler oder einer Preisserviceagentur leicht und regelmäßig erhältlich sind und auf aktuellen und regelmäßig auftretenden Markttransaktionen beruhen. Aktive Märkte wurden im Wesentlichen für börsennotierte Aktien und Staatsanleihen festgestellt. Für an einem aktiven Markt gehandelte Wertpapiere wurde der Börsenbeziehungsweise der Marktpreis zum Abschlussstichtag als beizulegender (Zeit-)Wert verwendet. Insbesondere aufgrund der weiterhin anhaltenden Auswirkungen der Finanzmarktkrise waren jedoch die Märkte für wesentliche Teile des zinsbezogenen Wertpapierbestandes zum Bilanzstichtag als nicht aktiv anzusehen. In diesen Fällen hat die Sparkasse KölnBonn – sofern auch keine Informationen über jüngste Transaktionen in diesen oder vergleichbaren Wertpapieren vorlagen – die von Marktteilnehmern veröffentlichten indikativen Kurse (vergleiche Ausführungen zu ABS-Strukturen) oder ein Bewertungsmodell verwendet.

Die modellbasierte Bewertung erfolgte mit Hilfe des Discounted-Cashflow-Verfahrens ("DCF-Modell"). Dieses Verfahren basiert auf der Abzinsung der aus den jeweiligen Wertpapieren erwarteten Cashflows mit einem geeigneten Zins. Der Schätzung der Cashflows wurden grundsätzlich die vertraglichen Regelungen über die Zins- und Tilgungszahlungen zugrunde gelegt. Cashflows, die aus variabel verzinslichen Instrumenten resultieren, wurden auf der Basis von Forward-Zinssätzen geschätzt. Die Wahrscheinlichkeit zukünftiger Ausfälle wurde durch einen Risikozuschlag im Diskontierungszins abgebildet. Der Diskontierungszins setzt sich aus einem Basiszins und einem Risikozuschlag ("Spread") zusammen. Für die Bestimmung der Parameter wurden vorrangig am Markt beobachtbare Werte verwendet. Als Basiszins hat die Sparkasse KölnBonn deshalb die für den Interbankenhandel mit Zinsswaps am Markt beobachtbare Zinsstrukturkurve ("Swap-Kurve") verwendet.

Der Spread setzt sich im Wesentlichen aus einem Zuschlag für das Kreditrisiko des Emittenten ("Credit Spread") und einem Zuschlag für das Liquiditätsrisiko ("Liquidity Spread") zusammen. Credit Spreads wurden nach Branche, Rating und Laufzeit ermittelt. Diese wurden aus am Markt handelbaren Credit-Default-Swaps oder handelbaren Anleihen hergeleitet. Hinsichtlich des Liquiditätsspreads zeichnen sich inaktive Märkte insbesondere dadurch aus, dass dieser nicht mehr aus tatsächlich zustande gekommenen Markttransaktionen abgeleitet werden kann. Die Sparkasse KölnBonn verwendet zwei Arten von Liquiditätsspreads. Der "Basis-Liquiditätsspread" soll sicherstellen, dass keine illiquide Anleihe einen geringeren Liquiditätsspread aufweist, als es dem Durchschnitt der liquiden Anleihen gleicher Kategorie nach Ausbruch der Bankenkrise entspricht. Dazu hat die Sparkasse eine Analyse der mittleren Geld-Brief-Spannen zuzüglich der einfachen Standardabweichung für unterschiedliche Wertpapierkategorien durchgeführt. Diese "Basis-Liquiditätsspreads" werden im Rahmen der Qualitätssicherung der Wertpapierbewertung regelmäßig überprüft. Zusätzlich wird bei einer definierten Preisdifferenz zu einem Marktreferenzpreis (Bloomberg Generic Preis) ein emissionsabhängiger Liquiditätsspread verwendet.

Wertpapiere in Bewertungseinheiten mit derivativen Instrumenten wurden einer gesonderten Betrachtung unterzogen. Für Investmentfondsanteile hat die Sparkasse KölnBonn grundsätzlich als beizulegender (Zeit-)Wert den investmentrechtlichen Rücknahmepreis angesetzt.

Die Bewertung der Wertpapiere und der Finanzinstrumente des Handelsbestandes steht im Einklang mit dem Rechnungslegungshinweis RH 1.014 des Instituts der Wirtschaftsprüfer in Deutschland e.V. (IDW) und der Stellungnahme zur Rechnungslegung BFA 2 des Bankenfachausschusses.

Die unternehmensindividuelle Festsetzung wesentlicher Bewertungsparameter ist mit Ermessensentscheidungen verbunden, die – trotz sachgerechter Ermessensausübung – im Vergleich mit aktiven Märkten zu deutlich höheren Schätzungsunsicherheiten führen. Die grundlegenden Annahmen, die bei inaktiven Märkten der Bestimmung des beizulegenden Zeitwertes der Finanzinstrumente des Handelsbestandes zugrunde gelegt wurden, sind in den entsprechenden Abschnitten erläutert.

Über die Auswirkungen der griechischen Staatsschuldenkrise aufgrund der Beteiligung privater Gläubiger wurden nähere Erläuterungen zu den Anleihen griechischer Emittenten unter Bilanz-Posten Aktiva 5 aufgenommen.

Bewertungsmodell ABS-Strukturen

Für Wertpapiere aus Verbriefungstransaktionen (ABS-Strukturen), für die zum Bilanzstichtag kein aktiver Markt mit handelbaren, liquiden Marktpreisen zur Findung eines beizulegenden Zeitwertes beobachtet werden konnte, wurde das folgende Bewertungsverfahren angewendet: Sofern für die Wertpapiere aktuelle Preisindikationen über Informationsdienste beziehungsweise Preisserviceagenturen wie "Markit" oder "Bloomberg" vorlagen, wurden diese zur Bewertung verwendet.

Im Übrigen kam das folgende Bewertungsmodell zum Einsatz: Nach dem "Durchschauprinzip" wurden für jede Struktur unter Berücksichtigung von Ausfallraten, Sicherheiten sowie der vertraglich vereinbarten Bedienungsreihenfolge ("Wasserfall") die jeweiligen erwarteten Cashflows ermittelt. Diese Cashflows wurden unter Verwendung von Credit Spreads für gleiche oder ähnliche Asset-Klassen, die von externen Anbietern (wie zum Beispiel JPMorgan Chase & Co.) bereitgestellt wurden, abgezinst. Dabei wurden die dem aktuellen (Instrumenten-)Rating entsprechenden Spreads zugrunde gelegt, sofern sich aus zeitnahen weiteren Informationen keine anderweitigen Erkenntnisse ergaben. Ratingveränderungen wurden im Einzelfall untersucht und – sofern sie als wertaufhellend anzusehen waren – in die Wertfindung einbezogen. Vorhandene Bankenbewertungen wurden zu Plausibilisierungszwecken herangezogen und in den Fällen, in denen diese niedriger als die Modellwerte waren, bei dauernd wertgeminderten Investments auch als Bilanzansatz zugrunde gelegt. Durch die verwendeten Bilanzansätze wurde gewährleistet, dass Verluste durch nicht mehr zu erwartende vertragliche Zins- und Tilgungszahlungen berücksichtigt wurden. Insgesamt beläuft sich der nach den beschriebenen Verfahren bewertete Bestand inklusive abgegrenzter Zinsen und abzüglich der Rückstellung für synthetische ABS auf 352,1 Mio EUR (davon 22,0 Mio EUR mit Modellwerten).

Anteile an verbundenen Unternehmen und Beteiligungen

Die Beteiligungen und Anteile an verbundenen Unternehmen wurden mit den Anschaffungskosten, gegebenenfalls vermindert um Abschreibungen wegen dauernder Wertminderung, bilanziert. Sofern die Wertminderungen über die aktivierten Anschaffungskosten hinausgehen, wurden Rückstellungen für die nicht passivierten Einzahlungsverpflichtungen gebildet. Ausstehende Verpflichtungen zur Leistung gesellschaftsvertraglich begründeter Einlageverpflichtungen wurden dann aktiviert, wenn sie am Bilanzstichtag bereits eingefordert wurden. Die Beteiligungsbewertung erfolgt grundsätzlich auf Basis der Vorgaben des Instituts der Wirtschaftsprüfer in Deutschland e.V. (IDW RS HFA 10) nach dem Ertragswertverfahren. Andere Bewertungsmethoden kommen dann zum Einsatz, wenn die Art beziehungsweise der betragliche Umfang der Beteiligung dies rechtfertigen. Gemäß dem Rechnungslegungsstandard (IDW RS HFA 18) des Instituts der Wirtschaftsprüfer in Deutschland e.V. wurden nicht eingeforderte Einlagen nicht passiviert und sind unter den sonstigen finanziellen Verpflichtungen im Sinne des § 285 Nr. 3a HGB angegeben.

Immaterielle Anlagewerte

Die Sparkasse KölnBonn hat vom Aktivierungswahlrecht für ab dem Jahr 2010 selbst geschaffene immaterielle Vermögensgegenstände des Anlagevermögens Gebrauch gemacht.

Die immateriellen Anlagewerte wurden zu Anschaffungskosten, vermindert um die planmäßigen linearen, der betriebsgewöhnlichen Nutzungsdauer entsprechenden Abschreibungen, ausgewiesen.

Sachanlagen

Das Sachanlagevermögen wurde entsprechend der betriebsgewöhnlichen Nutzungsdauer linear abgeschrieben.

Vermögensgegenstände von geringerem Wert bis 150,00 EUR werden sofort als Sachaufwand erfasst. Für Vermögensgegenstände mit Anschaffungskosten von mehr als 150,00 EUR bis 1.000,00 EUR wird ein Sammelposten gebildet, der aufgrund der insgesamt unwesentlichen Bedeutung für die Vermögens-, Finanz- und Ertragslage im Rahmen einer Gesamtbetrachtung über fünf Jahre gewinnmindernd aufgelöst wird.

Bilanzierung und Bewertung der Passivposten

Verbindlichkeiten

Die Verbindlichkeiten wurden mit den Erfüllungsbeträgen angesetzt. Agien und Disagien wurden in die Rechnungsabgrenzungsposten eingestellt und zeitanteilig verteilt.

Rückstellungen

Bei der gemäß dem kaufmännischen Vorsichtsprinzip vorzunehmenden Dotierung der Rückstellungen wurden alle erkennbaren Risiken für ungewisse Verpflichtungen und drohende Verluste aus schwebenden Geschäften in ausreichender Höhe berücksichtigt. Dabei werden die sonstigen Rückstellungen in Höhe des voraussichtlichen Erfüllungsbetrages unter Berücksichtigung zukünftiger Preis- und Kostensteigerungen gebildet, sofern ausreichende objektive Hinweise für deren Eintritt vorliegen.

Gemäß § 253 Absatz 2 HGB wurden alle Rückstellungen mit einer Restlaufzeit von mehr als einem Jahr mit dem ihrer Restlaufzeit entsprechenden, von der Deutschen Bundesbank veröffentlichten durchschnittlichen Marktzinssatz der vergangenen sieben Geschäftsjahre abgezinst. Für rund 9 Prozent dieser Rückstellungen haben wir auch bei voraussichtlichen Restlaufzeiten bis zu einem Jahr eine Abzinsung vorgenommen. Beim erstmaligen Ansatz von Rückstellungen wird nach der Nettomethode der diskontierte Erfüllungsbetrag in einer Summe erfasst.

Die Rückstellungen für unmittelbar zugesagte Pensionen wurden auf der Grundlage der Heubeck-Richttafeln 2005 G berechnet. Die Berechnung erfolgte nach der sogenannten Projected Unit Credit Method ("PUC-Methode"). Bei der Ermittlung wurden jährliche Lohn- und Gehaltssteigerungen von 3,0 Prozent und Rentensteigerungen von 2,0 Prozent unterstellt. Die Rückstellungen wurden unter Wahrnehmung des Wahlrechtes gemäß § 253 Absatz 2 Satz 2 HGB pauschal mit dem von der Deutschen Bundesbank veröffentlichten durchschnittlichen Marktzins der vergangenen sieben Jahre abgezinst, der sich bei einer angenommenen Restlaufzeit von 15 Jahren ergibt. Dieser Zinssatz beträgt 5,13 Prozent. Von der Möglichkeit, Zuführungsbeträge aus dem Übergang auf das BilMoG über einen Zeitraum von maximal 15 Jahre zur verteilen (Artikel 67 Absatz 1 EGHGB) hat die Sparkasse KölnBonn Gebrauch gemacht. Im Jahr 2011 wurde in diesem Zusammenhang ein Betrag von 0,4 Mio EUR zugeführt, der in dem GuV-Posten 21 "Außerordentliche Aufwendungen" enthalten ist. Der in den Folgejahren noch zuzuführende Betrag beläuft sich auf 3,4 Mio EUR. Darüber hinaus existieren ähnliche Verpflichtungen in Form von arbeitnehmerfinanzierten garantierten Pensionszusagen (siehe Anhangangabe Bilanz-Posten Passiva 7).

Zum Bilanzstichtag besteht durch die geänderte Bewertung der Rückstellungen nach dem BilMoG, in Verbindung mit der Nutzung des Beibehaltungswahlrechtes (Artikel 67 Absatz 1 Satz 2 EGHGB), bei verschiedenen Rückstellungen eine Überdeckung in Höhe von insgesamt 1,4 Mio EUR, die voraussichtlich bis spätestens zum 31. Dezember 2024 wieder zugeführt werden muss.

Für nicht dem Handelsbestand zugeordnete Finanzinstrumente wurden Rückstellungen über insgesamt 20,0 Mio EUR gebildet. Der wesentliche Anteil (14,4 Mio EUR) der Rückstellungen entfällt auf die trennungspflichtigen Credit Default Swaps der ABS-Investments.

Währungsumrechnung

Nicht dem Handelsbestand zugeordnete oder nicht in Bewertungseinheiten gemäß § 254 HGB aufgenommene, auf ausländische Währung lautende Vermögensgegenstände des Umlaufvermögens und Schulden sowie nicht abgewickelte Kassageschäfte wurden mit dem Devisenkassamittelkurs am Bilanzstichtag in Euro umgerechnet. Ausländische gesetzliche Zahlungsmittel wurden am Bilanzstichtag mit dem Sortenankaufskurs in Euro umgerechnet. Für am Abschlussstichtag nicht abgewickelte Termingeschäfte wurde der Terminkurs herangezogen. Fremdwährungsgeschäfte steuert die Sparkasse KölnBonn über eine Gesamtposition je Währung. Soweit diese Gesamtposition je Währung am Bilanzstichtag nur geringfügige betragliche Überhänge ausweist, wird sie als besondere Deckung gemäß § 340h HGB behandelt. Daher wurden alle Erträge und Aufwendungen aus der Währungsumrechnung in der Gewinn- und Verlustrechnung unter den sonstigen betrieblichen Erträgen beziehungsweise Aufwendungen ausgewiesen. Für Bewertungsgewinne aus Fremdwährungsderivaten wurde ein Ausgleichsposten in Höhe von 0,5 Mio EUR in dem Bilanz-Posten Aktiva 13 und für drohende Verluste eine Rückstellung in Höhe von 4,2 Mio EUR gebildet.

Bilanzierung und Bewertung von Finanzinstrumenten

Zinsergebnisse aus Derivaten und aus Geschäften des Handelsbestandes

Die Sparkasse KölnBonn kompensierte die Zinsergebnisse aus Derivaten in der Gewinn- und Verlustrechnung. Die Zinszahlungen und die anteiligen Upfront-Payments aller Geschäfte wurden zunächst brutto über eigenständige Zinsaufwands- und Zinsertragskonten erfasst. Für die Handelsgeschäfte erfolgte wie bisher eine Verrechnung entsprechend der bis Ende 2009 genutzten Portfoliobetrachtung über alle Geschäfte. Der Saldo von -6,8 Mio EUR wurde als Zinsaufwand ausgewiesen. Bedingt durch Verbesserungen der technischen Systeme wurden die per Saldo verbliebenen Zinsaufwendungen der Geschäfte, die Bestandteil von Bewertungseinheiten sind, erstmals mit Zinserträgen der Grundgeschäfte (Wertpapiere beziehungsweise Schuldscheindarlehen) verrechnet. Bei den Geschäften der Zinsbuchsteuerung erfolgte daher ebenfalls erstmalig eine Verrechnung der Zinszahlungen je Einzelgeschäft. Der Saldo wurde entsprechend entweder als Zinsertrag oder als Zinsaufwand ausgewiesen.

Interne Geschäfte

Unter institutsinternen Geschäften sind zu marktgerechten Konditionen abgeschlossene Transaktionen zwischen rechtlich unselbstständigen Organisationseinheiten der Sparkasse KölnBonn zu verstehen. Die Steuerung über externe Geschäfte im Handel erfolgt direkt aus dem Anlagebuch.

Interne Geschäfte des Handelsbestandes wurden mit ihrem beizulegenden Zeitwert bewertet. Der Saldo aller Geschäfte ist bei den Handelsaktiva mit einem Betrag von 254,3 Mio EUR ausgewiesen. Dabei wurden positive Werte von 1.232,3 Mio EUR mit negativen Werten von 978,0 Mio EUR verrechnet.

Finanzinstrumente außerhalb des Handelsbestandes

Derivative Geschäfte, die Zins- oder Währungsrisiken sowie sonstige Preisrisiken aus Aktiv- und Passivgeschäften absichern, wurden mit den zugrunde liegenden Positionen zu Bewertungseinheiten zusammengefasst.

Zinsbezogene Finanzinstrumente (einschließlich Derivate) des Bankbuchs (Zinsbuchs) hat die Sparkasse KölnBonn auf der Grundlage des vom IDW veröffentlichten Entwurfs des RS BFA 3 bewertet ("verlustfreie Bewertung"). Ein Verpflichtungsüberschuss besteht nicht, so dass die Bildung einer Rückstellung nicht erforderlich war.

Finanzinstrumente des Handelsbestandes

Finanzinstrumente des Handelsbestandes werden mit dem beizulegenden Zeitwert bewertet. Der beizulegende Zeitwert entspricht dem Marktwert. Liegt kein verlässlicher Marktwert vor, wird der beizulegende Zeitwert mithilfe anerkannter Bewertungsmodelle ermittelt. Der erforderlichen Berücksichtigung des Risikos einer Wertänderung wurde durch einen Risikozuschlag in Höhe von 1,2 Mio EUR bei den Handelspassiva Rechnung getragen. Zusätzlich wurde dem Bilanz-Posten Passiva 11 "Fonds für allgemeine Bankrisiken" gemäß § 340e Absatz 4 HGB ein Betrag von 0,3 Mio EUR zugeführt und dort gesondert ausgewiesen.

Im Geschäftsjahr 2010 hat die Sparkasse KölnBonn beschlossen, zum 1. Januar 2011 den Status als Handelsbuchinstitut aufzugeben und die Handelsaktivitäten ab dem 1. Oktober 2010 zurückzuführen. Die institutsintern festgelegten Kriterien für die Zuordnung von Finanzinstrumenten in das Handelsbuch wurden angepasst. Während aufsichtsrechtlich zum 1. Oktober 2010 eine Umwidmung wesentlicher Positionen des Altbestandes vom Handelsbuch zum Anlagebuch erfolgte, verblieben handelsrechtlich die Handelsgeschäfte im Handelsbestand.

Ausweis in der Bilanz und der GuV sowie im Anhang**Bewertungseinheiten**

Die Sparkasse KölnBonn hat Bewertungseinheiten gemäß § 254 HGB gebildet. Hinsichtlich der Angabepflichten gemäß § 285 Nr. 23 HGB wird von dem Wahlrecht Gebrauch gemacht, die erforderlichen Angaben im Lagebericht (D. Risikobericht, Abschnitt "Sicherungsgeschäfte") zu machen.

Rückstellungen

Der gesonderte Ausweis der Erträge und Aufwendungen aus der Abzinsung von Rückstellungen erfolgt aus Gründen der Übersichtlichkeit und Klarheit im Anhang.

Dabei wurden die Aufwendungen aus der laufenden Aufzinsung im Zinsergebnis ausgewiesen. Die Effekte aus der Veränderung des Zinssatzes wurden bei dem Aufwandsposten ausgewiesen, bei dem auch die Ersterfassung des Erfüllungsbetrages erfolgte. Bei Personalarückstellungen ist dies der Personalaufwand, bei den sonstigen Rückstellungen der Sachaufwand oder gegebenenfalls der sonstige betriebliche Aufwand.

Finanzinstrumente des Handelsbestandes

Die laufenden Zinserträge und -aufwendungen aus den Finanzinstrumenten des Handelsbestandes werden in Übereinstimmung mit der internen Steuerung in der Gewinn- und Verlustrechnung unter den Zinserträgen beziehungsweise Zinsaufwendungen ausgewiesen. Die Zuführung des Fonds für allgemeine Bankrisiken nach § 340e Absatz 4 HGB erfolgt in dem GuV-Posten 7 "Nettoertrag des Handelsbestandes" und wird dort gesondert ausgewiesen.

Währungsumrechnung (Nicht-Handelsbestand)

Der gesonderte Ausweis der Ergebnisse der Währungsumrechnung erfolgt auch im Anhang unter den sonstigen betrieblichen Erträgen beziehungsweise den sonstigen betrieblichen Aufwendungen. Ausgewiesen werden in dieser Position neben den Bewertungsergebnissen auch die realisierten Gewinne und Verluste.

Angaben zu Pfandbriefen

Nachfolgend sind die Posten der Bilanz gemäß den Vorschriften für die Formblätter von Pfandbriefbanken aufgegliedert. Da die Sparkasse KölnBonn das Pfandbriefgeschäft nicht schwerpunktmäßig betreibt, wurden die Untergliederungen aus Gründen der Klarheit und Übersichtlichkeit in den Anhang aufgenommen. Aus den gleichen Gründen wurden nur die Posten zusätzlich untergliedert, die Pfandbriefe und die sichernden Aktiva unterhalten.

Untergliederung von Posten der Bilanz aufgrund des Pfandbriefgeschäftes:

Aktiva 3 – Forderungen an Kreditinstitute				
	Geschäftsjahr		Vorjahr	
	EUR	EUR	EUR	EUR
a) Hypothekendarlehen	-,-		-,-	
b) Kommunalkredite	112.210.281,51		163.353.616,49	
c) andere Forderungen	2.341.293.110,24	2.453.503.391,75	2.515.605.658,24	2.678.959.274,73
darunter:				
täglich fällig		307.828.934,22		261.779.236,63
gegen die Beleihung von Wertpapieren		-,-		-,-
Aktiva 4 – Forderungen an Kunden				
	Geschäftsjahr		Vorjahr	
	EUR	EUR	EUR	EUR
a) Hypothekendarlehen	9.345.250.433,89		9.314.692.199,29	
b) Kommunalkredite	2.514.286.479,68		1.650.103.013,77	
c) andere Forderungen	8.936.383.082,63	20.795.919.996,20	9.462.711.359,12	20.427.506.572,18
darunter:				
gegen die Beleihung von Wertpapieren		248.076.440,91		194.244.260,86
Aktiva 14 – Rechnungsabgrenzungsposten				
	Geschäftsjahr		Vorjahr	
	EUR	EUR	EUR	EUR
a) aus dem Emissions- und Darlehensgeschäft	11.319.570,72		16.033.146,69	
b) Andere	4.417.246,64	15.736.817,36	1.285.696,00	17.318.842,69

Passiva 1 – Verbindlichkeiten gegenüber Kreditinstituten

	Geschäftsjahr		Vorjahr	
	EUR	EUR	EUR	EUR
a) begebene Hypotheken-Namenspfandbriefe	2.046.126,77		2.046.253,15	
b) begebene öffentliche Namenspfandbriefe	61.704.743,17		61.709.413,69	
c) andere Verbindlichkeiten	6.045.190.125,40	6.108.940.995,34	5.451.996,504,72	5.515.752.171,56
darunter:				
täglich fällig		17.933.795,10		24.283.841,15
zur Sicherung aufgenommener Darlehen an den Darlehensgeber ausgehändigte Hypotheken-Namenspfandbriefe		-,-		-,-
und öffentliche Namenspfandbriefe		-,-		-,-

Passiva 2 – Verbindlichkeiten gegenüber Kunden

	Geschäftsjahr		Vorjahr	
	EUR	EUR	EUR	EUR
a) begebene Hypotheken-Namenspfandbriefe	615.011.875,03		578.646.491,69	
b) begebene öffentliche Namenspfandbriefe	104.875.064,28		102.099.611,79	
c) andere Verbindlichkeiten	16.924.268.852,48	17.644.155.791,79	16.864.989.933,04	17.545.736.036,52
darunter:				
täglich fällig		7.545.463.057,98		7.988.477.683,46
zur Sicherung aufgenommener Darlehen an den Darlehensgeber ausgehändigte Hypotheken-Namenspfandbriefe		-,-		-,-
und öffentliche Namenspfandbriefe		-,-		-,-

Passiva 3 – Verbriefte Verbindlichkeiten

	Geschäftsjahr		Vorjahr	
	EUR	EUR	EUR	EUR
a) begebene Schuldverschreibungen				
aa) Hypothekenspfandbriefe	35.104.666,25		521.137.973,80	
ab) öffentliche Pfandbriefe	512.479.508,20		512.513.698,63	
ac) sonstige Schuldverschreibungen	459.380.548,90	1.006.964.723,35	757.286.160,46	1.790.937.832,89
b) andere verbrieft				
Verbindlichkeiten		-,-		-,-
darunter:				
Geldmarktpapiere		-,-		-,-

Passiva 6 – Rechnungsabgrenzungsposten

	Geschäftsjahr		Vorjahr	
	EUR	EUR	EUR	EUR
a) aus dem Emissions- und Darlehensgeschäft	50.589.030,39		63.949.511,98	
b) Andere	3.634.359,47	54.223.389,86	171.160,54	64.120.672,52

Die Sparkasse KölnBonn ist als Pfandbriefemittentin verpflichtet, die Transparenzvorschriften des Pfandbriefgesetzes (PfandBG) zu beachten. Die nachfolgenden Angaben gemäß PfandBG werden getrennt nach Hypothekenpfandbriefen und öffentlichen Pfandbriefen dargestellt.

Die im Hypothekendeckungsregister aufgeführten Realdarlehen in Höhe von 2.173,4 Mio EUR (Vorjahr: 2.512,7 Mio EUR) werden in der Bilanz unter Forderungen an Kunden ausgewiesen. Die im Deckungsregister der Öffentlichen Pfandbriefe enthaltenen Darlehen werden in der Bilanz unter Forderungen an Kunden in Höhe von 303,6 Mio EUR (Vorjahr: 170,3 Mio EUR) und unter Forderungen an Kreditinstitute mit einem Betrag von 110,1 Mio EUR (Vorjahr: 160,1 Mio EUR) ausgewiesen. Die Wertpapiere zur Deckung der Hypothekenpfandbriefe in Höhe von 25,0 Mio EUR (Vorjahr: 470,3 Mio EUR) und die zur Deckung der Öffentlichen Pfandbriefe bestimmten Wertpapiere mit einem Betrag von 553,3 Mio EUR (Vorjahr: 432,0 Mio EUR) finden sich in der Bilanz unter Schuldverschreibungen und andere festverzinsliche Wertpapiere.

a) Hypothekenpfandbriefe

Im Jahre 2011 platzierte die Sparkasse KölnBonn Hypothekenpfandbriefe mit einem Nominalwert in Höhe von 71,4 Mio EUR (Vorjahr: 20,0 Mio EUR).

Angaben zum Gesamtbetrag (Angaben in Mio EUR)	Nennwert	Barwert	Risikobarwert ²⁾	Risikobarwert ²⁾
			(Verschiebung nach oben)	(Verschiebung nach unten)
Gesamtbetrag des Pfandbriefumlaufs	637,70	773,62	626,98	959,02
(Vorjahr:	1.071,30	1.174,54	1.040,46	1.358,26)
Gesamtbetrag der Deckungsmasse ¹⁾	2.198,41	2.412,88	2.230,51	2.565,56
(Vorjahr:	2.982,94	3.224,95	2.981,88	3.485,21)
Überdeckung in Prozent	244,74	211,90	255,76	167,52
(Vorjahr:	178,44	174,57	186,59	156,59)
Sichernde Überdeckung gemäß § 4 PfandBG in Prozent		3,59		
(Vorjahr:		2,83)		

¹⁾ In der Deckungsmasse befanden sich keine Derivate.

²⁾ Statisches Verfahren gemäß Pfandbrief-Barwertverordnung (PfandBarwertV).

Angaben zur Laufzeitstruktur	x < 1 Jahr	1 Jahr > x < 5 Jahre	5 Jahre > x < 10 Jahre	x > 10 Jahre
Laufzeitstruktur des Pfandbriefumlaufs	8,00	71,40	236,30	322,00
(Vorjahr:	501,00	9,00	240,30	321,00)
Laufzeitstruktur der Deckungsmasse	255,27	1.003,62	737,94	201,58
(Vorjahr:	401,31	1.326,58	990,18	264,87)

**Gesamtbetrag der zur Deckung
verwendeten Forderungen ¹⁾****(Angaben in Mio EUR)**

nach Größenklassen	Gesamtbetrag	Vorjahr	Anteil in Prozent	Vorjahr
x < 300 TEUR	1.123,44	1.198,84	51,69	47,71
300 TEUR > x < 5 Mio EUR	914,53	1.144,04	42,08	45,53
x > 5 Mio EUR	135,44	169,80	6,23	6,76
nach Nutzungsart (I) in Deutschland	Gesamtbetrag	Vorjahr	Anteil in Prozent	Vorjahr
wohnwirtschaftlich	1.522,25	1.350,61	70,04	53,75
gemischt genutzt	-,--	397,86	-,--	15,84
gewerblich	651,16	764,21	29,96	30,41
nach Nutzungsart (II) in Deutschland ²⁾	Gesamtbetrag	Vorjahr	Anteil in Prozent	Vorjahr
Wohnungen	301,96	356,78	13,89	14,20
Einfamilienhäuser	445,35	427,95	20,49	17,03
Mehrfamilienhäuser	772,26	565,88	35,53	22,52
Bürogebäude	0,04	156,26	0,00	6,22
Handelsgebäude	0,00	10,47	0,00	0,42
Industriegebäude	638,03	2,23	29,36	0,09
sonstige gewerblich genutzte Gebäude	2,74	981,57	0,13	39,06
unfertige und noch nicht ertragsfähige Neubauten	4,07	0,01	0,19	0,00
Bauplätze	8,95	11,53	0,41	0,46

¹⁾ Es wurde nur die ordentliche Deckung betrachtet.²⁾ Außerhalb Deutschlands befanden sich keine Grundstückssicherheiten.

Ersatzdeckung	Anteil in Prozent
nach § 19 PfandBG	3,92
	(Vorjahr: 2,89)
davon in Deckungswerten nach § 4 Absatz 2 PfandBG	3,92
	(Vorjahr: 2,89)

Rückständige Forderungen	Gesamtbetrag
(Angaben in Mio EUR)	
Gesamtbetrag der mehr als 90 Tage rückständigen Forderungen	-,--
	(Vorjahr: -,--)

Sonstige Angaben (Angaben in Mio EUR)	wohnt- wirtschaftlich	Vorjahr	gewerblich	Vorjahr
Anzahl der am Bilanzstichtag anhängigen Zwangsversteigerungs- und Zwangsver- waltungsverfahren	-,--	-,--	-,--	-,--
Anzahl der im Geschäftsjahr durchgeführ- ten Zwangsversteigerungen	-,--	-,--	-,--	-,--
Anzahl der im Geschäftsjahr zur Verhü- tung von Verlusten übernommenen Grundstücke	-,--	-,--	-,--	-,--
Gesamtbetrag der rückständigen Zinsen	-,--	-,--	-,--	-,--

b) Öffentliche Pfandbriefe

Im Jahre 2011 platzierte die Sparkasse KölnBonn öffentliche Pfandbriefe mit einem Nominalwert in Höhe von 2,8 Mio EUR (Vorjahr: keine Neuemissionen).

Angaben zum Gesamtbetrag (Angaben in Mio EUR)	Nennwert	Barwert	Risikobarwert ²⁾ (Verschiebung nach oben)	Risikobarwert ²⁾ (Verschiebung nach unten)
Gesamtbetrag des Pfandbriefumlaufs	662,27	717,36	678,68	760,29
(Vorjahr:	659,50	720,68	670,43	773,29)
Gesamtbetrag der Deckungsmasse ¹⁾	967,04	1.046,19	988,92	1.088,07
(Vorjahr:	762,45	828,43	773,86	879,51)
Überdeckung in Prozent	46,02	45,84	45,71	43,11
(Vorjahr:	15,61	14,95	15,43	13,74)
Sichernde Überdeckung gemäß § 4 PfandBG in Prozent		7,85		
(Vorjahr:		4,00)		

¹⁾ In der Deckungsmasse befanden sich keine Derivate.

²⁾ Statisches Verfahren gemäß Pfandbrief-Barwertverordnung (PfandBarwertV).

Angaben zur Laufzeitstruktur	x < 1 Jahr	1 Jahr > x < 5 Jahre	5 Jahre > x < 10 Jahre	x > 10 Jahre
Laufzeitstruktur des Pfandbriefumlaufs	505,77	40,50	21,00	95,00
(Vorjahr:	-,--	520,50	34,00	105,00)
Laufzeitstruktur der Deckungsmasse	100,59	718,30	119,06	29,09
(Vorjahr:	70,63	577,73	86,02	28,07)

Deckungsmasse (Angaben in Mio EUR)	Gesamtbetrag
Gesamtbetrag der zur Deckung verwendeten Forderungen	967,04
(Vorjahr:	762,45)

Zur Deckung verwendete Forderungen nach Ländern und Schuldnerklassen ¹⁾ (Angaben in Mio EUR)	Staat	Regionale Gebietskörper- schaften	Örtliche Gebietskörper- schaften	Sonstige Schuldner
Bundesrepublik Deutschland	10,00	3,00	78,79	676,37
(Vorjahr:	10,00	3,00	-,-	652,72)
Finnland	-,-	-,-	-,-	4,00
(Vorjahr:	-,-	-,-	-,-	-,-)
Österreich	-,-	-,-	-,-	41,00
(Vorjahr:	-,-	-,-	-,-	41,00)
Spanien	-,-	-,-	-,-	20,00
(Vorjahr:	-,-	-,-	-,-	-,-)
Irland	-,-	-,-	-,-	44,00
(Vorjahr:	-,-	-,-	-,-	36,00)
Schweiz	-,-	20,57	-,-	-,-
(Vorjahr:	-,-	19,73	-,-	-,-)
Polen	20,00	-,-	-,-	-,-
(Vorjahr:	-,-	-,-	-,-	-,-)
Italien	-,-	2,31	-,-	10,00
(Vorjahr:	-,-	-,-	-,-	-,-)
Niederlande	-,-	-,-	-,-	37,00
(Vorjahr:	-,-	-,-	-,-	-,-)

¹⁾ Es wurde nur die ordentliche Deckung betrachtet.

Ersatzdeckung	Anteil in Prozent
nach § 20 Absatz 2 PfandBG	-,-
(Vorjahr:	-,-)
davon höchste Forderung	-,-
(Vorjahr:	-,-)

Rückständige Forderungen	Gesamtbetrag
(Angaben in Mio EUR)	
Gesamtbetrag der mehr als 90 Tage rückständigen Forderungen	-,-
(Vorjahr:	-,-)

Aktiva 3

Forderungen an Kreditinstitute		EUR
In diesem Posten sind enthalten:		
Forderungen an die eigene Girozentrale		477.556.423,20
	(Vorjahr:	780.036.224,03)
Der Unterposten b) – andere Forderungen – setzt sich nach Restlaufzeiten wie folgt zusammen:		
bis drei Monate		1.751.351.220,57
mehr als drei Monate bis ein Jahr		70.021.718,18
mehr als ein Jahr bis fünf Jahre		164.755.765,11
mehr als fünf Jahre		113.273.323,69

Die Bewertung dieser Forderungen lässt nach Einschätzung der Sparkasse KölnBonn im Zusammenhang mit der aktuellen Situation der Finanzmärkte derzeit keine Zahlungsausfälle erwarten.

Aktiva 4

Forderungen an Kunden		EUR
In diesem Posten sind enthalten:		
Forderungen an Unternehmen, mit denen ein Beteiligungsverhältnis besteht		188.298.355,71
	(Vorjahr:	484.186.530,28)
Forderungen an verbundene Unternehmen		381.640.914,47
	(Vorjahr:	413.610.677,22)
Nachrangige Forderungen		24.698.234,18
	(Vorjahr:	24.572.170,00)
<u>darunter:</u>		
an Unternehmen, mit denen ein Beteiligungsverhältnis besteht		5.263.000,00
	(Vorjahr:	5.329.800,00)
Forderungen an verbundene Unternehmen		5.429.890,64
	(Vorjahr:	5.429.890,64)
Dieser Posten setzt sich nach Restlaufzeiten wie folgt zusammen:		
bis drei Monate		1.167.480.669,01
mehr als drei Monate bis ein Jahr		1.226.831.188,32
mehr als ein Jahr bis fünf Jahre		3.960.570.086,08
mehr als fünf Jahre		12.342.152.887,21
Forderungen mit unbestimmter Laufzeit		2.083.381.909,95

Aktiva 5

Schuldverschreibungen und andere festverzinsliche Wertpapiere		EUR
In diesem Posten sind enthalten:		
Beträge, die bis zum 31.12.2012 fällig werden		
a) Geldmarktpapiere		-,--
b) Anleihen und Schuldverschreibungen		385.369.829,88
c) eigene Schuldverschreibungen		625.823,75
Von den in diesem Posten enthaltenen börsenfähigen Wertpapieren sind:		
börsennotiert		2.923.146.104,33
nicht börsennotiert		66.193.057,38
In folgenden Unterposten sind nachrangige Schuldverschreibungen enthalten:		
b) Anleihen und Schuldverschreibungen		36.533.897,41
	(Vorjahr:	74.978.366,52)
c) eigene Schuldverschreibungen		-,--
	(Vorjahr:	6.159,66)

Die folgende Darstellung dient der Vermittlung zusätzlicher Informationen zur Bilanzierung und Bewertung des Wertpapierbestandes:

Umlaufvermögen			
Art der Anlage	Buchwerte Mio EUR	Aktiver Markt	Grundlage für die Bewertung
Staatsanleihen Eurozone	22,0	Ja	Marktpreis
Anleihen von Finanzinstituten	675,3		
davon	443,0	Ja	Marktpreis
davon	232,3	Nein	Bewertungsmodell

Anlagevermögen				
Art der Anlage	Buchwerte Mio EUR	beizulegende Zeitwerte Mio EUR	Aktiver Markt	Grundlage für die Bewertung
Verbriefungstransaktion	365,3			
davon	22,0		Nein	Bewertungsmodell
davon	343,3		Nein	Marktpreis (indikativ)
Buchwerte > Zeitwerte	263,8	224,7		
sonstige Unternehmens- anleihen	138,2			
davon	30,3		Nein	Bewertungsmodell
davon	107,9		Ja	Marktpreis
Buchwerte > Zeitwerte	68,6	66,9		
sonstige Staatsanleihen und Anleihen von Finanzinstituten	1.737,6			
davon	915,3		Nein	Bewertungsmodell
davon	822,3		Ja	Marktpreis
Buchwerte > Zeitwerte	1.353,0	1.265,5		

In den beizulegenden Zeitwerten sind die Marktwerte der Absicherungsderivate berücksichtigt. Alle Wertpapiere sind börsenfähig. Sämtliche Papiere des Anlagevermögens werden grundsätzlich nach dem gemilderten Niederstwertprinzip bewertet. Im Zusammenhang mit der Darstellung der Bilanzierungs- und Bewertungsmethoden wird dargelegt, unter welchen Voraussetzungen von einer dauernden beziehungsweise nur vorübergehenden Wertminderung ausgegangen wird. Bei Anwendung des strengen Niederstwertprinzips wären Abschreibungen in Höhe von 128,3 Mio EUR entstanden. Bei den Wertpapieren, die nicht mit dem beizulegenden Zeitwert bewertet wurden, ist nach derzeitiger Erkenntnis damit zu rechnen, dass die vertragsgemäßen Leistungen in vollem Umfang erbracht werden.

Im Wertpapierbestand der Sparkasse KölnBonn sind Anleihen griechischer Emittenten mit einem Nominalvolumen von 50,1 Mio EUR und Buchwerten von 23,7 Mio EUR enthalten. Die Sparkasse KölnBonn hat in 2012 entschieden, an dem Umtauschprogramm der griechischen Staatsanleihen teilzunehmen und somit die Umschuldung Griechenlands zu unterstützen. Mit der Teilnahme an dem Umtauschprogramm ist ein Gesamtverlust bezogen auf das ursprüngliche Nominal von circa 75 Prozent verbunden. Insgesamt wurden in 2011 Abschreibungen auf Anleihen griechischer Emittenten in Höhe von 29,5 Mio EUR vorgenommen. Bei den Staatsanleihen beziehungsweise staatlich garantierten Papieren mit Nennwerten von 33,1 Mio EUR und Buchwerten von 8,3 Mio EUR hat die Sparkasse Abschreibungen in Höhe von 24,8 Mio EUR vorgenommen. Darüber hinaus wurden aufgrund der dauernden Wertminderung die bestehenden Bewertungseinheiten zur Absicherung des Zinsänderungsrisikos für diese Anleihen aufgelöst; hieraus entstand eine zusätzliche Abschreibung in Höhe von 3,3 Mio EUR. Die Aussteuerung des Zinsänderungsrisikos erfolgt seitdem für diese Positionen über die allgemeine Zinsposition der Sparkasse KölnBonn. Des Weiteren wurde aus Vorsichtsgründen eine Anleihe der griechischen Alpha Credit Bank auf Marktwerte abgeschrieben (Abschreibung in Höhe von 1,4 Mio EUR).

Zum Bilanzstichtag wurden von dem unter der Bilanz-Posten Aktiva 5 "Schuldverschreibungen und andere festverzinsliche Wertpapiere" ausgewiesenen Betrag Wertpapiere mit einem Buchwert von insgesamt 303,1 Mio EUR in Pension gegeben.

Aktiva 6

Aktien und andere nicht festverzinsliche Wertpapiere

EUR

Alle Wertpapiere sind börsenfähig, jedoch nicht börsennotiert. Alle Papiere des Anlagevermögens werden grundsätzlich nach dem gemilderten Niederstwertprinzip bewertet. Im Zusammenhang mit der Darstellung der Bilanzierungs- und Bewertungsmethoden wird dargelegt, unter welchen Voraussetzungen von einer dauernden beziehungsweise vorübergehenden Wertminderung ausgegangen wird.

Aktiva 6a / Passiva 3a

Handelsbestand

Innerhalb des Geschäftsjahres haben wir die institutsintern festgelegten Kriterien für die Einbeziehung von Finanzinstrumenten in den Handelsbestand nicht geändert.

Der Handelsbestand gliedert sich zum Bilanzstichtag wie folgt:

Aktivposten 6a:

EUR

Derivative Finanzinstrumente – extern	1.388.406.677,19
Derivative Finanzinstrumente – intern	254.264.758,19
Forderungen	–,-
Schuldverschreibungen und andere festverzinsliche Wertpapiere	26.549.838,22
Aktien und andere nicht festverzinsliche Wertpapiere	3.266.630,03
Sonstige Vermögensgegenstände	–,-

Passivposten 3a:

Derivative Finanzinstrumente	1.769.480.562,27
Verbindlichkeiten	–,-
Risikozuschlag nach § 340e Absatz 3 HGB	1.156.993,77

Finanzinstrumente des Handelsbestandes wurden mit dem beizulegenden Zeitwert zuzüglich eines Risikozuschlags bilanziert. Als beizulegender Zeitwert wurde entweder der Marktpreis oder ein nach anerkannter Bewertungsmethode ermittelter Preis angesetzt. Als Marktpreis für die Handelsaktiva wurde der Mittelkurs verwendet. In Übereinstimmung mit der Vorgehensweise bei der internen Risiko-steuerung wurde der Risikozuschlag für die Finanzinstrumente des Handelsbestandes anhand der dort angewandten Value-at-Risk-Methode (VaR) ermittelt. Dabei wurde eine Haltedauer von 10 Tagen bei einem Konfidenzniveau von 99,0 Prozent über einen Beobachtungszeitraum von 250 Handelstagen zu Grunde gelegt. Der unter diesen Annahmen ermittelte Risikozuschlag beträgt 1,2 Mio EUR.

Der beizulegende Zeitwert der Finanzinstrumente des Handelsbestandes wurde für Teile der Schuldverschreibungen und andere festverzinsliche Wertpapiere nach allgemein anerkannten Methoden ermittelt. Einzelheiten hierzu sind unter den Bilanzierungs- und Bewertungsmethoden beschrieben.

Zum Bilanzstichtag gliedern sich die mit dem beizulegenden Zeitwert bewerteten externen derivativen Finanzinstrumente des Handelsbestandes wie folgt:

Derivative Finanzinstrumente des Handelsbestandes (Teil 1) (Angaben in Mio EUR)	Nominalbetrag bzw. Liefer-/Abnahmeanspruch nach Restlaufzeiten			
	bis 1 Jahr	1 bis 5 Jahre	über 5 Jahre	Insgesamt
Eigengeschäfte				
Zinsbezogene Produkte				
OTC-Produkte				
Zinsswaps (gleiche Währung)	5.045,9	16.613,5	9.209,2	30.868,6
Zinsoptionen – Käufe	70,4	605,8	386,7	1.062,9
Zinsoptionen – Verkäufe	49,5	484,7	520,5	1.054,7
Börsengehandelte Produkte				
Zins-Futures	-,-	-,-	-,-	-,-
Währungsbezogene Produkte				
OTC-Produkte				
Devisentermingeschäfte	0,5	50,0	-,-	50,5
Zins-Währungs-Swaps	28,5	141,5	162,6	332,6
Währungsswaps	62,1	903,1	247,8	1.213,0
Devisenoptionen – Käufe	1,6	1,6	-,-	3,2
Devisenoptionen – Verkäufe	1,6	1,6	-,-	3,2
Aktien-/Indexbezogene Produkte				
OTC-Produkte				
Aktien-/Indexoptionen – Käufe	7,8	-,-	-,-	7,8
Aktien-/Indexoptionen – Verkäufe	4,7	-,-	-,-	4,7
Equity-Swaps – Käufe	-,-	-,-	-,-	-,-
Börsengehandelte Produkte				
Futures	-,-	-,-	-,-	-,-
Aktien-/Indexoptionen – Käufe	-,-	-,-	-,-	-,-
Kreditbezogene Produkte				
OTC-Produkte				
CDS – Sicherungsnehmer	-,-	15,0	-,-	15,0
CDS – Sicherungsgeber	-,-	15,0	-,-	15,0
iTraxx – Sicherungsnehmer	-,-	-,-	-,-	-,-
iTraxx – Sicherungsgeber	-,-	-,-	-,-	-,-
Gesamt	5.272,6	18.831,8	10.526,8	34.631,2

Derivative Finanzinstrumente des Handelsbestandes (Teil 2) (Angaben in Mio EUR)	Preis nach Bewertungsmethode	
	positiv	negativ
Eigengeschäfte		
Zinsbezogene Produkte		
OTC-Produkte		
Zinsswaps (gleiche Währung)	1.152,0	1.553,2
Zinsoptionen – Käufe	35,2	-,-
Zinsoptionen – Verkäufe	0,9	34,0
Börsengehandelte Produkte		
Zins-Futures	-,-	-,-
Währungsbezogene Produkte		
OTC-Produkte		
Devisentermingeschäfte	4,1	3,9
Zins-Währungs-Swaps	108,4	-,-
Währungsswaps	86,8	177,1
Devisenoptionen – Käufe	1,0	-,-
Devisenoptionen – Verkäufe	-,-	1,0
Aktien-/Indexbezogene Produkte		
OTC-Produkte		
Aktien-/Indexoptionen – Käufe	-,-	-,-
Aktien-/Indexoptionen – Verkäufe	-,-	-,-
Equity-Swaps – Käufe	-,-	-,-
Equity-Swaps – Verkäufe	-,-	-,-
Börsengehandelte Produkte		
Futures	-,-	-,-
Aktien-/Indexoptionen	-,-	-,-
Kreditbezogene Produkte		
OTC-Produkte		
CDS – Sicherungsnehmer	-,-	-,-
CDS – Sicherungsgeber	-,-	0,3
iTraxx – Sicherungsnehmer	-,-	-,-
iTraxx – Sicherungsgeber	-,-	-,-
Gesamt	1.388,4	1.769,5

Bei den aufgeführten derivativen Finanzinstrumenten entspricht der beizulegende Zeitwert bei einem aktiven Markt dem Marktpreis. Soweit kein aktiver Markt besteht, wurde der beizulegende Zeitwert anhand folgender Bewertungsmethoden ermittelt. Für Zinsswaps wurden die Zeitwerte als Barwert zukünftiger Zinszahlungsströme ermittelt. Dabei fanden die Swap-Zinskurven per 30. Dezember 2011 Verwendung, die den Währungen der jeweiligen Geschäfte entsprechen.

Zeitwerte von Optionen wurden anhand des allgemein anerkannten Black-Scholes-Modells ermittelt; für europäische Zinsoptionen kam die entsprechend modifizierte Black-Scholes-Formel zur Anwendung. Grundlagen der Bewertung waren der Marktwert des Underlyings im Verhältnis zum Basispreis, die Restlaufzeit und die impliziten Volatilitäten, die den Veröffentlichungen der Agentur Reuters entnommen wurden. Zur Ermittlung der Zeitwerte von Devisentermingeschäften wurde der Terminkurs am Bilanzstichtag für die entsprechenden Restlaufzeiten herangezogen. Diese wurden den Veröffentlichungen der Agentur Reuters entnommen.

Positive Marktwerte zum Zeitpunkt des Geschäftsabschlusses, die bei wirtschaftlicher Betrachtung dem Barwert von in den Konditionen enthaltenen Kreditrisiko- oder Kostenkomponenten beziehungsweise der Erfolgsmarge entsprechen, werden über die Laufzeit der Geschäfte verteilt. Darüber hinaus werden wertrelevante Veränderungen der Bonität der Kontrahenten bei der Bestimmung des positiven beizulegenden Zeitwerts berücksichtigt.

Bei den Kontrahenten der derivativen Finanzinstrumente handelt es sich im Wesentlichen um Kreditinstitute aus dem OECD-Raum. Zusätzlich wurden derivative Geschäfte mit Kunden abgeschlossen.

Die Höhe künftiger Zahlungsströme der zinsbezogenen Geschäfte kann im Wesentlichen durch die Änderungen der Marktzinssätze beeinflusst werden. Durch den Abschluss gegenläufiger Derivate gleichen sich diese Änderungen jedoch weitgehend aus. Daneben können sich eventuelle Ausfallrisiken auf die Sicherheit der Zahlungsströme auswirken. Durch den Abschluss der Derivate weitgehend mit Kontrahenten einwandfreier Bonität schätzen wir dieses Risiko als gering ein. Akute Ausfallrisiken bei einzelnen Derivaten mit Kunden wurden in ausreichendem Umfang wertberichtet.

Aktiva 7 / 8

Beteiligungen/Anteile an verbundenen Unternehmen

Für eine Beteiligung mit einem Buchwert von 17,1 Mio EUR wurde zum Stichtag 31. Dezember 2011 gemäß § 253 Absatz 3 Satz 4 HGB auf eine Abschreibung von rund 0,9 Mio EUR auf den niedrigeren beizulegenden Zeitwert von 16,2 Mio EUR verzichtet, weil die Wertminderung nicht als dauerhaft angesehen wird. Die Einschätzung, dass die Wertminderung nicht als dauerhaft anzusehen ist, stellt im Wesentlichen darauf ab, dass eine Verschiebung des bewertungsrelevanten Planungshorizontes beim Beteiligungsunternehmen um circa zwei bis drei Jahre in die Zukunft bei sonst unveränderten Annahmen hinsichtlich der Bewertungsparameter und der zugrundeliegenden Unternehmensplanung zu einem werterhöhenden Effekt führt. Der beizulegende Zeitwert der Beteiligung wird demnach deren Buchwert in den kommenden Jahren voraussichtlich wieder erreichen.

Der Buchwert der Unterbeteiligung an der Erwerbsgesellschaft der S-Finanzgruppe mbH & Co. KG beträgt 78,9 Mio EUR, der beizulegende Zeitwert beläuft sich auf 67,4 Mio EUR. Eine Abschreibung auf den niedrigeren beizulegenden Zeitwert wurde nicht vorgenommen, weil diese Wertminderung als nicht andauernd beurteilt wird. Diese Beurteilung beruht darauf, dass die Aufzinsung des Unternehmenswertes der den Wert der Unterbeteiligung bestimmenden Landesbank Berlin Holding AG bis zum 31. Dezember 2012 zu einer Wertaufholung in Höhe der zum 31. Dezember 2011 als vorübergehend eingestuften Wertminderung führt. Dabei werden die Annahmen hinsichtlich der Bewertungsparameter und der zugrundeliegenden Unternehmensplanung unverändert gelassen.

Anteilsbesitzliste der Sparkasse KölnBonn gemäß § 285 Nr. 11 und Nr. 11a HGB

Name der Gesellschaft	Kapitalanteil in %	Eigenkapital in TEUR	Ergebnis in TEUR
AV-Gründerzentrum NRW GmbH, Köln ¹⁾	22,7	50,00	-,--
AWG Anlagegesellschaft für Wohnungsbau und Grundbesitz Stommeln mbH & Co. KG, Pulheim ¹⁾	50,0	503,39	60,02
BioCampus Cologne Grundbesitz GmbH & Co. KG, Köln ¹⁾	100,0	1.533,28	-856,04
BioCampus Cologne Management GmbH, Köln ¹⁾	100,0	27,34	0,15
BonnCasa GmbH i. L., Bonn ¹⁾	25,0	-113,04	-39,09
Burg Hemmersbach Betreibergesellschaft mbH, Köln ^{1) 3)}	100,0	137,60	-,--
Campus Grundstücksentwicklungsgesellschaft mbH, Köln ¹⁾	94,9	409,27	142,05
Campus Zwo Projektentwicklungsgesellschaft mbH i. L., Köln ¹⁾	100,0	-14,43	-36,81
CORPUS SIREO Holding GmbH, Köln ¹⁾	25,0	82,32	5,75
CORPUS SIREO Holding GmbH & Co. KG, Köln ^{1) 2)}	25,0	137.628,00	6.999,00
EUROFORUM Grundstücksentwicklungsgesellschaft mbH & Co. KG, Köln ¹⁾	100,0	24.210,43	-714,02
EUROFORUM Verwaltung GmbH, Köln ¹⁾	100,0	62,65	2,46
EWf Immobilien-Beteiligungsgesellschaft mbH, Köln ¹⁾	76,0	1.701,69	93,12
EWf2 Immobilien-Beteiligungsgesellschaft mbH, Grünwald ¹⁾	49,8	722,82	-10,03
GID Gewerbeimmobilien Deutschland GmbH, Köln ¹⁾	49,4	27,27	0,29
GKS - Gesellschaft für KontoService mbH, Köln ¹⁾	100,0	1.178,11	9,08
Golding Capital 2 GmbH & Co. KG, München ¹⁾	45,0	8.305,60	1.688,42
GSE Grundstücksentwicklungsgesellschaft mbH & Co. KG, Köln ¹⁾	51,0	-7.890,06	3.084,26
HC Bauprojektentwicklung GmbH & Co. KG, Köln ¹⁾	100,0	-1.538,30	-495,82
HC Bauprojektentwicklung Verwaltung GmbH, Köln ¹⁾	100,0	95,10	6,02
IAK Dritte Immobilienfonds Köln GmbH, Köln ¹⁾	49,4	21,51	-4,28

Name der Gesellschaft	Kapitalanteil in %	Eigenkapital in TEUR	Ergebnis in TEUR
IAK Immobilienfonds Köln GmbH, Köln ¹⁾	49,4	27,78	0,36
IAK Vierte Immobilienfonds Köln GmbH, Köln ¹⁾	49,4	28,63	0,25
IAK Zweite Immobilienfonds Köln GmbH, Köln ¹⁾	49,4	30,58	0,37
IDEENKAPITAL Media Finance AG, Düsseldorf ¹⁾	25,3	501,39	394,66
KOPOR Grundbesitzverwaltung GmbH, Köln ¹⁾	90,0	81,00	3,49
Kredit-Serviceagentur Rheinland in Siegburg GmbH & Co. KG, Siegburg	55,0	4,24	-,--
KSA Verwaltungsgesellschaft mbH, Siegburg	55,0	32,61	1,18
MAGIC MEDIA COMPANY TV-Produktionsgesellschaft mbH, Köln ¹⁾	100,0	6.779,43	-170,89
mbw Mittelstandsberatung GmbH, Köln ¹⁾	50,0	88,27	31,82
MMC Independent GmbH, Köln ¹⁾	100,0	-1.791,47	1.078,67
MMC Medien-Produktions- und Dienstleistungsge- sellschaft mbH, Köln ¹⁾	100,0	20,02	-0,56
modernes köln Gesellschaft für Stadtentwicklung mbH, Köln ¹⁾	25,0	3.844,83	-202,79
msk-colonia Projektentwicklungsgesellschaft mbH, Köln ¹⁾	29,0	414,67	108,87
MUK Kapitalbeteiligungsgesellschaft mbH i. L., Köln ¹⁾	43,3	1.143,78	-18,39
Paglos Grundstücksverwaltungsgesellschaft mbH & Co. Objekt Friedensplatz KG, Pöcking ⁶⁾	100,0	7.184,01	-20,99
Pilgrim Zweite Vermögensverwaltungsgesellschaft mbH, Köln	100,0	-59,21	-9,88
ProBonnum GmbH, Bonn	100,0	4.553,33	22,61
PROCONSIL GmbH & Co. KG, Bonn ¹⁾	20,0	133,76	13,53
PROCONSIL Verwaltungs GmbH, Bonn ¹⁾	20,0	17,02	0,93
Projektentwicklungsgesellschaft acht bis elf mbH i. L., Köln ¹⁾	49,0	45,90	-5,97
Prosystems IT GmbH, Bonn	26,4	4.741,52	1.741,52
Rathaus-Carrée Saarbrücken Grundstücksentwick- lungsgesellschaft mbH & Co. KG, Köln ¹⁾	20,0	99,08	-20,55
Rathaus-Carrée Saarbrücken Grundstücksentwick- lungsgesellschaft Verwaltung mbH i. L., Köln ¹⁾	20,0	107,26	4,31
Region Köln/Bonn-Sparkassen-GbR, Köln ⁴⁾	33,3	5,00	-,--
rheinlandmobil GmbH, Köln ¹⁾	100,0	-10,46	31,36
Rheinland Venture Capital GmbH & Co. KG, Köln ¹⁾	20,0	3.036,80	-626,68
RSOB Rheinische Sparkassen Online-Broker Beteili- gungsgesellschaft mbH & Co. KG, Düsseldorf ⁷⁾	22,5	-7,90	-7,90
S MittelstandsKapital KölnBonn GmbH, Köln	100,0	10.844,34	422,03
S RheinEstate GmbH, Köln	100,0	932,29	395,16
S RheinEstate Grundbesitz GmbH & Co. KG, Köln ⁵⁾	100,0	7.903,64	-11.765,25
SAVOR Verwaltung GmbH, Köln ¹⁾	100,0	32,47	-1,52
SAVOR Verwaltung GmbH & Co. Objekt Kalk KG, Köln ¹⁾	100,0	-26.153,71	-7.135,90
Schumannstraße Bonn Immobiliengesellschaft mbH, Bonn ¹⁾	49,0	173,60	21,20
SK Equity Investments GmbH & Co. KG, Köln ¹⁾	100,0	60.842,20	103,09
SK Equity Investments Verwaltung GmbH, Köln ¹⁾	100,0	34,03	0,84
SK Leasing Invest GmbH, Köln	100,0	24,52	1,24

Name der Gesellschaft	Kapitalanteil in %	Eigenkapital in TEUR	Ergebnis in TEUR
SKB Invest GmbH & Co. KG, Köln	100,0	53.159,66	895,98
SKB Kapitalbeteiligungsgesellschaft KölnBonn mbH, Köln ⁵⁾	100,0	-8.764,35	-11.631,77
SKBI Beteiligungsgesellschaft mbH & Co. KG, Köln ¹⁾	100,0	52.809,00	863,46
SKI Standort Köln-Immobilien GmbH & Co. KG, Köln ¹⁾	100,0	24.662,35	-4.595,30
SKI Standort Köln-Immobilien GmbH & Co. Objekt Gottfried-Hagen-Strasse KG, Köln ¹⁾	100,0	-240,91	-1.126,96
SKI Standort Köln-Immobilien GmbH & Co. Objekt Im MediaPark KG, Köln ¹⁾	100,0	-1.038,69	-216,92
SKI Standort Köln-Immobilien GmbH & Co. Projekt Butzweilerhof KG, Köln ¹⁾⁵⁾	100,0	7.169,90	-2.834,80
SKI Standort Köln-Immobilien Verwaltung GmbH, Köln ¹⁾	100,0	47,13	2,54
Sparkassen Dienstleistung Rheinland Beteiligungs- gesellschaft mbH i. L., Düsseldorf	25,0	114,76	-0,01
Sparkassen Dienstleistung Rheinland GmbH & Co. KG	24,9	11.957,16	-17,56
S-ProFinanz KölnBonn GmbH, Köln ¹⁾	100,0	615,23	15,23
SRE GmbH & Co. Immobilien Bonn KG, Bonn	100,0	13.334,99	534,99
VEMAG Verlags- und Medien AG, Köln ¹⁾²⁾	24,9	-124,54	4.026,26
Verkäufer GbR Köln Arcaden, Köln ¹⁾	21,3	k.A.	k.A.
VISION Chancenkapital Gesellschaft der Sparkassen in der Region Bonn/Rhein-Sieg/Ahrweiler mbH & Co. KG i. L., Bonn	40,0	215,84	571,33
VISION Chancenkapital Verwaltungsgesellschaft der Sparkassen in der Region Bonn/Rhein-Sieg/Ahrweiler mbH i. L., Bonn	50,0	39,56	-0,12
WMD Medical Software GmbH, Erkelenz ¹⁾	33,1	-5.845,40	-3.557,40
WMO-Erste Entwicklungsgesellschaft mbH & Co. KG, Bonn ¹⁾	49,8	-6.562,81	934,39

¹⁾ Mittelbar gehalten

²⁾ Konzernabschluss

³⁾ Ergebnisabführungsvertrag

⁴⁾ Angabe gemäß § 285 Nr. 11a HGB

⁵⁾ Es besteht eine Patronatserklärung

⁶⁾ Die Stimmrechte betragen, abweichend zum angegebenen Kapitalanteil, 30,0 %.

⁷⁾ Die Stimmrechte betragen, abweichend zum angegebenen Kapitalanteil, 20,0 %.

Aktiva 9

Treuhandvermögen	EUR
Bei den Treuhandforderungen handelt es sich um Forderungen gegenüber:	
Kreditinstituten	-,--
Kunden	4.255.109,57

Aktiva 11

Immaterielle Anlagewerte	EUR
In diesem Posten sind enthalten:	
Forschungs- und Entwicklungskosten	667.142,29
davon:	
für selbst geschaffene immaterielle Vermögensgegenstände des Anlagevermögens	667.142,29

Aktiva 12

Sachanlagen	EUR
In diesem Posten sind enthalten:	
im Rahmen der eigenen Tätigkeit genutzte Grundstücke und Gebäude	754,09

Aktiva 14

Rechnungsabgrenzungsposten	EUR
In diesem Posten sind enthalten:	
Unterschiedsbetrag zwischen Nennbetrag und höherem Auszahlungsbetrag von Forderungen	74.688,84
(Vorjahr:	92.045,00)
Unterschiedsbetrag zwischen Rückzahlungsbetrag und niedrigerem Ausgabebetrag bei Verbindlichkeiten	7.110.200,43
(Vorjahr:	11.569.577,59)

Aktiva 15 / Passiva 6a**Latente Steuern**

Aus den in § 274 HGB genannten Sachverhalten resultieren latente Steuerbe- und Steuerentlastungseffekte. Wir haben diese Effekte auf der Basis eines Körperschaftsteuersatzes (inklusive Solidaritätszuschlag) von 15,83 Prozent und einem Gewerbesteuersatz von 16,47 Prozent unter Zugrundelegung des Deutschen Rechnungslegungsstandards (DRS) Nr. 18 ermittelt. Bestehende passive latente Steuern wurden mit aktiven latenten Steuern verrechnet.

Einen verbleibenden Überhang aktiver latenter Steuern hat die Sparkasse unter Berücksichtigung des steuerlichen Planungsergebnisses der zukünftigen Wirtschaftsjahre angesetzt.

Aktive latente Steuern

Die aktiven latenten Steuern resultieren im Wesentlichen aus unterschiedlichen Wertansätzen folgender Gruppen von Vermögensgegenständen und Schulden:

- Forderungen gegenüber Kunden
- Wertpapiere des Anlagevermögens
- Beteiligungen/Anteile an verbundenen Unternehmen
- Rückstellungen für Pensionen oder ähnliche Verpflichtungen
- andere Rückstellungen

Darüber hinaus wurden aktive latente Steuern auf körperschaft- und gewerbesteuerliche Verlustvorträge angesetzt.

Passive latente Steuern

Die passiven latenten Steuern resultieren im Wesentlichen aus unterschiedlichen Wertansätzen von Vermögensgegenständen und Schulden folgender Gruppen:

Anteile an verbundenen Unternehmen

Sonstige Bilanzpositionen

Die Sparkasse KölnBonn hat von der Möglichkeit gemäß DRS 18.21, steuerliche Verlustvorträge mit zu versteuernden temporären Differenzen unabhängig vom Realisationszeitpunkt zu verrechnen, keinen Gebrauch gemacht. Mit Blick auf die zu versteuernden temporären Differenzen und die Erwartung voraussichtlicher künftiger steuerpflichtiger Gewinne hält die Sparkasse die voraussichtliche Realisierung der aktiven latenten Steuern für gegeben.

Entwicklung des Anlagevermögens

Finanzanlagevermögen EUR	Wertpapiere des Anlage- vermögens	Anteile an verbundenen Unternehmen	Beteiligungen	Sonstige Vermögens- gegenstände
Bilanzwert 01.01.2011	2.723.389.470,78	91.346.041,54	481.025.060,72	15.811.319,36
Veränderungen im Geschäftsjahr	-447.329.320,65	34.124.526,31	-46.061.384,10	-722.773,61
Bilanzwert 31.12.2011	2.276.060.150,13	125.470.567,85	434.963.676,62	15.088.545,75

Sonstiges Anlagevermögen EUR	Immaterielle Anlagewerte	Grundstücke und Gebäude	Betriebs- und Geschäfts- ausstattung	Sonstige Vermögens- gegenstände
Anschaffungskosten	16.799.893,08	36.272,78	159.200.403,34	214.567,18
Zugänge	1.666.954,78	-,--	4.873.745,13	1.000,00
Abgänge	469.276,54	-,--	7.944.875,92	-,--
Umbuchungen	-,--	-,--	-,--	-,--
Zuschreibungen	-,--	-,--	-,--	-,--
Kumulierte Abschreibungen	13.785.106,99	35.518,69	109.371.403,70	3,58
Bilanzwert 31.12.2011	4.212.464,33	754,09	46.757.868,85	215.563,60
(Vorjahr)	(3.961.601,79)	(754,09)	(51.253.204,15)	(214.563,60)
Abschreibungen im Geschäftsjahr	946.815,70	-,--	9.007.540,13	-,--
(Vorjahr)	(467.670,61)	(-,--)	(8.720.710,27)	(-,--)

Passiva 1

Verbindlichkeiten gegenüber Kreditinstituten	EUR
In diesem Posten sind enthalten:	
Verbindlichkeiten gegenüber der eigenen Girozentrale	142.511.421,81
(Vorjahr:	125.146.386,81)
Verbindlichkeiten gegenüber Kreditinstituten, mit denen ein Beteiligungsverhältnis besteht	-,--
(Vorjahr:	68.020,06)
Der Unterposten b) – mit vereinbarter Laufzeit oder Kündigungsfrist – setzt sich nach Restlaufzeiten wie folgt zusammen:	
bis drei Monate	888.486.108,92
mehr als drei Monate bis ein Jahr	204.637.715,87
mehr als ein Jahr bis fünf Jahre	3.788.457.038,17
mehr als fünf Jahre	1.112.331.950,78

Verbindlichkeiten, für die Vermögensgegenstände als Sicherheit übertragen sind	EUR
Für die folgenden Verbindlichkeiten gegenüber Kreditinstituten sind Vermögensgegenstände als Sicherheit übertragen:	
NRW.Bank Refinanzierungen	932.454.687,80
Offenmarktgeschäfte	300.825.000,00

Passiva 2

Verbindlichkeiten gegenüber Kunden	EUR
In diesem Posten sind enthalten:	
Verbindlichkeiten gegenüber Unternehmen, mit denen ein Beteiligungsverhältnis besteht	66.278.284,04
(Vorjahr:	52.721.800,11)
Verbindlichkeiten gegenüber verbundenen Unternehmen	23.387.382,13
(Vorjahr:	25.828.153,48)
Der Unterposten a) ab) – Spareinlagen mit vereinbarter Kündigungsfrist von mehr als drei Monaten – setzt sich nach Restlaufzeiten wie folgt zusammen:	
bis drei Monate	107.406.574,57
mehr als drei Monate bis ein Jahr	317.892.556,52
mehr als ein Jahr bis fünf Jahre	24.989.020,69
mehr als fünf Jahre	2.237.080,82
Der Unterposten b) bb) – andere Verbindlichkeiten mit vereinbarter Laufzeit oder Kündigungsfrist – setzt sich nach Restlaufzeiten wie folgt zusammen:	
bis drei Monate	1.316.124.767,02
mehr als drei Monate bis ein Jahr	657.699.753,55
mehr als ein Jahr bis fünf Jahre	1.481.763.471,16
mehr als fünf Jahre	1.482.964.014,73

Passiva 3

Verbriefte Verbindlichkeiten	EUR
Im Unterposten a) – begebene Schuldverschreibungen – sind vor dem 31.12.2012 fällige Beträge enthalten	557.553.000,00

Passiva 4

Treuhandverbindlichkeiten	EUR
Bei den Treuhandverbindlichkeiten handelt es sich um Verbindlichkeiten gegenüber:	
Kreditinstituten	3.378.381,23
Kunden	876.728,34

Passiva 6

Rechnungsabgrenzungsposten	EUR
In diesem Posten ist der Unterschiedsbetrag zwischen Nennbetrag und niedrigerem Auszahlungsbetrag von Forderungen enthalten	46.736.669,09
(Vorjahr:	60.471.714,94)

Passiva 7

Rückstellungen	EUR
Dem Bilanz-Posten "Rückstellungen für Pensionen und ähnliche Verpflichtungen" liegen unter anderem arbeitnehmerfinanzierte garantierte Pensionszusagen der Sparkasse KölnBonn zugrunde. Zur Finanzierung dieser Zusagen wurden Investmentfondsanteile erworben.	
Die Vermögensgegenstände dienen ausschließlich der Erfüllung der Verpflichtungen aus Pensionsrückstellungen und sind dem Zugriff übriger Gläubiger entzogen. Sie wurden im Geschäftsjahr gemäß § 246 Absatz 2 Satz 2 HGB mit den zugrunde liegenden Verpflichtungen wie folgt verrechnet:	
Erfüllungsbetrag aus der Verpflichtung wegen des fondsbasierten Versorgungswerkes S-BonusVorsorge	3.953.316,00
(Vorjahr:	3.870.292,00)
Abzüglich des beizulegenden Zeitwertes der Investmentfondsanteile (Deckungsvermögen)	3.752.767,89
(Vorjahr:	3.716.425,38)
Nettopensionsrückstellung:	200.548,11
(Vorjahr:	6.113,62)

Der nach vernünftiger kaufmännischer Beurteilung notwendige Erfüllungsbetrag im Sinne des § 253 Absatz 1 HGB wird als Anwartschaftsbarwert der am Bilanzstichtag erworbenen Anwartschaften ermittelt. Dabei werden unter Anwendung der sogenannten Projected Unit Credit Method ("PUC-Methode") Dynamiken berücksichtigt, die fest zugesagt oder mit hoher Wahrscheinlichkeit zu gewähren sind. Dementsprechend enthält der versicherungsmathematische Barwert alle bis zum Bilanzstichtag erfolgten Entgeltumwandlungen der Arbeitnehmer als Mindestleistung.

Die Anschaffungskosten der gemäß § 246 Absatz 2 Satz 2 HGB zu verrechnenden Vermögenswerte betragen bei den Investmentfondsanteilen 4,0 Mio EUR (Vorjahr: 3,7 Mio EUR).

Passiva 9

Nachrangige Verbindlichkeiten

Die Bedingungen für diese von der Sparkasse eingegangenen nachrangigen Verbindlichkeiten entsprechen den Anforderungen des § 10 Absatz 5a Satz 1 KWG. Die Umwandlung dieser Mittel in Kapital oder eine andere Schuldform ist nicht vereinbart oder vorgesehen.

Vereinbart wurden Ursprungslaufzeiten von 5 bis 35 Jahren. Für die in diesem Posten ausgewiesenen Verbindlichkeiten sind im Geschäftsjahr Aufwendungen in Höhe von 24,7 Mio EUR (Vorjahr: 27,6 Mio EUR) angefallen. Die Durchschnittsverzinsung der nachrangigen Verbindlichkeiten beträgt 4,22 Prozent. Innerhalb des nächsten Geschäftsjahres werden 1,2 Mio EUR (Vorjahr: 23,4 Mio EUR) zur Rückzahlung fällig.

Passiva 10

Zum Bilanzstichtag waren von der Sparkasse KölnBonn begebene Genussrechte mit einem Nominalvolumen von 234,6 Mio EUR (Vorjahr: 524,4 Mio EUR) im Umlauf.

Genussrechtskapital	EUR
Genussrechtskapital vor Wiederauffüllung	224.388.944,61
(Vorjahr:	454.440.831,33)
Wiederauffüllung des Rückzahlungsbetrags der Genussrechte aufgrund der Teilnahme am Jahresüberschuss	10.195.055,39
(Vorjahr:	59.752.113,28)
Genussrechtskapital nach Wiederauffüllung	234.584.000,00
(Vorjahr:	514.192.944,61)

Aus dem Jahresergebnis 2011 wurden die in Vorjahren herabgesetzten Genussrechte um insgesamt 10,2 Mio EUR (Vorjahr: teilweise aufgefüllt um 59,8 Mio EUR) vollständig wieder aufgefüllt. Außerdem werden nach Feststellung des Jahresabschlusses 2011 die Zinszahlungen in Höhe von 79,2 Mio EUR vollständig bedient. Die entsprechenden Verbindlichkeiten sind unter dem Bilanz-Posten Passiva 5 ausgewiesen.

Vorzeitig wurde die Rückzahlung von Genussrechtskapital in Höhe von 144,9 Mio EUR vorgenommen. Außerdem wurde ein fällig gestelltes Teilgenussrecht in gleicher Höhe in eine Einlage stiller Gesellschafter umgewandelt. Auf die darauf entfallenen anteiligen Genussrechtskapitalzinsen wurde seitens des Gläubigers verzichtet.

Passiva 11

Fonds für allgemeine Bankrisiken

Für das Geschäftsjahr 2011 wurde erstmalig eine Vorsorge durch Zuführung zum Fonds für allgemeine Bankrisiken in Höhe von 5,5 Mio EUR zur Erfüllung der Verlustausgleichspflicht des Rheinischen Sparkassen- und Giroverbandes im Rahmen der Maßnahmen zur Stabilisierung der WestLB AG vorgenommen.

Passiva 12

Eigenkapital

Im Geschäftsjahr 2009 wurden der Sparkasse KölnBonn seitens des Trägers stille Einlagen in Höhe von 350,0 Mio EUR gewährt. Die Gewährung erfolgte in zwei Tranchen zu 300,0 Mio EUR zum 2. Januar 2009 sowie 50,0 Mio EUR zum 1. April 2009. Zinszahlungen sind vertraglich ausgeschlossen, wenn und soweit für diese Zahlungen kein ausreichender Bilanzgewinn für das Geschäftsjahr zur Verfügung steht. Die Sparkasse KölnBonn ist nicht verpflichtet, nicht geleistete Zinszahlungen nachzuholen.

Die stillen Einlagen nehmen durch eine anteilige Herabsetzung des Buchwertes an einem Bilanzverlust der Sparkasse KölnBonn teil. Der Anteil bestimmt sich nach dem Verhältnis des Buchwertes der stillen Einlagen zum sonstigen am Verlust teilnehmenden haftenden Eigenkapital im Sinne des § 10 Absätze 2a, 4 und 5 KWG. Durch die Teilnahme am Bilanzverlust 2009 ist bei den Gläubigern ein Anspruch auf Wiederauffüllung der stillen Einlage in Höhe von 19,5 Mio EUR entstanden. Die Sparkasse KölnBonn ist verpflichtet, die herabgesetzten stillen Einlagen in den Folgejahren bis zum Nominalwert wieder aufzufüllen. Auffüllungen gehen Zuführungen an den Träger der Sparkasse KölnBonn vor. Im Verhältnis zum Genussrechtskapital im Sinne des § 10 Absatz 5 KWG erfolgt die Auffüllung nachrangig.

Aus dem Jahresergebnis 2011 wurden die in Vorjahren herabgesetzten stillen Einlagen um 1,5 Mio EUR heraufgesetzt. Danach verbleibt noch eine Wiederauffüllungsverpflichtung in Höhe von 18,0 Mio EUR. Außerdem erhöhten sich die stillen Einlagen um 144,9 Mio EUR durch die in 2011 erfolgte Einbringung eines fällig gestellten Teilgenussrechts (siehe auch Anhangangabe Passiva 10). Für das Geschäftsjahr 2011 werden aufgrund der vorrangigen vollständigen Wiederauffüllung des Genussrechtskapitals, der teilweisen Auffüllung der Einlagen stiller Gesellschafter sowie der vollständigen Bedienung der Zinsverpflichtungen aus dem Genussrechtskapital aufgrund des ausgeglichenen Bilanzergebnisses der Sparkasse KölnBonn keine Zinsen auf die Einlagen stiller Gesellschafter gezahlt.

Die Wiederauffüllungsverpflichtungen gliedern sich wie folgt:

Stille Einlagen	Nominalbetrag in EUR	Wiederauffüllungs- verpflichtung in EUR
Stille Einlagen vom 02.01.2009 und 01.04.2009	350.000.000,00	-,--
Teilnahme am Bilanzverlust für das Geschäftsjahr 2009	350.000.000,00	19.522.039,26
Wiederauffüllung aufgrund der Teil- nahme am Jahresüberschuss 2011	350.000.000,00	1.511.712,57
Gesamtsumme	350.000.000,00	18.010.326,69
	(Vorjahr:	19.522.039,26)

GuV-Posten 2

Zinsaufwendungen	EUR
In diesem Posten sind enthalten:	
Aufwendungen aus der Aufzinsung von Rückstellungen	7.370.706,46
(Vorjahr:	5.418.305,86)

GuV-Posten 8

Sonstige betriebliche Erträge	EUR
In diesem Posten sind enthalten:	
Erträge aus der Währungsumrechnung (einschließlich realisierter Erträge)	2.638.093,84
(Vorjahr:	-,--)

GuV-Posten 10

Allgemeine Verwaltungsaufwendungen	EUR
In diesem Posten sind enthalten:	
Aufwendungen aus der Änderung des Diskontierungzinssatzes von Rückstellungen	140.243,81
(Vorjahr:	649.143,45)

GuV-Posten 12

Sonstige betriebliche Aufwendungen	EUR
In diesem Posten sind enthalten:	
Aufwendungen aus der Änderung des Diskontierungzinssatzes von Rückstellungen	7.513,80
(Vorjahr:	31.984,74)
Aufwendungen aus der Währungsumrechnung (einschließlich realisierter Aufwendungen)	111.810,66
(Vorjahr:	1.366,83)

Außerdem sind in diesem Posten Zuschüsse für Tochterunternehmen über 13,7 Mio EUR (Vorjahr: 18,2 Mio EUR) enthalten. Des Weiteren ist in diesem Posten die Bildung einer Rückstellung für Verpflichtungen gegenüber einer Stiftung in Höhe von 2,0 Mio EUR (Vorjahr: 2,6 Mio EUR) enthalten.

Derivative Finanzinstrumente außerhalb des Handelsbestandes

Die nachstehenden Übersichten zeigen die noch nicht abgewickelten extern kontrahierten Termingeschäfte außerhalb des Handelsbestandes der Sparkasse KölnBonn zum 31. Dezember 2011.

Derivative Finanzinstrumente außerhalb des Handelsbestandes (Teil 1) (Angaben in Mio EUR)	Nominalbetrag bzw. Liefer-/Abnahmeanspruch nach Restlaufzeiten			
	bis 1 Jahr	1 bis 5 Jahre	über 5 Jahre	Insgesamt
Eigengeschäfte				
Zinsbezogene Produkte				
OTC-Produkte				
Zinsswaps (gleiche Währung)	733,9	2.687,8	3.416,9	6.838,6
Zinsoptionen – Käufe	10,0	179,8	18,2	208,0
Zinsoptionen – Verkäufe	27,3	197,6	4,9	229,8
Börsengehandelte Produkte				
Zins-Futures	-,-	-,-	-,-	-,-
Währungsbezogene Produkte				
OTC-Produkte				
Devisentermingeschäfte	281,6	2,0	-,-	283,6
Zins-Währungs-Swaps	-,-	3,9	20,5	24,4
Währungsswaps	-,-	1,0	-,-	1,0
Devisenoptionen – Käufe	-,-	1,4	-,-	1,4
Devisenoptionen – Verkäufe	-,-	1,4	-,-	1,4
Aktien-/Indexbezogene Produkte				
OTC-Produkte				
Aktien-/Indexoptionen – Käufe	-,-	15,5	-,-	15,5
Aktien-/Indexoptionen – Verkäufe	-,-	-,-	-,-	-,-
Equity-Swaps – Käufe	-,-	22,7	-,-	22,7
Börsengehandelte Produkte				
Futures	-,-	-,-	-,-	-,-
Aktien-/Indexoptionen – Käufe	-,-	-,-	-,-	-,-
Kreditbezogene Produkte				
OTC-Produkte				
CDS – Sicherungsnehmer	10,0	57,0	-,-	67,0
CDS – Sicherungsgeber	-,-	10,0	-,-	10,0
iTraxx – Sicherungsnehmer	-,-	-,-	-,-	-,-
iTraxx – Sicherungsgeber	-,-	-,-	-,-	-,-
Implizit eingebettete Derivate				
Käufe	-,-	-,-	-,-	-,-
Verkäufe	-,-	17,0	-,-	17,0
Gesamt	1.062,8	3.197,1	3.460,5	7.720,4

Derivative Finanzinstrumente außerhalb des Handelsbestandes (Teil 2) (Angaben in Mio EUR)	Zeitwert		Buchwert			
	positiv	negativ	Optionsprämien / Variation-Margins / Upfront-Payments		Bilanz-Posten	Rückstellungen ¹⁾ Bilanz-Posten (P 7)
			positiv	negativ		
Zinsbezogene Produkte						
OTC-Produkte						
Zinsswaps (gleiche Währung)	107,9	210,3	3,1	0,4	A 14 / P 6	
Zinsoptionen – Käufe	13,0	-,-	0,2	-,-	A 13	
Zinsoptionen – Verkäufe	-,-	8,6	-,-	6,4	P 5	
Börsengehandelte Produkte					-	
Zins-Futures	-,-	-,-	-,-	-,-	-	
Währungsbezogene Produkte						
OTC-Produkte						
Devisentermingeschäfte	3,9	7,6	-,-	-,-	-	4,2
Zins-Währungs-Swaps	0,2	7,7	-,-	-,-	-	
Währungsswaps	-,-	-,-	-,-	-,-	-	
Devisenoptionen – Käufe	-,-	-,-	-,-	-,-	-	
Devisenoptionen – Verkäufe	-,-	-,-	-,-	-,-	-	
Aktien-/Indexbezogene Produkte						
OTC-Produkte						
Aktien-/Indexoptionen – Käufe	-,-	-,-	1,0	-,-	A 13	
Aktien-/Indexoptionen – Verkäufe	-,-	-,-	-,-	-,-	-	
Equity-Swaps – Käufe	-,-	9,3	-,-	-,-	-	
Equity-Swaps – Verkäufe	-,-	-,-	-,-	-,-	-	
Börsengehandelte Produkte						
Futures	-,-	-,-	-,-	-,-	-	
Aktien-/Indexoptionen	-,-	-,-	-,-	-,-	-	
Kreditbezogene Produkte						
OTC-Produkte						
CDS – Sicherungsnehmer	1,6	-,-	-,-	-,-	-	
CDS – Sicherungsgeber	-,-	0,1	-,-	-,-	-	
iTraxx – Sicherungsnehmer	-,-	-,-	-,-	-,-	-	
iTraxx – Sicherungsgeber	-,-	-,-	-,-	-,-	-	
Implizit eingebettete Derivate						
Käufe	-,-	-,-	-,-	-,-	-	
Verkäufe	-,-	-,-	-,-	1,2	P 5	
Gesamt	126,6	243,6	4,3	8,0		4,2

¹⁾ In dem angegebenen Betrag sind Rückstellungen von 14,4 Mio EUR für in dieser Tabelle nicht erfasste trennungspflichtige CDS aus synthetischen ABS nicht enthalten.

Die oben aufgeführten Derivate stellen im Wesentlichen Deckungsgeschäfte dar. Hierbei handelt es sich um in Bewertungseinheiten einbezogene schwebende Geschäfte, zur Absicherung von Kredit- und Währungsrisiken erworbene Derivate sowie um Derivate zur Steuerung des Zinsänderungsrisikos (verlustfreie Bewertung des Bankbuchs).

Die Zeitwerte stellen bei börsengehandelten Produkten den Marktwert dar. Für OTC-Produkte, wie zum Beispiel Zinsswaps, wurden die Zeitwerte als Barwert zukünftiger Zinszahlungsströme auf Marktzinsen

basierend ermittelt. Dabei fanden die Swap-Zinskurven per 30. Dezember 2011 Verwendung, die den Währungen der jeweiligen Geschäfte entsprachen. Die Zeitwerte von Optionen wurden anhand des allgemein anerkannten Black-Scholes-Modells ermittelt; für europäischen Zinsoptionen wurde die Black-Scholes-Formel entsprechend modifiziert. Grundlagen der Bewertung waren der Marktwert des Underlyings im Verhältnis zum Basispreis, die Restlaufzeit und die impliziten Volatilitäten, die den Veröffentlichungen der Agentur Reuters entnommen wurden. Zur Ermittlung der Zeitwerte von Devisentermingeschäften wurde der Terminkurs am Bilanzstichtag für die entsprechenden Restlaufzeiten herangezogen. Diese wurden den Veröffentlichungen der Agentur Reuters entnommen.

Die kreditbezogenen Produkte außerhalb des Handelsbestandes beinhalten einerseits Credit Default Swaps mit einem Volumen von 67,0 Mio EUR, bei denen die Sparkasse KölnBonn Sicherungsnehmer ist, andererseits Credit Default Swaps mit einem Volumen von 10,0 Mio EUR, bei denen die Sparkasse KölnBonn Sicherungsgeber ist. Für die getätigten Credit Default Swaps, bei denen die Sparkasse KölnBonn Sicherungsgeber ist, wurde eine Eventualverbindlichkeit in Höhe von 10,0 Mio EUR unter dem Bilanzstrich vermerkt.

Bei den Kontrahenten der derivativen Finanzinstrumente der Sparkasse KölnBonn handelt es sich im Wesentlichen um Kreditinstitute aus dem OECD-Raum. Zusätzlich wurden Derivate mit Kunden abgeschlossen. Für die darüber hinaus bestehenden trennungspflichtigen Credit Default Swaps aus synthetischen ABS-Investments, bei denen die Sparkasse KölnBonn Sicherungsgeber ist, wurden Eventualverbindlichkeiten von 62,6 Mio EUR unter dem Bilanzstrich vermerkt.

Strukturierte Produkte

Strukturierte Produkte sind dadurch gekennzeichnet, dass ein verzinsliches oder unverzinsliches Basisinstrument (in der Regel Forderungen oder Wertpapiere) mit einem oder mehreren Derivaten vertraglich zu einer Einheit verbunden ist.

Die in strukturierten Produkten eingebetteten Derivate haben wir grundsätzlich zusammen mit dem Basisinstrument als einheitlichen Vermögensgegenstand beziehungsweise als einheitliche Verbindlichkeit bilanziert. Sofern die strukturierten Produkte durch das eingebettete Derivat im Verhältnis zum Basisinstrument wesentlich erhöhte oder zusätzliche Risiken beziehungsweise Chancen aufwiesen, haben wir eine getrennte Bilanzierung der Bestandteile vorgenommen.

Die in strukturierten Wertpapieren (ABS) enthaltenen Credit Default Swaps werden demnach getrennt bilanziert. Entsprechende Eventualverbindlichkeiten sind unter dem Bilanzstrich vermerkt.

Die zur Absicherung strukturierter Eigenemissionen erworbenen Derivate wurden zusammen mit den jeweiligen Grundgeschäften als Bewertungseinheit behandelt.

Die Bilanzierung und Bewertung erfolgte in Übereinstimmung mit der Stellungnahme RS HFA 22 des IDW.

Nicht in der Bilanz enthaltene Geschäfte

Zum Bilanzstichtag bestehen die im Folgenden nicht in der Bilanz enthaltenen Geschäfte im Sinne des § 285 Nr. 3 HGB:

Miet- und Leasingverpflichtungen

Im Jahr 2009 hat die Sparkasse KölnBonn aus betriebswirtschaftlichen Überlegungen im Rahmen eines Sale-and-lease-back-Geschäftes die sanierungsbedürftige Immobilie Bonn, Friedensplatz an eine Konzerngesellschaft veräußert. Nach erfolgtem Abbruch der Immobilie im Jahr 2010 entsteht eine neu zu errichtende Büro- und Gewerbeimmobilie, deren Nutzung für die Sparkasse KölnBonn als Leasingnehmerin für 20 Jahre (voraussichtlich ab Oktober 2013) mit einer Verlängerungsoption um weitere 10 Jahre vertraglich gesichert ist. Darüber hinaus steht ihr vertraglich ein Ankaufsrecht nach Ablauf des Leasingvertrages zu. Die Sparkasse KölnBonn hat aufgrund der Vertragskonstruktion weite Teile der wirtschaftlichen Chancen und Risiken aus der zum Teil errichteten Immobilie zurückbehalten. Die insgesamt über die Vertragsdauer der ersten Periode zu zahlenden Leasingraten belaufen sich voraussichtlich auf 85,7 Mio EUR (davon 13,9 Mio EUR innerhalb der nächsten fünf Jahre).

Darüber hinaus hat sich die Sparkasse KölnBonn in früheren Geschäftsjahren aus betrieblichen Gründen für eine Anmietung der zum Geschäftsbetrieb notwendigen Immobilien entschieden und hält selbst keine geschäftlich genutzten Objekte im Eigenbestand. Bei diesen Anmietungen hat die Sparkasse KölnBonn keine über die übliche Mieterstellung hinausgehenden Chancen und Risiken übernommen. Die künftigen Mietverpflichtungen belaufen sich auf insgesamt 235,9 Mio EUR über einen Zeitraum von bis zu 15 Jahren. Dabei entfallen Mietverpflichtungen in Höhe von 29,8 Mio EUR auf einen Zeitraum von bis zu einem Jahr, in Höhe von 101,2 Mio EUR auf mehr als ein Jahr bis fünf Jahre und in Höhe von 104,9 Mio EUR auf mehr als fünf Jahre.

Außerdem bestehen mehrjährige Verpflichtungen aus Leasingverhältnissen für Mobilien in Höhe von 1,4 Mio EUR.

Sonstige finanzielle Verpflichtungen

Zum Bilanzstichtag bestehen die im Folgenden sonstigen finanziellen Verpflichtungen im Sinne des § 285 Nr. 3a HGB:

Wiederauffüllungsverpflichtungen

Die Angaben zur Wiederauffüllungsverpflichtung in Höhe von 18,0 Mio EUR (Vorjahr: 19,5 Mio EUR) für die stillen Einlagen können den Erläuterungen zum Bilanz-Posten Passiva 12 entnommen werden.

Noch nicht eingeforderte Einlagen bei Beteiligungen und verbundenen Unternehmen

Zum Bilanzstichtag bestehen Einzahlungsverpflichtungen auf noch nicht eingeforderte bedungene Einlagen bei Beteiligungen von 0,4 Mio EUR (Vorjahr: 0,4 Mio EUR) und bei verbundenen Unternehmen von 43,8 Mio EUR (Vorjahr: 41,4 Mio EUR).

Festpreisvergütungen

Zum Bilanzstichtag bestehen in Zusammenhang mit der Auslagerung der Abwicklung des immobilienbesicherten Forderungsinkassos Festpreisvergütungsverpflichtungen in Höhe von 12,7 Mio EUR (Vorjahr: 14,5 Mio EUR) und für Geschäfte aus dem Versicherungs- und Vermittlungsgeschäft in Höhe von 3,4 Mio EUR (Vorjahr: -,--).

Mittelbare Verpflichtungen im Zusammenhang mit Maßnahmen zur Stabilisierung der Westdeutschen Landesbank AG

Die Anteilseigner der Westdeutschen Landesbank AG (unter anderem der Rheinische Sparkassen- und Giroverband, Düsseldorf – RSGV – mit 25,03 Prozent) haben in einem "verbindlichen Protokoll" im November 2009 mit der Bundesanstalt für Finanzmarktstabilisierung (FMSA) Maßnahmen zur weiteren Stabilisierung der Westdeutschen Landesbank AG vereinbart. Die Verbandsversammlung des RSGV hat den Verbandsvorsteher ermächtigt, die zur Umsetzung notwendigen Verträge zu unterzeichnen und Erklärungen abzugeben.

Auf dieser Grundlage wurden im Dezember 2009 die Verträge zur Errichtung einer Abwicklungsanstalt ("Erste Abwicklungsanstalt") gemäß § 8a Finanzmarktstabilisierungsfondsgesetz geschlossen. Der RSGV ist entsprechend seines Anteils verpflichtet, tatsächliche liquiditätswirksame Verluste der Abwicklungsanstalt, die nicht durch das Eigenkapital der Abwicklungsanstalt von 3,0 Mrd EUR und deren erzielte Erträge ausgeglichen werden können, bis zu einem Höchstbetrag von 2,25 Mrd EUR zu übernehmen. Auf die Sparkasse KölnBonn entfällt als Mitglied des RSGV damit eine anteilige indirekte Verpflichtung entsprechend ihrer Beteiligung am RSGV (19,94 Prozent). Auf Basis derzeitiger Erkenntnisse ist für diese Verpflichtung im Jahresabschluss 2011 keine Rückstellung zu bilden.

Es besteht aber das Risiko, dass die Sparkasse KölnBonn während der voraussichtlich langfristigen Abwicklungsdauer entsprechend ihres Anteils am RSGV aus ihrer indirekten Verpflichtung in Anspruch genommen wird. Für dieses Risiko beabsichtigt die Sparkasse KölnBonn für einen Zeitraum von 25 Jahren aus den Gewinnen des jeweiligen Geschäftsjahres eine jahresanteilige bilanzielle Vorsorge durch Dotierung des Fonds für allgemeine Bankrisiken nach § 340g HGB zu bilden. Es ist vorgesehen, den Vorsorgebedarf unter Berücksichtigung der Erkenntnisse und Erwartungen im Zusammenhang mit der Umsetzung des Abwicklungsplans unter Einbeziehung aller Beteiligten spätestens nach Ablauf von zehn Jahren zu überprüfen.

Für das Geschäftsjahr 2011 wurde aufgrund der vorrangigen Wiederauffüllung des Genussrechtskapitals und der anteiligen Wiederauffüllung der stillen Einlage des Zweckverbandes und der Zinsansprüche des Genussrechtskapitals keine Ansparleistung zur Erfüllung der Verlustausgleichspflicht des Rheinischen Sparkassen- und Giroverbandes im Rahmen der Maßnahmen zur Stabilisierung der WestLB AG vorgenommen. Für das Jahr 2009 (16,0 Mio EUR) wurde eine Teildotierung des Fonds für allgemeine Bankrisiken nach § 340g HGB in Höhe von 5,5 Mio EUR nachgeholt. Die für die Jahre 2009 (10,5 Mio EUR) aufgrund des Jahresfehlbetrages und 2010 (14,9 Mio EUR) aufgrund der vorrangigen Wiederauffüllung des Genussrechtskapitals sowie für das Jahr 2011 (14,5 Mio EUR) nicht getroffene Vorsorge (kumuliert 39,9 Mio EUR) wird durch Mehrleistung zum nächstmöglichen Zeitpunkt nachgeholt. Davon unberührt bleibt die Verpflichtung, im Rahmen der Erstellung des jeweiligen Jahresabschlusses zu prüfen, ob sich aufgrund der dann vorliegenden Erkenntnisse die Notwendigkeit ergibt, eine Rückstellung zu bilden.

Sonstige Angaben

Zusatzversorgung

Die Sparkasse KölnBonn ist Mitglied der Zusatzversorgungskasse der Stadt Köln (ZVK) sowie der Rheinischen Zusatzversorgungskasse (RZVK) und gehört jeweils dem im Umlageverfahren geführten Abrechnungsverband I an.

Die Zusatzversorgungskassen haben die Aufgabe, den Beschäftigten ihrer Mitglieder eine zusätzliche Alters-, Erwerbsminderungs- und Hinterbliebenenversorgung nach Maßgabe der jeweiligen Satzung und des Tarifvertrages über die zusätzliche Altersvorsorge der Beschäftigten des öffentlichen Dienstes vom 1. März 2002 (ATV-K) zu gewähren. Gemäß § 1 Absatz 1 Satz 3 BetrAVG steht die Sparkasse KölnBonn für die Erfüllung der zugesagten Leistung ein (Subsidiärhaftung im Rahmen einer mittelbaren Versorgungsverpflichtung). Zum 31. Dezember 2000 wurde das frühere Gesamtversorgungssystem geschlossen und durch ein als Punktemodell konzipiertes Betriebsrentensystem ersetzt.

Die Betriebsrenten werden jeweils zum 1. Juli um 1,0 Prozent ihres Betrages erhöht. Die Höhe der Umlage und des Sanierungsgeldes werden auf der Basis gleitender Deckungsabschnitte, die jeweils mindestens einen Zeitraum von 10 Jahren (plus ein Überhangjahr) umfassen, regelmäßig (alle fünf Jahre) neu festgesetzt.

Mitgliedschaft in der RZVK

Im Geschäftsjahr 2011 betrug der Umlagesatz bei der RZVK 4,25 Prozent der zusatzversorgungspflichtigen Entgelte (Bemessungsgrundlage). Er bleibt im Jahr 2012 unverändert. Die RZVK erhebt zusätzlich zur Umlage ein so genanntes - pauschales - Sanierungsgeld in Höhe von 3,5 Prozent der Bemessungsgrundlage zur Deckung eines zusätzlichen Finanzbedarfs hinsichtlich der Finanzierung der Versorgungsansprüche, die im ehemaligen Gesamtversorgungssystem entstanden sind. Die RZVK geht davon aus, dass mit dem im Jahr 2010 auf den jetzigen Wert von 7,75 Prozent angehobenen Gesamtaufwand ein nachhaltiger und stetiger Umlage- und Sanierungsgeldsatz erreicht worden ist. Zusatzbeiträge zur schrittweisen Umstellung auf ein kapitalgedecktes Verfahren werden zurzeit nicht erhoben. Auf Basis der Angaben im Geschäftsbericht 2010 der RZVK werden die Leistungen zu etwa 24,0 Prozent durch die erzielten Vermögenserträge finanziert, der Kapitaldeckungsgrad beträgt etwa 28,0 Prozent.

Mitgliedschaft in der ZVK

Im Geschäftsjahr 2011 betrug der Umlagesatz bei der ZVK 5,8 Prozent der zusatzversorgungspflichtigen Entgelte (5,5 Prozent Arbeitgeberanteil, 0,3 Prozent Arbeitnehmeranteil). Zum Aufbau einer Kapitaldeckung wird seit dem 1. Januar 2003 ein Zusatzbeitrag erhoben. Seit dem Jahr 2007 beträgt der Zusatzbeitrag 3,2 Prozent. Es wird derzeit mit einer dauerhaft gleichbleibenden Gesamtbelastung von 9,0 Prozent gerechnet, spätestens nach einer Übergangszeit von insgesamt rund 30 Jahren wird von einer spürbaren Entlastung durch die Kapitaldeckung ausgegangen. Auf Basis der Angaben im Geschäftsbericht 2010 der ZVK werden die Leistungen zu etwa 83,0 Prozent durch Umlagen und im Übrigen durch Vermögenserträge finanziert, der Kapitaldeckungsgrad beträgt etwa 36,0 Prozent.

Die Gesamtaufwendungen für die Zusatzversorgung betrugen bei versorgungspflichtigen Entgelten von 175,1 Mio EUR im Jahr 2011 15,3 Mio EUR.

Nach der vom Institut der Wirtschaftsprüfer (IDW) in seinem Rechnungslegungsstandard HFA 30 vertretenen Rechtsauffassung begründen die Mitgliedschaften in der ZVK Köln und der RZVK im Hinblick auf Fragen des Jahresabschlusses eine mittelbare Pensionsverpflichtung. Die Zusatzversorgungskassen haben im Auftrag der Sparkassen auf Basis der Rechtsauffassung des IDW den Barwert der auf die Sparkasse entfallenden Leistungsverpflichtungen nach Maßgabe des IDW RS HFA 30 zum 31. Dezember 2011 für Zwecke der Angaben nach Artikel 28 Absatz 2 EGHGB mit einem Betrag von 296 Mio EUR ermittelt. Im Hinblick darauf, dass es sich bei dem Kassenvermögen um Kollektivvermögen aller Mitglieder des umlagefinanzierten Abrechnungsverbands I handelt, bleibt es für Zwecke dieser Ermittlung unberücksichtigt. Der Verpflichtungsumfang wurde in Anlehnung an die versicherungsmathematischen Grundsätze und Methoden, die auch für unmittelbare Pensionsverpflichtungen angewendet wurden, unter Berücksichtigung einer jährlichen Rentensteigerung von 1,0 Prozent ermittelt. Als Diskontierungszinssatz wurde der gemäß § 253 Absatz 2 Satz 2 HGB in Verbindung mit der Rückstellungsabzinsungsverordnung ermittelte Wert zum 31. Dezember 2011 verwendet.

Fremdwährung

In den Aktiva sind Vermögensgegenstände, die auf Fremdwährung lauten, im Gesamtbetrag von 566,3 Mio EUR enthalten. Von den Passiva und den Eventualverbindlichkeiten lauten auf Fremdwährung 391,9 Mio EUR.

Ausschüttungssperre

Für die Ausschüttung gesperrte Beträge im Sinne des § 268 Absatz 8 HGB bestehen in Höhe von 104,2 Mio EUR. Davon entfallen auf:

Die Aktivierung selbst geschaffener immaterieller Anlagewerte	1.598.758,33 EUR
Die Aktivierung latenter Steuern	102.600.000,00 EUR
Die Aktivierung von Vermögensgegenständen zum beizulegenden Zeitwert	-, -
Gesamt	104.198.758,33 EUR

Eventualverbindlichkeiten

Bei den Kreditgewährungen werden in diesem Posten für Kreditnehmer übernommene Bürgschaften und Gewährleistungsverträge erfasst. Auf Basis der regelmäßigen Bonitätsbeurteilungen der Kunden im Rahmen der Kreditrisikomanagementprozesse geht die Sparkasse KölnBonn für die hier ausgewiesenen Beträge davon aus, dass sie nicht zu einer wirtschaftlichen Belastung führen werden. Sofern dies nicht mit überwiegender Wahrscheinlichkeit ausgeschlossen werden kann, hat die Sparkasse KölnBonn ausreichende Rückstellungen gebildet.

Im Gesamtbetrag sind Eventualverbindlichkeiten aus verpflichtenden Patronatserklärungen in Höhe von 159,9 Mio EUR enthalten, davon für Tochterunternehmen in Höhe von 152,4 Mio EUR. Da die Verpflichtungen für die Tochterunternehmen aus dem zu Grunde liegenden Geschäften vollständig in deren Jahresabschlüssen abgebildet sind, geht die Sparkasse KölnBonn davon aus, dass die ausgewiesenen Beträge nicht zu einer weiteren wirtschaftlichen Belastung führen. Sofern dies im Einzelfall bei den sonstigen Patronatserklärungen nicht mit überwiegender Wahrscheinlichkeit ausgeschlossen werden kann, wurden ausreichende Rückstellungen gebildet.

Gebildete Rückstellungen sind vom Gesamtbetrag der Eventualverbindlichkeiten abgesetzt worden.

Unwiderrufliche Kreditzusagen

Die unwiderruflichen Kreditzusagen werden im Rahmen unserer Kreditvergabeprozesse herausgelegt. Auf dieser Grundlage ist die Sparkasse KölnBonn der Auffassung, dass die Kunden voraussichtlich in der Lage sein werden, ihre vertraglichen Verpflichtungen nach der Auszahlung zu erfüllen.

Geschäfte mit nahe stehenden Unternehmen und Personen im Sinne des § 285 Nr. 21 HGB

Sparkassentypische Geschäftsbeziehungen im Kredit- und Einlagenbereich mit Tochterunternehmen, assoziierten und sonstigen nahe stehenden Unternehmen (die Beteiligungsunternehmen der Stadt Köln), Personen in Schlüsselpositionen, nahen Familienangehörigen und dem Zweckverband Sparkasse KölnBonn sowie dessen Mitgliedern ergeben sich in folgender Höhe:

Art der Beziehung (Angaben in Mio EUR)	Kredite und Darlehen	Avale und unwiderrufliche Kreditzusagen	Einlagen
Tochterunternehmen	13,6	1,6	7,4
Assoziierte Unternehmen	107,8	37,7	51,5
Sonstige nahe stehende Unternehmen	772,0	67,6	140,2
Personen in Schlüsselpositionen	15,9	0,1	6,9
Nahe Familienangehörige	0,4	-, -	1,4
Zweckverband Sparkasse KölnBonn und Mitglieder des Zweckverbandes	1.256,4	0,8	679,5

Die Sparkasse KölnBonn erbrachte Dienstleistungen an den Träger der Sparkasse KölnBonn "Zweckverband Sparkasse KölnBonn" in Höhe von 0,2 Mio Euro, die aus satzungsbedingten Vereinbarungen resultierten.

Darüber hinaus erbrachte die Sparkasse KölnBonn Dienstleistungen in Höhe von 1,4 Mio Euro an ihre Tochterunternehmen und assoziierte Unternehmen. Demgegenüber erhielt sie von diesen Dienstleistungen in Höhe von 20,2 Mio Euro. Außerdem zahlte die Sparkasse KölnBonn an nahe stehende Unternehmen Mieten mit einem Gesamtvolumen von 1,9 Mio Euro. Die Sparkasse KölnBonn zahlte Mitgliedsbeiträge an nahe stehende Unternehmen in Höhe von 0,1 Mio Euro. Aufgrund besonderer vertraglicher Konstellationen und deren wirtschaftlichen Gehalt wird eine Stiftung der Sparkasse KölnBonn als nahe stehendes Unternehmen definiert. Für diese Stiftung hat die Sparkasse KölnBonn ein Patronat in Höhe von 7,4 Mio Euro abgegeben. Der saldierte Derivatebestand weist einen positiven Marktwert in Höhe von 1,3 Mio Euro aus.

In den vorstehenden Angaben sind Tochterunternehmen, die in 100-prozentigem Anteilsbesitz der Sparkasse KölnBonn stehen und in den Konzernabschluss einbezogen werden, nicht enthalten.

Die Bezüge der Organmitglieder werden im nachfolgenden Abschnitt aufgeführt. Weitere Personen in Schlüsselpositionen erhielten Gesamtbezüge in Höhe von 1,1 Mio EUR.

Bezüge und Kredite der Organmitglieder

Die Bezüge der aktiven Vorstandsmitglieder gliedern sich für das Geschäftsjahr wie folgt*: (Angaben in EUR)	Grundvergütung	Vorsitzzulage	Sonstiges**	Gesamt
Grzesiek, Artur	450.000,00	112.500,00	15.298,80	577.798,80
Gröschel, Ulrich, Dr.	390.000,00	-,--	16.756,27	406.756,27
Schmalzl, Joachim, Dr.	390.000,00	-,--	29.408,79	419.408,79
Siemons, Christoph, Dr.	390.000,00	-,--	51.716,77	441.716,77
Voigt, Ulrich	390.000,00	-,--	39.431,67	429.431,67
Gesamt				2.275.112,30

*) ausgewiesen in der Gesamtsumme wird das Steuer-Brutto; Bezüge, die nicht über die Abrechnung erfasst wurden (zum Beispiel Sitzungsgelder, Versicherungsprämien) sind in dieser Aufstellung nicht enthalten.

**) unter anderem geldwerte Vorteile (zum Beispiel durch Dienstwagennutzung), Einmalzahlung und Sachbezüge gemäß § 37b Einkommensteuergesetz. Ergebnisabhängige Zulagen wurden in 2011 nicht gezahlt.

Die Bezüge der Mitglieder des Verwaltungsrates und der Teilnehmer im Sinne der §§ 11 Absatz 3 Satz 2, 10 Absatz 4 Sparkassengesetz Nordrhein-Westfalen (SpkG NRW) für die Tätigkeit im Verwaltungsrat und dessen Gremien der Sparkasse KölnBonn sowie in den Gremien des Rheinischen Sparkassen- und Giroverbandes gliedern sich wie folgt:

	EUR
	Netto-Betrag**
Börschel, Martin*	47.607,00
Déus, Guido*	29.944,50
Steffens, Dieter	2.048,00
Granitzka, Winrich*	37.623,00
Henk-Hollstein, Anna-Maria	512,00
Bentele, Karlheinz, Dr.*	10.493,00
Bacher, Götz	1.024,00
Bersch, Klaus*	10.237,00
Jackel, Birgitte	512,00
Biskup, Jürgen*	12.285,00
Beauboir-Nink, Renate	-,--
Brief, Rolf*	11.773,00
Mohr, Inge	512,00
Didschun, Jürgen*	12.797,00
Baedorf, Michael	-,--
Hümmrich, Werner*	11.773,00
Klemmer, Johannes	512,00
Kroll, Irmgard*	10.237,00
Schulten, Rainer	512,00
Mertens, Rudolf*	9.725,00
Pohl, Markus	1.024,00
Moritz, Barbara*	17.914,00
Frank, Jörg	2.560,00
Mosler, Karl, Prof. Dr.*	9.725,00
Gärtner, Ursula	2.048,00
Richter, Bärbel*	26.103,00
Klein, Wilfried	-,--
Schmidt, Tom*	15.357,00
Poppe, Brigitta	-,--
Sterck, Ralph*	11.261,00
Houben, Reinhard	1.024,00
Wambach, Martin*	9.725,00
Wolter, Andreas	2.560,00
Zimmermann, Michael*	18.938,00
Kaske, Axel	-,--
Nimptsch, Jürgen*	22.010,00
Roters, Jürgen*	23.546,00
Gesamt	373.921,50

*) Ordentliche Mitglieder des Verwaltungsrates und Teilnehmer im Sinne der §§ 11 Absatz 3 Satz 2, 10 Absatz 4 SpkG NRW.

**) Zusätzlich fielen Umsatzsteueranteile in Höhe von 25.578,38 EUR an.

Darüber hinaus wurden Prämienzahlungen für Versicherungen der Organmitglieder geleistet. Für eine D&O-Versicherung der Organmitglieder erfolgte eine pauschale Versicherungsprämie in Höhe von 267.750,00 EUR. Des Weiteren wurden Prämien für eine Gruppen-Unfallversicherung geleistet. Die Prämienzahlungen belaufen sich dabei für Vorstandsmitglieder auf 990,85 EUR und für Verwaltungsratsmitglieder auf 2.078,77 EUR.

Den früheren Mitgliedern des Vorstandes der Sparkasse KölnBonn und deren Hinterbliebenen wurden Gesamtbezüge in Höhe von 3.048.091,58 EUR gewährt. Für diese Personengruppe bestehen Pensionsrückstellungen in Höhe von 36.653.843,00 EUR und noch nicht gebildete Rückstellungen aus der Neubewertung nach BilMoG von 2.516.214,00 EUR, die gemäß Artikel 67 Absatz 1 Satz 1 EGHGB spätestens bis zum 31. Dezember 2024 in jedem Geschäftsjahr zu mindestens einem Fünfzehntel angesammelt werden. Den Mitgliedern des Vorstandes der Sparkasse KölnBonn wurden Kredite (einschließlich Haftungsverhältnisse) in Höhe von 1.861.529,55 EUR, den Mitgliedern des Verwaltungsrates in Höhe von 10.241.603,66 EUR gewährt.

Honorare des Abschlussprüfers

Im Geschäftsjahr wurden für den Abschlussprüfer folgende Honorare gemäß § 285 Nr. 17 HGB erfasst:

a) für die Abschlussprüfung	1.349.340,02 EUR
b) für sonstige Bestätigungs- oder Bewertungsleistungen	163.603,74 EUR
c) für Steuerberatungsleistungen	--- EUR
d) für sonstige Leistungen	58.125,00 EUR
Gesamt	1.571.068,76 EUR

Mitarbeiter

Im Jahresdurchschnitt 2011 wurden bei der Sparkasse KölnBonn beschäftigt:

Vollzeitkräfte	2.739
Teilzeit- und Ultimokräfte	1.381
Zwischensumme	4.120
Auszubildende	208
Gesamt	4.328

Verwaltungsrat der Sparkasse KölnBonn ab dem 1. Januar 2011

Vorsitzender	Mitglieder	Stellvertreter
Martin Börschel Mitglied des Landtages des Landes Nordrhein-Westfalen Selbstständiger Rechtsanwalt Jurist	Dr. Karlheinz Bentele Präsident des RSGV a. D. Staatssekretär a. D. Verwaltungswissenschaftler	Götz Bacher Rentner Fernmeldetechniker
Erster stellvertretender Vorsitzender:	Klaus Bersch Verwaltungschef Rheinischer Landwirtschafts-Verband e. V. und Rheinischer Landwirtschafts- Verlag GmbH Bilanzbuchhalter IHK	Birgitta Jackel Abteilungsleiterin Galeria Kaufhof GmbH Diplom-Volkswirtin
Guido Déus Beamter Bundesanstalt für Immobilienaufgaben Diplom-Finanzwirt	Jürgen Biskup Sparkassenangestellter Mitarbeitervertreter Bankkaufmann Sparkassenbetriebswirt	Renate Beauboir-Nink Sparkassenangestellte Mitarbeitervertreterin Einzelhandelskauffrau
Zweiter stellvertretender Vorsitzender:	Rolf Brief Sparkassenangestellter Mitarbeitervertreter Bankkaufmann Sparkassenbetriebswirt	Inge Mohr Sparkassenangestellte Mitarbeitervertreterin Lehrerin
Winrich Granitzka Leitender Polizeidirektor a. D. Unternehmensberater Geschäftsführender Gesellschafter der Granitzka Security Consult GmbH	Guido Déus Beamter Bundesanstalt für Immobilienaufgaben Diplom-Finanzwirt	Dieter Steffens Pensionär Soldat a. D.
	Jürgen Didschun Sparkassenangestellter Mitarbeitervertreter Bankkaufmann Sparkassenbetriebswirt	Michael Baedorf Sparkassenangestellter Mitarbeitervertreter Bankkaufmann Sparkassenbetriebswirt
	Winrich Granitzka Leitender Polizeidirektor a. D. Unternehmensberater Geschäftsführender Gesellschafter der Granitzka Security Consult GmbH	Anna-Maria Henk-Hollstein Selbstständige Kauffrau Kauffrau in steuer- und wirtschaftsberatenden Berufen
	Werner Hümmrich Sparkassenangestellter Mitarbeitervertreter Bankkaufmann Sparkassenbetriebswirt	Johannes Klemmer Sparkassenangestellter Mitarbeitervertreter Bankkaufmann Sparkassenbetriebswirt
	Irmgard Kroll Produktmanagerin Prosystems IT GmbH Sparkassenangestellte Mitarbeitervertreterin Bankkauffrau	Rainer Schulten Sparkassenangestellter Mitarbeitervertreter Bankkaufmann Sparkassenbetriebswirt
	Rudolf Mertens Sparkassenangestellter Mitarbeitervertreter Bankkaufmann Sparkassenbetriebswirt	Markus Pohl Sparkassenangestellter Mitarbeitervertreter Bankkaufmann Sparkassenbetriebswirt

Mitglieder	Stellvertreter
Barbara Moritz Lehrerin Land Nordrhein-Westfalen	Jörg Frank Geschäftsführer der Fraktion Bündnis 90/Die Grünen im Rat der Stadt Köln
Prof. Dr. Karl Mosler Universitätsprofessor Universität zu Köln Diplom-Mathematiker	Ursula Gärtner Abteilungsleiterin Landschaftsverband Rheinland Diplom-Volkswirtin
Bärbel Richter Angestellte Archiv der sozialen Demokratie der Friedrich-Ebert-Stiftung Archivarin	Wilfried Klein Lehrer Geschäftsführer des Willi-Eichler-Bildungswerkes
Tom Schmidt Geschäftsführer der Fraktion Bündnis 90/Die Grünen im Rat der Bundesstadt Bonn	Brigitta Poppe Oberlandwirtschaftsrätin Dienstleistungszentrum Ländlicher Raum Westerwald-Osteifel Diplom-Oecotrophologin
Ralph Sterck Hauptgeschäftsführer des FDP-Landesverbandes in Nordrhein-Westfalen Diplom-Kaufmann	Reinhard Houben Geschäftsführender Gesellschafter der Arnold Houben GmbH Diplom-Kaufmann
Martin Wambach Geschäftsführender Gesellschafter der Wirtschaftsprüfungs- und Steuerberatungsgesellschaft Rödl & Partner GbR Diplom-Kaufmann Wirtschaftsprüfer Steuerberater Umweltgutachter	Andreas Wolter Controller BRUNATA Wärmemesser- Gesellschaft Schultheiss GmbH & Co. Diplom-Betriebswirt
Michael Zimmermann Verwaltungsangestellter Geschäftsführer der SPD-Fraktion im Rat der Stadt Köln Literaturwissenschaftler	Axel Kaske Rentner Kaufmann

Vorstand

Vorsitzender

Artur Grzesiek

Folgende Mitglieder des Vorstandes und Mitarbeiter der Sparkasse KölnBonn sind Mitglieder des Aufsichtsrates von Kapitalgesellschaften gemäß § 340a Absatz 4 Nr. 1 HGB:

Mitglieder

Dr. Ulrich Gröschel (bis 31.12.2011)

Dr. Joachim Schmalzl

Ulrich Voigt

Dr. Christoph Siemons

Vorstand

Artur Grzesiek

- Mitglied des Aufsichtsrates der Landesbank Berlin Holding AG
- Mitglied des Aufsichtsrates der Landesbank Berlin AG

Ulrich Voigt

- Mitglied des Aufsichtsrates der Vereinigte Bonner Wohnungsbau AG

Versicherung des Vorstandes gemäß §§ 264 Absatz 2 Satz 3 und 289 Absatz 1 Satz 5 HGB in Verbindung mit § 2 Absatz 7 WpHG, § 327a HGB:

Wir versichern nach bestem Wissen, dass gemäß den anzuwendenden Grundsätzen ordnungsmäßiger Buchführung der Jahresabschluss der Sparkasse KölnBonn ein den tatsächlichen Verhältnissen entsprechendes Bild der Vermögens-, Finanz- und Ertragslage vermittelt und im Lagebericht der Geschäftsverlauf einschließlich des Geschäftsergebnisses und die Lage der Sparkasse KölnBonn so dargestellt sind, dass ein den tatsächlichen Verhältnissen entsprechendes Bild vermittelt wird sowie die wesentlichen Chancen und Risiken der voraussichtlichen Entwicklung der Sparkasse KölnBonn beschrieben wird.

Köln, den 29. März 2012



Grzesiek



Dr. Schmalzl



Dr. Siemons



Voigt

Bestätigungsvermerk

Wir haben den Jahresabschluss – bestehend aus Bilanz, Gewinn- und Verlustrechnung sowie Anhang – unter Einbeziehung der Buchführung und den Lagebericht der Sparkasse KölnBonn für das Geschäftsjahr vom 01.01.2011 bis 31.12.2011 geprüft. Die Buchführung und die Aufstellung von Jahresabschluss und Lagebericht nach den deutschen handelsrechtlichen Vorschriften liegen in der Verantwortung des Vorstandes. Unsere Aufgabe ist es, auf der Grundlage der von uns durchgeführten Prüfung eine Beurteilung über den Jahresabschluss unter Einbeziehung der Buchführung und über den Lagebericht abzugeben.

Wir haben unsere Jahresabschlussprüfung nach § 317 HGB unter Beachtung der vom Institut der Wirtschaftsprüfer (IDW) festgestellten deutschen Grundsätze ordnungsmäßiger Abschlussprüfung vorgenommen. Danach ist die Prüfung so zu planen und durchzuführen, dass Unrichtigkeiten und Verstöße, die sich auf die Darstellung des durch den Jahresabschluss – unter Beachtung der Grundsätze ordnungsmäßiger Buchführung – und durch den Lagebericht vermittelten Bildes der Vermögens-, Finanz- und Ertragslage wesentlich auswirken, mit hinreichender Sicherheit erkannt werden. Bei der Festlegung der Prüfungshandlungen werden die Kenntnisse über die Geschäftstätigkeit und über das wirtschaftliche und rechtliche Umfeld der Sparkasse sowie die Erwartungen über mögliche Fehler berücksichtigt. Im Rahmen der Prüfung werden die Wirksamkeit des rechnungslegungsbezogenen internen Kontrollsystems sowie Nachweise für die Angaben in Buchführung, Jahresabschluss und Lagebericht überwiegend auf der Basis von Stichproben beurteilt. Die Prüfung umfasst die Beurteilung der angewandten Bilanzierungsgrundsätze und der wesentlichen Einschätzungen des Vorstandes sowie die Würdigung der Gesamtdarstellung des Jahresabschlusses und des Lageberichts. Wir sind der Auffassung, dass unsere Prüfung eine hinreichend sichere Grundlage für unsere Beurteilung bildet.

Unsere Prüfung hat zu keinen Einwendungen geführt.

Nach unserer Beurteilung aufgrund der bei der Prüfung gewonnenen Erkenntnisse entspricht der Jahresabschluss den gesetzlichen Vorschriften und vermittelt unter Beachtung der Grundsätze ordnungsmäßiger Buchführung ein den tatsächlichen Verhältnissen entsprechendes Bild der Vermögens-, Finanz- und Ertragslage der Sparkasse KölnBonn. Der Lagebericht steht in Einklang mit dem Jahresabschluss, vermittelt insgesamt ein zutreffendes Bild von der Lage der Sparkasse KölnBonn und stellt die Chancen und Risiken der zukünftigen Entwicklung zutreffend dar.

Ohne diese Beurteilung einzuschränken, verweisen wir auf die Ausführungen des Vorstands im Lagebericht. Dort wird im Risikobericht zu bedeutsamen Kreditengagements auf rechtliche Risiken hingewiesen, die sich auch auf die Werthaltigkeit der Forderungen auswirken können. Wir weisen darauf hin, dass die Bewertung der rechtlichen Risiken - obgleich die von der Sparkasse zugrunde gelegte Einschätzung nachvollziehbar ist - mit erheblichen Unsicherheiten behaftet ist.

Düsseldorf, den 27. April 2012

Prüfungsstelle des
Rheinischen Sparkassen- und Giroverbandes



Theemann
Wirtschaftsprüfer



Kaever
Verbandsprüfer

Bericht des Verwaltungsrates

Der Verwaltungsrat hat im Geschäftsjahr 2011 die ihm nach Gesetz und Satzung obliegenden Aufgaben wahrgenommen, insbesondere die Geschäftsführung des Vorstandes überwacht sowie ihn in wichtigen Fragen beraten. Der Vorstand informierte den Verwaltungsrat laufend schriftlich und mündlich in insgesamt 16 Sitzungen über die Geschäftsentwicklung, die wirtschaftlichen Verhältnisse, die Risikolage und das Risikomanagement der Sparkasse KölnBonn. In diesen Sitzungen fasste der Verwaltungsrat die nach dem Gesetz erforderlichen Beschlüsse.

Aktuelle Einzelthemen wurden in regelmäßigen Gesprächen zwischen dem Vorsitzenden des Verwaltungsrates und dem Vorstandsvorsitzenden der Sparkasse KölnBonn erörtert. Zusätzlich wurden diese in 13 Sitzungen des Hauptausschusses des Verwaltungsrates (Vorsitzender des Verwaltungsrates sowie sein erster und zweiter Stellvertreter) mit dem Vorsitzenden des Vorstandes sowie – teilweise – unter Einbindung der Oberbürgermeister der Städte Köln und Bonn erörtert und anschließend in die Sitzungen des Verwaltungsrates eingebracht.

Schwerpunkte der Verwaltungsratsstätigkeit

Der Verwaltungsrat hat im Geschäftsjahr 2011 durch die Aufnahme von zwei neuen Mitgliedern zum 1. Januar 2011 und der Neustrukturierung seiner Gremien die ihn betreffenden Zusagen aus dem EU-Verfahren weiter umgesetzt.

In mehreren Sitzungen wurden in 2011 die Themen rund um die WestLB und DekaBank eingehend erörtert und gemeinsam mit den Partnern in der Sparkassenorganisation und dem Land NRW tragfähige Lösungen gefunden.

Der Verwaltungsrat hat intensiv den Neubau der ehemaligen Hauptstelle am Friedensplatz in Bonn begleitet.

Die Aufarbeitung der Sonderthemen und die Umsetzung der Zusagen an die EU-Kommission, insbesondere der Verkaufsprozesse von Beteiligungen, wurden in 2011 ebenfalls intensiv weiterverfolgt.

Der Verwaltungsrat hat sich zur freiwilligen Veröffentlichung seiner Vergütung entschlossen und einen Corporate Governance Kodex für die Sparkasse KölnBonn verabschiedet.

Einvernehmlich wurde mit dem Mitglied des Vorstandes Herrn Dr. Ulrich Gröschel die vorzeitige Beendigung seiner Be- und Anstellung zum 31. Dezember 2011 vereinbart.

Im Rahmen der regelmäßigen Information des Verwaltungsrates wurde auch über die Ertrags- und Vermögenssituation sowie die Risikolage des Institutes intensiv diskutiert. Im Fokus standen auch die bedeutenden Beteiligungen.

Die nach den Vorschriften der Mindestanforderungen an das Risikomanagement der Kreditinstitute (MaRisk) regelmäßig an das Aufsichtsgremium zu erstattenden Berichte wurden zu den quartalsmäßigen Stichtagen vorgelegt und waren jeweils Gegenstand einer ausführlichen Erörterung in den Sitzungen des Verwaltungsrates. Ein Schwerpunkt lag dabei auf der Risikotragfähigkeit und den sich für die Zukunft aufgrund der veränderten aufsichtsrechtlichen Regularien zu erwartenden Anforderungen an die Eigenkapitalausstattung der Sparkasse.

Weiterbildungsangebote an die Mitglieder des Verwaltungsrates

Die Weiterbildung von Mitgliedern des Verwaltungsrates wurde durch die Teilnahme an verschiedenen Seminarveranstaltungen des Rheinischen Sparkassen- und Giroverbandes fortgesetzt.

Tätigkeit der internen Revision

Im Rahmen der vom Verwaltungsrat erlassenen Dienstanweisung hat die Innenrevision unvermutet und planmäßig in allen Geschäftsbereichen ihre Prüfungen durchgeführt. Schwerpunkte wurden dabei auf die Funktionsfähigkeit des Kontrollsystems, die Ordnungsmäßigkeit, Zweckmäßigkeit und Wirtschaftlichkeit betrieblicher Arbeitsverfahren und -abläufe sowie die Überwachung des Kreditgeschäftes gelegt. Der Verwaltungsrat wurde im Berichtsjahr über die Tätigkeit der Innenrevision ausführlich informiert.

Entlastung der Organe der Sparkasse KölnBonn

Der "Zweckverband Sparkasse KölnBonn" als Träger der Sparkasse KölnBonn, an dem die Stadt Köln zu 70 Prozent und die Bundesstadt Bonn zu 30 Prozent beteiligt sind, hat dem Verwaltungsrat der Sparkasse KölnBonn im Berichtsjahr für das Geschäftsjahr 2010 Entlastung erteilt.

Prüfung und Bestätigung des Jahresabschlusses 2011

Die Prüfungsstelle des Rheinischen Sparkassen- und Giroverbandes, Düsseldorf, nahm die gesetzlich vorgeschriebenen Prüfungen des Jahresabschlusses sowie des Kredit- und Depotgeschäftes vor. Sie bestätigte, dass die geprüften Sachverhalte sachkundig und sorgfältig bearbeitet wurden und dass das Rechnungswesen den Grundsätzen ordnungsmäßiger Buchführung entspricht. Dem vom Vorstand vorgelegten Jahresabschluss und Lagebericht 2011 der Sparkasse KölnBonn (Anstalt des öffentlichen Rechts) wurde der uneingeschränkte Bestätigungsvermerk erteilt.

Der Verwaltungsrat hat auf Empfehlung des Bilanzprüfungsausschusses den Jahresabschluss 2011 festgestellt und den Lagebericht des Vorstandes gebilligt. Die Sparkasse KölnBonn hat die in den Jahren 2008 bis 2011 aufgelaufenen Zinsverpflichtungen für Genussrechtskapital in Höhe von insgesamt 79,2 Mio EUR vollständig passiviert. Die Auszahlung der Genussrechtszinsen an die Gläubiger erfolgt nach der Feststellung des Jahresabschlusses in 2012. Dem Fonds für allgemeine Bankrisiken wurde eine Vorsorge in Höhe von 5,5 Mio EUR zur Erfüllung der Verlustausgleichspflicht im Zusammenhang mit den Maßnahmen zur Stabilisierung der WestLB AG zugeführt. Der ausgewiesene Jahresüberschuss nach Steuern in Höhe von 11,7 Mio EUR wird zur vollständigen Wiederauffüllung des Genussrechtskapitals (10,2 Mio EUR) und zur Teilauffüllung der Einlagen stiller Gesellschafter (1,5 Mio EUR) verwandt. Danach weist die Sparkasse KölnBonn ein ausgeglichenes Bilanzergebnis aus.

Dem Vorstand sowie allen Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern spricht der Verwaltungsrat Dank und Anerkennung für die geleistete Arbeit aus.

Köln, den 29. Mai 2012

Der Vorsitzende des
Verwaltungsrates der Sparkasse KölnBonn



Martin Börschel